

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

254 (1.6.1928) Abendausgabe

Badische Presse

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.80
 A. im Voraus im Verlag od. in den
 Zweigstellen abgeholt 3.— A. Durch
 die Post bezogen monatlich 2.80 A.
 Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 A.,
 Sonntags-Nummer 15 A. — Im Fall
 höherer Gewalt, Streit, Auslieferung od.
 hat der Besitzer keine Ansprüche bei
 Versäumnis oder Nicht-Erscheinen bei
 Zeitungs-Abbestellungen können nur
 jeweils bis zum 25. d. M. auf den
 Monatsheften angenommen werden.
 Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile
 60 A. Stellenanzeigen Familien-
 und Geschlechts-Anzeigen aus Baden
 ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile
 2.— A. an erster Stelle 2.50 A.
 Bei Wiederholung tariflicher Rabatte,
 der bei Nichterhalten des Betrages bei
 der nächsten Verrechnung und bei Kon-
 kurrenz außer Kraft tritt. Verlags-
 ort und Verlagsort sind Karlsruhe.

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
 Verbreitetste Zeitung Badens
 Karlsruhe, Freitag, den 1. Juni 1928.

Eigentum und Verlag von
 : Ferdinand Biergarten :
 Chefredakteur Dr. Walter Schneider.
 Rechtlich verantwortlich für
 deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:
 i. B. M. Köhler; für auswärtige Politik
 Dr. Köhler; für die Politik u. Nachr.
 Dr. Köhler; für Kommunalpolitik:
 Dr. Köhler; für Verlags- und Sport:
 Dr. Köhler; für das Reichstags-
 G. Köhler; für die Ober- und Kon-
 zert: Dr. Köhler; für den Ban-
 delst.: Dr. Köhler; für die Anzeigen:
 Dr. Köhler; alle in Karlsruhe.
 Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
 Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
 Geschäftsstelle: Rirfel- und Lamm-
 straße- Ecke Poststraße; Karlsru-
 che Nr. 8850. Beilagen: Volk und
 Heimat / Literarische Umschau / Roman-
 Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
 Wandern und Reisen / Garten und
 Gärten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Amundsens Hilsexpedition.

Finanzierung durch den Amerikaner Ellsworth.

Norwegens Verhinderung. — Italien sucht einzulernen
 U. L. Oslo, 1. Juni. Nordpolforscher Roald Amundsen hat
 sich an die Spitze einer Hilsexpedition gestellt, die von dem Ameri-
 kaner Lincoln Ellsworth finanziert werden soll. Ellsworth
 trifft in etwa zehn Tagen in Oslo ein und wird sich zusammen mit
 Amundsen und dem bekannten norwegischen Flieger Dietrichson,
 der bereits an der Amundsen-Expedition im Jahre 1925 teilgenommen
 hat, von Bergen aus nach Spitzbergen begeben. Dietrichson sollte
 sich ursprünglich am Donnerstag nach Amerika einschiffen, um sich
 Oberst Berg für die Südpolexpedition zur Verfügung zu stellen; er
 hat seine Reise jedoch aufgegeben und wird sich am Samstag
 auf dem Luftwege nach Friedrichshafen begeben, um dort einen
 Dornierflugzeug für die Expedition zu beschaffen.

Am Donnerstag traf hier der Führer der schwedischen Hilsex-
 pedition, Kapitän Tornberg, ein, um mit Kapitän Riser Larssen
 zu verhandeln. Kapitän Tornberg bestätigte, daß Schweden zwei
 große Flugzeuge zur Verfügung stellt, die einen Aktionsradius von
 600 Kilometern haben. Kapitän Tornberg ist jedoch überzeugt, daß
 dieser Aktionsradius auf das Doppelte erhöht werden kann.

Die schwedische Expedition,
 die frühestens am Samstag starten kann, wird sich direkt nach
 Tromsø begeben. In der Besprechung zwischen Riser Larssen und
 Tornberg wurde eine enge Zusammenarbeit der beiden Expeditionen
 erörtert. Riser Larssen wird nach einem Beschluß der norwegischen
 Regierung spätestens am Freitag von Bergen nach Spitzbergen ab-
 fahren. Leutnant Vikham-Holm trifft am Sonntag oder Montag
 in Kingsbay ein und wird sofort Erkundigungsflüge nach Norden und
 Osten unternehmen.

Wie aus Kingsbay gemeldet wird, wollen sieben italienische
 Alpenjäger unter der Führung des Kapitäns Sora
 auf Skien den Versuch machen, bis Woodbay und Wijdebay
 vorzudringen,

da man es für möglich hält, daß Robite in dieser Gegend verun-
 glückt oder getötet sein könnte.

In Osloer amtlichen Kreisen hat der italienische Wunsch, keine
 große norwegische Hilsexpedition nach Spitzbergen abgehen zu
 lassen, größtes Befremden erregt.

Man ist der Ansicht, daß die italienische Regierung über die
 großen Entfernungen und die Schwierigkeiten schlecht orien-
 tiert sein müsse, wenn sie glaube, daß die „Citta di Milano“
 allein die ihr gestellte Aufgabe bewältigen könne.

Es habe fast den Anschein, als wolle sich Italien gerade mit Nor-
 wegen nicht in die Ehre der Rettung Nobites und seiner Mann-
 schaft teilen. Die italienische Regierung hat inzwischen allerdings

durch ihren hiesigen Gesandten erklären lassen, daß die Osloer Presse
 ihre Haltung vollkommen mißverstanden habe. Italien sei für die
 von norwegischer Seite gezeigte Bereitwilligkeit dankbar und werde
 die Verhandlungen mit der norwegischen Regierung fortsetzen.
 Der norwegische Meteorologe Dr. Bjerknes hat auf eine An-
 frage des Bergener Blattes „Dagen“ die Ansicht geäußert,
 daß die „Italia“ möglicherweise als Freiballon vor dem Winde
 treibe.

Nach den Wetterkarten und meteorologischen Berichten zu urteilen,
 müsse das Luftschiff sich in diesem Falle irgendwo zwischen Nor-
 wegen und Island befinden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Robite
 den Versuch mache, sich von der Luftströmung in bewohnte Gegenden
 führen zu lassen.

Die italienischen Hilfspläne.

O. Mailand, 1. Juni. Die italienische Regierung hat dem aus
 Vertretern des Automobilklubs und Aeroklubs zusammengesetzten
 Organisationskomitee zur Hilfeleistung für die „Italia“ das Wasser-
 flugzeug „S 55“ vom Typ der durch de Binedo benutzten Santa
 Maria zur Verfügung gestellt. Ferner ist der Präsident des Komitees,
 Mariani, zur Ergänzung und raschesten Durchführung der Hilsexpe-
 dition nach Rom berufen worden. Als Führer des Flugzeuges wird
 der bekannte Pilot Passaleno genannt, der als guter Kenner
 des Nordischen Eismeres gilt.

Im italienischen Luftfahrtministerium herrscht die Ansicht, daß
 die „Italia“, wenn sie im Sturm einem Zusammenstoß mit der ge-
 birgigen Küste Spitzbergens entgangen ist, vom Sturm in den Kan-
 al Hinlopen zwischen der Nordost-Insel und Neutriesland abgetrie-
 ben wurde und eine Notlandung vornehmen mußte. Die Radio-
 einrichtung wäre unter diesen Umständen bereits vor der Landung
 durch den Sturm unbrauchbar geworden.

Bittgottesdienste für die „Italia“.

m. Berlin, 1. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
 leitung.) Die italienische Regierung hat nunmehr endgültig die
 Ansicht aufgegeben, daß die „Italia“ noch in der Luft sein könnte.
 Das Luftfahrtministerium erklärte gestern, der Unfall der „Italia“
 müsse geschehen sein zwischen der Zeit, wo das Luftschiff am Frei-
 tag um 10 Uhr 30 einen Funkpruch auslieferte, und zehn Minuten
 später, als es auf einen Anruf der „Citta di Milano“ nicht mehr
 geantwortet hat. Die Suche nach der „Italia“ soll daher auf den
 verhältnismäßig kleinen Kreis beschränkt werden, den die „Italia“
 in den zehn Minuten noch hätte durchfliegen können. Man hofft
 die meisten Mitgliederbesatzung noch am Leben zu finden.

Der Papst hat angeordnet, daß in sämtlichen Kirchen in Rom
 während drei Tagen für die Sicherheit Nobites und der Besatzung
 gebetet werden soll. Der Papst erhielt gestern einen Funkpruch des
 Vaters Gian Franceschi, der die Expedition begleitet hat, in dem
 das Vertrauen auf das Auffinden der italienischen Mannschaft aus-
 gesprochen wird.

Belgrad und Rom.

Um die Konventionen von Nettuno. — Ihre An-
 nahme wahrscheinlich. — Die Bedenken der Oppo-
 sition. — Ein Druck Englands und Frankreichs.
 Von unserem südslawischen Vertreter.

s. Belgrad, Ende Mai 1928.
 Dem südslawisch-italienischen Verbrüderungsausschuß ist die Er-
 nüchterung auf dem Fuße gefolgt. Die Begeisterung für ein unter
 italienischer Führung stehendes „Mittel-Europa“ hat ebensowenig wie
 die an Lord Rothermere und Mussolini gerichtete Drohung des
 „Moslawen“ Kramarich mit den verbündeten slawischen Heeren in
 Nord und Süd den Außenminister Marinkowitsch daran hindern könn-
 en, die fast legendär gewordenen Konventionen von Nettuno der
 Nationalversammlung zur Ratifikation vorzulegen. Am 25. Juli
 1925 abgeschlossen, als eine Fortsetzung der Verträge von Rapallo,
 Rom und Belgrad, halten diese Abmachungen nun schon drei Jahre
 hindurch die Gemüter in Erregung, und kaum wurde der Beschluß
 der Regierung, die Ratifikation zu vollziehen, bekannt, so gab es
 auch schon fürmliche Proteste und italienfeindliche Kundgebungen
 in Raibach und in Split (Spalato), und die gesamte kroatische und
 slowenische Presse, mit einziger Ausnahme des dem Innenminister
 nahestehenden „Slovenec“ kündigt den leidenschaftlichsten Wider-
 spruch an, sowohl im Parlamente als auch außerhalb desselben.

Wenn man sich also auch auf überaus fürmliche Auftritte in
 der Stupichtina gefaßt machen muß, so steht doch heute schon fest,
 daß die Konventionen angenommen werden, weil die Regierung
 mit Nachdruck darauf besteht. Ueber die Gründe, die die Regierung
 dazu bestimmt, verlaute natürlich nichts Aufheulendes. Die halb-
 amtliche Presse deutet nur vorsichtig an, daß, nachdem man Rapallo,
 Rom und Belgrad hingenommen habe, Nettuno nicht mehr abgeleh-
 net werden könne, wenn man Italien nicht herausfordern und
 möglicherweise sogar einen bewaffneten Zusammenstoß herauf-
 beschwören wolle. Wohl seien einzelne Bestimmungen nicht glück-
 lich, aber die Hoffnung habe sich nicht erfüllt, daß Italien neuer-
 lings Verhandlungen zustimmen werde, und so bleibe eben nichts
 übrig, als den Schlupstein einer Politik zu legen, die, wenn auch
 unter dem Druck der damaligen Lage, sogar von dem mittlerweile
 verstorbenen Nikola Paschitsch, Serbiens erfolgreichstem Staats-
 manne, gebilligt worden war. Von Italien aber dürfe man er-
 warten, daß es nicht nur den am 27. Juli l. J. ablaufenden süd-
 slawisch-italienischen Freundschaftsvertrag erneuern, sondern seine
 Beziehungen zu Südslawien auch tatsächlich in freundschaftlichem
 Geiste ordnen werde.

Die Opposition macht dieser Auffassung gegenüber geltend, daß
 Italien auch durch den bisherigen Freundschaftsvertrag sich nicht
 habe hindern lassen, eine Politik der Ausdehnung nach dem Balkan
 zu betreiben, die Erneuerung dieses sogenannten Freundschaftsver-
 trages daher vollkommen zwecklos sei. Ihre Hauptargumente aber
 holt sie aus der Feststellung, daß Belgrad überhaupt keine selbst-
 ständige Außenpolitik betreiben, sondern in seinen wichtigsten Ent-
 scheidungen unter dem Druck der Großmächte stehen, die nach wie
 vor den Balkan ihre wechselseitigen Rechnungen bezahlen lassen.
 Man ist überzeugt, daß es auch in diesem Falle nicht anders ist,
 wenn auch das Rätselraten zwischen London und Paris hin- und
 hergeht. Die von Raditsch und Tribitschewitsch geführte bürgerliche
 Demokratie macht geltend, daß die „serbianische“ (so wird hierzu-
 lande alles genannt, was aus dem eigentlichen Serbien stammt)
 Regierung zur Ratifikation der Abmachungen durch London veran-
 laßt worden sei, das die Gewährung der 50 Millionen Pfund-Anleihe
 in diese Bedingung gebunden habe. Und der kroatische Bauern-
 führer Raditsch geht in seiner gewohnten Weise über alles Maß
 hinaus, indem er in alle Winde ausruft, daß diese Regierung von
 „Anleihejägern“ die wichtigsten Lebensinteressen der Kroaten preis-
 gegeben habe, um nur sich selbst noch eine Weile an der Herrschaft
 zu behaupten. Sein Bundesgenosse Tribitschewitsch wieder bezeichnet
 als Zweck der Anleihe, ausgiebige Mittel zu erhalten, um die neuen
 Gebiete auch weiterhin in finanzieller und wirtschaftlicher und da-
 mit selbstverständlich auch in politischer Abhängigkeit von Belgrad
 zu erhalten. Das ist zweifellos Demagogie, eine Demagogie gefahr-
 licherer Stiles, wie die ersten Kundgebungen beweisen. Es ist ein-
 mal nicht darüber hinwegzukommen, daß die kroatischen Massen in
 geschlossener Einheit hinter Raditsch stehen, und diese Massen fühlen
 sich vernachlässigt, ja ausgebeutet und in ihrer ganzen Lebensfüh-
 rung bedroht durch einen angeblichen Krieger benachteiligter Bel-
 grader Familien, die ihnen immer wieder unter dem Namen von
 „Zingaren“ als gewissenlose Kuhnheuer von Staat und Wirtschaft
 hingestellt werden. Darin liegt die große innenpolitische Gefahr der
 Lage, in der Vergrößerung der Klüfte, die sich seit etwa anderthalb
 Jahren zwischen dem eigentlichen Serbien und „denen von drüben“
 aufgetan hat. Die Zügellosigkeit und Unberechenbarkeit des
 kroatischen Bauernhaupteinklings erschweren sicherlich jede Verständi-
 gung, aber gerade angesichts der Neuordnung der südslawisch-italie-
 nischen Beziehungen hätte man sich in Belgrad nachgiebiger zeigen
 und eine Möglichkeit finden müssen, die Konventionen von Nettuno
 durch die Kroaten mittragen und mitverantworten zu lassen. Wie
 die Dinge aber heute liegen, darf man zwar annehmen, daß die
 verhängnisvollen Konventionen, die nun schon drei Jahre hindurch
 die Offenheit beunruhigen, durch die Mehrheit des Parlamentes
 angenommen werden, aber der innere Friede bleibt bedenklich ge-
 stört, und ob der am 27. Juli d. J. zu erneuernde südslawisch-italie-
 nische Freundschaftsvertrag die Spannung zwischen den beiden Län-
 dern wesentlich mildern wird, darf nach den Vorkommnissen der
 letzten Tage angezweifelt werden.

Eine andere Version will wissen, daß Frankreich einen sanfteren
 Druck auf Belgrad ausgeübt habe. Aus der bevorstehenden Unter-
 redung zwischen Briand und Mussolini schließt man, daß man in
 Paris einen Ausgleich mit Italien sucht und dafür Südslawien einen
 Teil der Rechnung bezahlen lasse. Diese Möglichkeit wird besonders
 schmerzhaft empfunden, da sie den Glauben in die Selbstlosigkeit der
 so hoch gehaltenen französischen Freundschaft stark erschüttert. Eine
 starke Gedrücktheit herrscht denn auch in den Reihen derjenigen Ab-
 geordneten, die für die Konventionen stimmen werden.

Wieder Ruhe in Belgrad.

III. Belgrad, 1. Juni. In Belgrad haben die italienfeindlichen
 Kundgebungen nunmehr aufgehört. Die Nacht zum Freitag ist ruhig
 verlaufen. Im übrigen Lande dagegen, besonders in Uestlab, Sero-
 jewo und Ragusa kam es auch am Donnerstag wieder zu Kund-
 gebungen gegen Italien, den Faschismus und Mussolini. Blühige
 Zusammenstöße haben sich aber nach den vorliegenden Meldungen
 nirgends ereignet.

Ein japanisches Ultimatum.

Die chinesischen Truppen sollen Tjingtau räumen.

Die ausländischen Truppen bilden einen Ring um die Stadt.

U. Paris, 1. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Tjingtau hat
 General Yoshimizu, Kommandant der dritten japanischen
 Division, in der vergangenen Woche die Truppen des Südens auf-
 gefordert, sich 17 Meilen außerhalb der Stadt Tjingtau zurückzu-
 ziehen. Nunmehr wurde
 an die chinesischen Generale ein Ultimatum gerichtet, in dem
 diese aufgefordert werden, die Stadt Tjingtau bis zum
 1. Juni zu räumen.

Obwohl die Südruppen die Absicht haben, Tjingtau zu umgehen,
 haben die ausländischen Truppen im Umkreis von 10 Meilen einen
 Ring um die Stadt gebildet. Die Japaner stellen 5000, die Ameri-
 kaner 3700, die Engländer 1500, die Italiener 380 und die Franzosen
 2000 Mann. Im ganzen besitzen die Truppen 44 Kanonen und
 28 Flugzeuge.

Vor der Räumung Peking's.

Tschangtschins Lage geahnt. — Eine englische Warnung an Japan.

v. D. London, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
 Der Korrespondent der „Times“ in Peking spricht heute morgen
 noch immer von der

Möglichkeit eines friedlichen Arrangements zwischen Tschang-
 tschins und dem Führer der nationalistischen Truppen,
 auf Grund dessen die Hauptstadt den Siegern friedlich übergeben
 werden würde. Gleichzeitig jedoch meldet Reuters aus Peking, die
 militärischen Führer der Nordtruppen hätten endgültig beschlossen,
 die Stadt nicht zu räumen, sondern die Verteidigung der Stadt
 wenigstens zu versuchen. Die Verteidigung wurde auf der Linie
 Anliu und Matschang stattfinden. Die erstgenannte Stadt liegt
 31 Meilen südlich Peking's und die andere 50 Meilen südlich
 Tientsins. Tschangtschins erklärte gestern dem Aesteten des Diplo-
 matischen Korps,
 er werde die Hauptstadt verteidigen

und hat gleichzeitig um eine Unterredung mit Vertretern der Mächte,
 welche heute stattfinden soll. Er will erklären, daß er den Schutz
 der Ausländer weiter übernehmen könne. Die Führer der
 Nordtruppen erklären der Reutersmeldung zufolge, daß die letzten
 Kämpfe nicht zu schwer gewesen seien und von einer schweren Nieder-
 lage jedenfalls keine Rede sein könnte. Die Verluste der Nord-
 truppen hätten nur 2500 Mann betragen.

Der Hülfzug sei dadurch notwendig geworden, daß das
 8. Armeekorps sich weigerte, zu kämpfen, nachdem Agenten
 die Meldung verbreitet hatten, daß Tschangtschins und seine
 Familie bereits China verlassen hätten.

Der Peking Korrespondent des „Daily Telegraph“ drahtet, die
 Erklärungen Tschangtschins ließen sich nicht mit den Truppenbewe-
 gungen in Einklang bringen, welche gegenwärtig stattfinden. Auf
 alle Fälle sei klar, daß

die Lage Tschangtschins geahnt

seien. Er müsse Peking räumen, ob er wolle oder nicht.

Die „Times“ warnen heute in einem Leitartikel die Japaner.
 Das Blatt sagt, die Japaner seien schon lange mit Tschangtschins
 Haltung gegenüber der Mandchurei unzufrieden gewesen und wür-
 den es gerne sehen, wenn er sich ganz zurückziehen würde. Aber
 wenn es Tschangtschins gelingen sollte, die Südruppen von der Haupt-
 stadt fernzuhalten, dann würde die ganze Sache für Japan deshal-
 b unangenehm, weil die Gründe für eine Intervention dann weg-
 fallen würden. Auf der anderen Seite würde die größte Gefahr für
 Leben und Eigentum der Ausländer entstehen, wenn Tschangtschins
 geschlagen würde. Japan habe in der jetzt veröffentlichten Erklärung
 nicht gesagt, was für Schritte es ergreifen wolle in diesem Fall.
 Es spreche nur von wirksamen Schritten, und auf alle Fälle könnte
 man annehmen, daß diese Schritte ebenso energig sein würden,
 wie die in Schantung unternommenen. Aber man könnte nur hoffen,
 daß Japan zögern werde, solche Schritte zu unternehmen. Ueber die
 schlimmen Folgen wäre es am besten, für den Augenblick nichts zu
 sagen, meinen die „Times“. Japan werde hoffentlich alles tun,
 was es könne, um auch nur den Schein zu vermeiden und irgend-
 welchen Verdacht zu erregen, daß Japan sich verhalten lassen könnte,
 in der Mandchurei eine Politik zu beginnen, die im Widerspruch
 mit den Verträgen von Washington und anderen internationalen
 Abmachungen stehen könnte, welche die chinesische Souveränität
 garantieren. Der Korrespondent der „Times“ in Peking meldet
 übrigens noch, daß heute ein Geschwader von japanischen
 Flugzeugen in Peking erwartet werde.

Frankreich ergreift für Jugoslawien Partei.

F.H. Paris, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem die Pariser Zeitungen über die italienisch-jugoslawische Spannung tagelang nur die notwendigsten Depeschen veröffentlicht hatten, entschließen sie sich heute,

Partei zu ergreifen und zwar ausschließlich zu Gunsten Jugoslawiens.

Der „Matin“ nimmt die Meldung über die gegen Italien gerichteten Kundgebungen nicht tragisch. Ein Teil der Schuld falle den Kommunisten, ein anderer Teil Provokateuren zu und der Rest lasse sich aus innerpolitischen Gegensätzen in Jugoslawien erklären, weil die Mitglieder der Opposition einige Portefeuilles ergatterten könnten. Dem Kabinett von Belgrad möchte der „Matin“ keinerlei Schuld beimessen. Es habe die notwendige Energie aufgebracht, und seine friedliche Haltung werde von den Großmächten durchaus gewürdigt. Dieser Würdigung müsse sich auch Italien anschließen und es dürste nicht dulden, daß serbischfeindliche Kundgebungen veranstaltet würden.

Mussolini müsse einsehen, daß die serbische Regierung den Vertrag von Nettuno unbedingt ratifizieren wolle, und durch die Demonstrationen gegen Italien brauche er sich in keiner Weise beunruhigen zu lassen.

Wenn Italien diese Demonstrationen in anderer Weise als der „Matin“ es wünscht, ansagen sollte, so müßte das Blatt annehmen, daß die Gewalttaten von Italien gewünscht seien und dessen Absichten fördern.

Ueber diese Auslegung der serbischen Strafenkämpfe wird man in Rom sicher mehr als erstaunt sein und sich sagen müssen, daß Frankreich, wie dies bei serbisch-italienischen Gegensätzen immer der Fall ist, bloß für Serbien Partei ergreift, ohne Rücksicht darauf, ob dadurch die italienisch-französischen Beziehungen verschlechtert werden können. Das „Quercz“ glaubt, daß an allen Strafenkämpfen nur Adulter Schuld sei. Der dem Außenminister Marinowitsch einen Streich spielen wolle. Der jugoslawischen Regierung könne man keinen Vorwurf machen, sie habe die Polizei gegen die Studenten aufgebaut und unterdrückt die Unruhen. Belgrad hätte das Recht, von Mussolini genaue Aufklärungen über den Pakt von Tirana zu fordern.

Skandaljzenen im Parlament.

Fg. Belgrad, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Sitzung des Finanzausschusses der Stupschina kam es gestern nachmittag zu ähnlichen Szenen, wie vormittags im Parlament. Die Opposition wollte die blutigen Ereignisse im Rahmen der Tagesordnung zur Sprache bringen, aber der Präsident ging zur Tagesordnung über. Es entstand ein Skandal, der so groß wurde, daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Der italienische Gesandte verabschiedet sich.

Fg. Belgrad, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern vormittag wurde der italienische Gesandte in Belgrad, General Brodero, vom König Alexander in Abschiedsaudienz empfangen. Das Eintreffen des neuen Gesandten Galli wird sich nach einige Tage verzögern, da er erst nach Rom fährt, um dort Instruktionen einzuholen.

Kein Rücktritt der jugoslawischen Regierung.

U. Wien, 1. Juni. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblatts“ aus Belgrad wird die am Donnerstag verbreitete Nachricht, daß die Regierung demissionieren wolle, und daß auch der König den Rücktritt des Kabinetts verlange, von dem Pressebüro des Ministerpräsidenten dementiert. Die Regierung sei entschlossen, weitere Aufhebungen auf jeden Fall zu unterdrücken, nötigenfalls werde auch Militär herangezogen werden.

Italienische Kundgebungen gegen Jugoslawien.

U. Rom, 1. Juni. Aus zahlreichen Städten Italiens werden Protestkundgebungen gegen die italienfeindlichen Kundgebungen in Jugoslawien gemeldet.

Zusammentritt der französischen Kammer.

Die voraussetzliche Zusammensetzung des Parlaments.

F.H. Paris, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute wird die neugewählte französische Kammer ihre Tätigkeit aufnehmen. Verfassungsmäßig müßte sie am 1. Juni des Jahres, in dem sie gewählt wurde, zusammentreten, aber

die erste Sitzung,

die heute nachmittag stattfindet, wird kaum zehn Minuten dauern. Sie wird in einer Ansprache des Alterspräsidenten bestehen, worauf die 612 Abgeordneten in 11 Büros eingeteilt werden, um die Beglaubigung der einzelnen Wahlen vorzunehmen. Diese Tätigkeit wird Samstag, Sonntag und noch den Montag in Anspruch nehmen. Am Dienstag kann dann wenigstens die Hälfte der Wahlen beglaubigt werden, worauf die Kammer endgültig konstituiert ist und ihr Präsidium wählen kann.

Im Laufe der letzten Woche war wiederholt geschidert worden, wie mühsam sich

die Bildung der Parteigruppen

in der neuen Kammer gestaltet, weil die 300 neugewählten Abgeordneten nicht recht wußten, welcher Partei sie eigentlich zugehörten und weil es wiederholt vorgekommen war, daß Abgeordnete, die auf ein Rechtsprogramm gewählt worden waren, plötzlich ihre Gesinnung für eine der Linksparteien entdeckten und abwanderten. Vollkommen sicher steht auch heute am Eröffnungstage der Kammer ihre Zusammenlegung nicht. Im großen und ganzen ergibt sich aber folgende beiläufige Bild, wenn man von links nach rechts geht: Kommunisten 14, Sozialisten 102, Soz. Kommunisten 2, Republ. Sozialisten 14, Radikalsozialisten 125, Vintstabilite 48, Unionistische Linke 24, Unabhängige Linke 12, Linkrepublikaner 53, Union demokratische und soziale (Maginots Partei) 23, Christliche Demokraten 18, Union republicaine democratique 116 und nicht eingeschriebene 61. Die letztgenannte Zahl muß am meisten auffallen, denn die 61 Abgeordneten, die sich zu einer Gruppe der Parteigruppen zusammenschließen können nach einiger Zeit noch anderen Parteigruppen beitreten. Wenn sie sich zu einer großen Zahl zusammenschließen, liegt der Hauptgrund darin, daß diese Abgeordneten bei der Wahl der verschiedenen Kommissionen berücksichtigt werden möchten.

Bei dieser Kommissionswahl werden übrigens die ersten parlamentarischen Kämpfe

entbrennen. Hier wird sich entscheiden, ob die Links- oder die Rechtsparteien über die Mehrheit in der Kammer verfügen. Gegen die Wiederwahl des bisherigen Kammerpräsidenten, des Sozialisten Fernand Bouisson, wird zwar von den Rechtsparteien Stimmung gemacht, aber einen Gegenkandidaten wollen sie Bouisson, auf dessen Wiederwahl Poincaré mit höchster Energie dringt, nicht gegenüberstellen.

Völkerbund und Rheinlandräumung.

F.H. Paris, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ schreibt, wenn Dr. Stresemann gesund gewesen wäre, hätte er zweifellos auf der Junitagung des Völkerbundes die Frage der Räumung der Rheinlande zur Sprache gebracht, doch hält es das Blatt nicht für unmöglich, daß auch Staatssekretär v. Schubert die Angelegenheit mit Chamberlain erörtern könnte. Herr v. Schubert wäre durchaus der geeignete Mann, um in den päpstlichen Kreisen darzulegen, daß man der aufsteigenden deutschen Sozialdemokratie Vertrauen entgegenbringen könne. Das „Echo de Paris“ wünscht aber, daß Chamberlain, bevor er Herrn v. Schubert seine

Antwort gebe, sich mit dem früheren englischen Botschafter in Berlin, Sir Ronald Lindsay berate, der jetzt ständiger Unterstaatssekretär im Foreign Office ist. Wenn das „Echo de Paris“ diesen Wunsch ausdrückt, so ist er sicher von der Hoffnung eingegeben, daß Sir Lindsay sich gegen jedes Zugeständnis an Deutschland aussprechen würde.

Deutschlands Verständigungsbereitschaft.

Eine Unterredung mit Tirpich.

F.H. Paris, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ deutet an, daß Reichspräsident von Hindenburg Paul Loebe den Kanzlerposten angeboten habe.

Der „Excelsior“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Großadmiral v. Tirpich, der die deutsch-französische Annäherung für wünschenswert erklärte. Von deutscher Seite sei man dazu vollkommen bereit, aber man müsse bezweifeln, ob Frankreich dieselbe Bereitwilligkeit bekunde, denn es habe zahlreiche Gelegenheiten gehabt, Deutschland die Hand zu reichen. Im Sommer 1919 habe trotz des

Friedensschlusses die Blockade Deutschlands fortgedauert und Frankreich habe sie nicht verhindert. In Deutschland habe es niemals aggressive Feindseligkeiten gegenüber Frankreich gegeben, vielleicht überhaupt keine Feindseligkeiten. Deutschland habe seinen guten Willen durch Unterzeichnung des Locarnoplates betundet, es habe endgültig auf Elzass-Lothringen verzichtet. Aber Frankreich habe zum Dank für all das nichts Bedeutendes getan. Es verlange seine Sicherheit. Man könne indes nicht recht verstehen, was Frankreich damit meine, da Deutschland vollständig abgerüstet sei. Im Grunde genommen möchte Frankreich wahrscheinlich etwas anderes, aber es müße ein für allemal wissen, daß Deutschland die Rheinlande niemals aufgeben würde.

Deutschland verlange nicht so sehr die Abkürzung der Verjährungsfrist als die genaue Beobachtung der Verträge.

Ein Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich sei die Hauptbedingung für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Vom Völkerbund hält von Tirpich wenig, weil dieser nicht vollkommen unparteiisch sei. Der Völkerbund sei eine Liebeserklärung ohne Heiratsverprechen.

Die Untersuchung des Phosgen-Unglücks

Was der amtliche Bericht feststellt

* Berlin, 1. Juni. (Zuspruch.) Das Reichskabinett hat den Bericht des vom Reichswirtschaftsminister entsandten Beamten über die Hamburger Phosgen-Affäre entgegengenommen. In diesem Bericht wird festgestellt, daß infolge der Phosgen-Bergiftungen neun Personen gestorben sind. Aus unbekanntem Gründen müße sich in dem Kessel, der das Gas enthielt, ein Ueberdruck entwickelt

haben, der zu dem folgenschweren Ereignis führte. Das in dem Kessel enthaltene gewesene Phosgen gas stammte aus den auf dem Lagerplatz vorhandenen Vorräten aus Demobilisationsbeständen des alten Heeres. Die Bestände hätten nicht sämtlich der Zerstückung unterlegen, vielmehr habe das Büro des Liquidationsbüros da material de guerre Ergebnisse mit wirtschaftlicher Verwendungsmöglichkeit in geringem Umfange freigegeben. Ob der verhältnismäßig geringe Restbestand freigegeben worden sei, habe bisher nicht festgestellt werden können. Dr. Stolzenberg habe das von ihm erworbene Phosgen mangels eines anderen Platzes mehrere Jahre im Sennelager aufbewahrt, bis er diesen Lagerplatz räumen mußte. Er habe das Phosgen im Laufe des Jahres 1922 und Anfang 1923 in langwieriger Arbeit auf dem alten Platz abgefüllt und nach dem neuen Lager verbracht. Hier sei

der fragliche Kessel als letzter von Mitte Januar bis April mit der üblichen Vorsicht langsam gefüllt

worden. Zurzeit lagerten auf dem Plage noch Kessel mit 10 000 Kilo und dreitausend Stahlflaschen mit zusammen rund 50 000 Kilo

Phosgen. Dr. Stolzenberg habe in den Jahren 1925 bis 1928 an eine Reihe von industriellen Gesellschaften rund 45 000 Kilo nach dem Auslande verkauft. Phosgen werde vielfältig im Laboratorium und industriell verwendet. Es sei Zwischenprodukt für Teer, Farbstoffe usw. Die deutsche Jahreserzeugung an Phosgen betrage etwa 1500 Tonnen.

Eine Verletzung des Kriegsgerätegesetzes liege nicht vor. Eine Herstellung von Phosgen durch Dr. Stolzenberg habe überhaupt nicht stattgefunden.

Das Unglück sei nicht anders zu beurteilen als andere Unglücksfälle, die durch Zusammenwirken unübersehbarer Ursachen eingetreten können.

Trotzdem habe der Hamburger Senat die Unschädlichmachung der Restbestände in die Wege geleitet und dafür die Hilfe der Reichswehr erbeten. Eine weitere Gefährdung sei nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen. Im Laufe der Untersuchung des Falles Stolzenberg habe sich ergeben, daß zu der Zeit, als Dr. Stolzenberg die jetzige Fabrik Müdenburg besuchte, dort noch 88 Kilo Phosgen und ältere Chemikalienbestände lagerten, die, soweit nötig, vernichtet wurden.

Dampferzusammenstoß.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Boston, 1. Juni. Auf der Höhe von Vineyard Haven stieß heute der Personendampfer „President Garfield“ mit dem Frachtdampfer „Kershaw“ zusammen. Dieser sank sofort. Zwölf Mann der Besatzung des Frachtdampfers werden vermisst. Man befürchtet, daß sie sämtlich ertrunken sind.

Der Flugverkehr Berlin-Wien

Die Luftexpresstrecke eröffnet.

* Berlin, 1. Juni. (Zuspruch.) Am heutigen Freitag hat die deutsche Luftflirma in Betriebsgemeinschaft mit der Oesterreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft die Luftexpresstrecke Berlin-Wien eröffnet. Die beiden Gesellschaften werden auf dieser Linie die größten und modernsten Verkehrsflugzeuge einsetzen. Am Bord der „Hermann Koehl“, die heute zu dem ersten Fluge um 6 Uhr 30 Minuten auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof startete, gingen Reichsverkehrsminister Dr. Koch und Ministerialrat Fisch vom Reichsverkehrsministerium, ferner ein Mitglied des Vorstandes der Deutschen Luftflirma sowie acht weitere Passagiere. Die Besatzung bestand aus dem Luftkapitän Wende, einem Bordmonteur und einem Junker.

Flugplanmäßig erreicht das Flugzeug um 11 Uhr Wien und damit den Anschluß nach Rom. Das Gegenflugzeug der Oesterreichischen Luftverkehrs-Gesellschaft startet nach dem Eintreffen des am Morgen von Rom abgefliegenen Kursflugzeuges in Wien um 15 Uhr 20 Minuten, und wird um 19 Uhr 50 in Tempelhof erwartet.

Die Ehrung der Polarflieger in Berlin.

Festessen zu Ehren Wilkins und Egelsons.

* Berlin, 1. Juni. (Zuspruch.) Die Internationale Gesellschaft zur Erforschung der Arktis auf dem Luftwege veranstaltete am Donnerstag im Preussischen Landtag zu Ehren der Polarflieger ein Festessen. Der Vorsitzende Professor Wegener verlas zunächst ein Begrüßungsgramm Frithjof Nanfens, in dem dieser seine Bewunderung für die Tat der beiden Flieger ausdrückt. Der Vorsitzende feierte im weiteren Verlauf seiner Rede die wissenschaftliche Bedeutung der Tat Wilkins und Egelsons. Im Anschluß daran überreichte der Ehrenpräsident der Gesellschaft für Erdkunde, Geheimrat Wolfmann, Kapitän Wilkins die Ehrenmedaille dieser Gesellschaft. Darauf ergriff Kapitän Wilkins das Wort, um zunächst seinem Dank Ausdruck zu geben und entwarf anschließend ein umfassendes Bild der Vorbereitung des Unternehmens. Zum Schluß teilte der Vorsitzende unter dem Jubel der zahlreichen Gäste mit, daß die beiden Polarflieger zu den ersten Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt worden seien.

Empfang des amerikanischen Klubs.

* Berlin, 1. Mai. (Zuspruch.) Der Amerikanische Klub veranstaltete zu Ehren der Polarflieger Wilkins und Egelson einen Empfang, zu dem zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Presse erschienen waren. Botschafter Schurmann begrüßte die Flieger mit einer Ansprache, in der er ihre Verdienste um die Erforschung der Arktis würdigte. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Unternehmens seien bedeutend. Die Feststellung, daß sich am Nordpol kein Land befände, sei äußerst wertvoll. Der Botschafter gedachte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auch der Expedition Nobiles und gab der Hoffnung auf Rettung Ausdruck.

Die Polarflieger bei Hindenburg.

* Berlin, 1. Juni. (Zuspruch.) Die Polarflieger Wilkins und Egelson wurden heute vormittag 11 1/2 Uhr vom Reichspräsidenten v. Hindenburg empfangen. Der Empfang dauerte eine Viertelstunde. Zugegen war auch der amerikanische Botschafter Schurman. Der Reichspräsident beglückwünschte die Flieger zu ihrem großen Erfolg und unterrichtete sich eingehend über ihre Polarfahrt. Nach dem Empfang beim Reichspräsidenten fand ein Empfang der Flieger durch die Stadt Berlin statt. Oberbürgermeister Böhm gab zu Ehren der Flieger ein Frühstück. Am Abend sind die Polarflieger Gäste des Englischen Klubs.

Zum Australienflug gestartet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. San Francisco, 1. Juni. Die beiden australischen Flieger Charles Kingsford Smith und Charles Ulm machen auf ihrem Flug nach Honolulu, der ersten Etappe auf ihrem Flug nach Australien, zu dem sie am Freitag früh gestartet sind, gute Fortschritte. Nach einer von ihrem Flugzeug „Kreuz des Südens“ abgegebenen und hier aufgefangenen Radiodepeche sind sie bereits 900 Meilen von der Küste entfernt. Das Radiogramm wurde um 5 Uhr morgens Greenwicher Zeit aufgefangen und lautet: „Machen gute Fahrt. Alles gut. Sind 900 Meilen in See.“

Der Flug wird in vier Etappen zurückgelegt. Von San Francisco-Honolulu-Fiji-Inseln-Brissbane-Sidney. Die Entfernung von San Francisco nach Honolulu, wohin zuerst geflogen wird, beträgt 2400 Meilen. Von dort beabsichtigen die Flieger nach Suva auf den Fidji-Inseln zu fliegen, eine Strecke von 3200 Meilen. Die dritte Etappe bildet der Flug von Suva nach Brissbane in Australien (1700 Meilen) und die letzte Etappe nach Sidney (500 Meilen.)

Italiener wollen den Weltrekord im Dauerflug brechen.

U. Rom, 1. Juni. Die beiden italienischen Flieger Garattini und del Prepe starteten am Donnerstag früh mit dem Apparat S 64 auf dem Verbandsflugplatz bei Rom zu einem Dauerflug. Die Flugstrecke verläuft in einem Bogen um Rom. Die Flieger wollen den Weltrekord im Dauerflug brechen.

Sven Hedin auf dem Wege nach Berlin.

* Berlin, 1. Juni. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Moskau, traf am Donnerstag Sven Hedin von Urumtschi kommend in Moskau ein und reiste am Nachmittag nach Berlin weiter, nachdem er dem deutschen Botschafter v. Brodorski-Rankau einen Besuch abgestattet hatte. Sven Hedin wird im Juli zu seiner Expedition zurückkehren.

Vertrauenssache



Ist die Wahl eines erstklassigen und einwandfreien Hauptseifemittels.

Extraparfumierter Kaiser Borax

dem täglichen Waschwasser zugesetzt erfrischt, reinigt, klärt und befeuchtet die Haut aus eigener Kraft gesund und schön zu sein.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Pfingstfahrt.

Schweizinger Schloßgarten. —
Heidelberg Schloßbeleuchtung.

Hanspeter Moll.

Man hatte nicht gedacht, daß unsere hochwohlwollenden Wetterpropheten Rügen gestraft würden und alle die Voraussagen von Kälte, Trübfinn und Niederschlägen — ins Wasser fielen, hätte ich beinahe gesagt, habe mich aber noch schnell besonnen, daß es richtiger ist zu schreiben: — vor dem strahlenden Lächeln der Sonne zunichte gemacht wurden. Sie ist eine Frau, die liebe Sonne, unberechenbar wie alle Frauen und gerade deshalb so lebenswert. Denn, wenn sie immer gleichmäßig strahlte in Licht und Glanz, wer würde sich dann noch nach ihr sehnen, mit seinen Sonntagswünschen sie umkreisen, die Wanderung durch Flur und Feld von ihr abhängig machen? Also danken wir ihr, daß sie ist, wie sie ist und freuen wir uns der Gabe dieses Pfingstfestes, das leuchtend eingebettet liegt in kaltesten Tagen wie eine Farbe in häßlichen Aufschlagsalen.

Ich habe meine Käte, mein Sorgenbündel, all die vielen Baden und Bächen, die nun einmal ein jeder sich selbst aufleitet oder aufgeschalt bekommt auch mit herausgenommen, fühle aber, wie die Zeit leicht und leichter wird, und als ich im Schweizinger Schloßgarten Kast mache, leere ich rasch mein letztes Säcklein aus. Da habe ich nun wandermüde, aber sorgenlos und so freudenvoll, wie man es immer sein sollte und schaue über grüne Rasenflächen in hin- und herliegende Baumgruppen. Der Hirschkbrunnen rauscht leise — die Fontäne wirft ihre Perlenschnüre spielerisch in die Höhe. Sie blitzen auf im Licht. Der See hat hunderttausend Silberkuppen. Ein grünes Strauchgewirr liegt fest an seiner Brust. Raitenien mit noch vereinzelt roten Kerzen, Weiden, die lieblich ihre Zweige zu ihm neigen, Buchen, die fröhlich in den Himmel schauen, Platänen, ein paar Tannen und eine Blutbuche umsäumen die Wasserfläche. Zwei Meerestöchter blühen ins Licht, über ihre frischgewaschenen Leiber gleitet wie eine warme Woge die leuchtende Luft. Ein Vogellied steigt jauchzend auf, dann fallen viele kleine Vogelstimmen ein — die Amstel aber singt am ergreifendsten das heilige Lied der Freude. Durch dunkles Grün schimmern die Leiber von Drachen, Majaden, Göttern, Göttinnen und Helden. Mir ist, als käme aus jener Grotte der Klang der Spring zu mir herüber geweht, der Flügel, die der Pan an seine Spitze hält. Der Spätnachmittag legt legend seine Hände auf die Herrlichkeit des Gartens, der von Karl Theodor vor bald 2 Jahrhunderten angelegt wurde im altfranzösischen Stil (Verfasser!). Wie vielen Geschlechtern hat dieser herrliche Erdenstiel schon Erquickung und Freude gegeben, und wie unendlich viel Menschen mögen noch durch ihr Beglückung empfangen, wenn auch wir längst nicht mehr sein werden. — Ich schaue verloren ins Grün der Bäume. Stille ist um mich und in mir trotz der vielen, vielen Leute, die ich durchs Tor wandern sah. Leute — nicht Menschen sage ich, sind sie mir doch so fern, wie Schwestern stehen sie an mir vorbei, die ungeheure Weite und Größe des Parkes nimmt sie auf, verteilt sie und gibt Abstände, die notwendig sind. Menschenansammlungen sind nicht gut. Wir müssen Distanz halten — dann wird es leichter sein, sich gegenseitig zu achten.

Stille ist in mir, sie fließt aus Baum und Strauch und Gras und Blume in mich hinein. Ein Ausgeglichenheit liegt über allem. Drang und Ungehörigkeit, Verschwendung und Raub ist vorüber, das jauchzende Verschwinden der Erde an den jungen Lenz ist der Bestimmung gewichen. Verinnerlichung! Und so kann das Wirken des Genusses, die Frucht angeteilt zu schmecken — ein Sichselbstfinden und Erkennen, Vertiefen. Pfingstgeist! Möge er in uns allen das Wunder der Verinnerlichung schaffen!

Als ich mit der Straßenbahn nach Heidelberg fahre, stürzt sich die Sonne auf die Erde, ein mächtiger Purpurwasserfall. Und aus den Wolken, die wie weißschimmernde Geister leuchten, entspringen unendlich viel tolle, goldene rote, schimmernde Bäche, die herabergleiten in den goldenen Sonnenstrom. So wunderherrlich lag ich die Sonne noch nie untergehen.

In Heidelberg wogt es von Fremden. Aber auch die Einheimischen sind auf den Füßen, es ist Schloßbeleuchtung. Und wenn man die auch schon oft gesehen hat, man muß immer wieder dabei sein, denn es ist jauberlich schön. Und ein Stolz auf unser Schloß ist das mir so lieb macht, ihr Heidelberger. Viele Schicksale sind über euer Stadt dahingegangen. Aufstehen, Glanz und Leben, Krieg, Not und Tod, Brand und Zerstörung, Geschlechter sind gekommen und gegangen im Wechsel der Zeiten. Eins aber hat sich nicht gewandelt — der Kern eures Wesens. Glückliche Menschen seid ihr, selbstbewußt, vom Wert eurer Selbst und vom Werte eurer Heimat durchdrungen, froh schaffendes Volk, fröhlich genießendes.

Ich gehe durch die Stadt zur Brücke, zur alten lieben Redarbrücke. Da stehe ich still, ergriffen. Im letzten Tageslicht liegt du, der Schloßhof kostbarste, du Heidelberg Schloß. Dein Sandstein leuchtet lebend, blutdurchpulst. Du deinen Füßen deinen feingestaltigen Säulen, Architraven, deine Diener, und raumend, rauschend, grüßend nicht wandernd vor der Redar vorüber und trägt die Würde von deiner wunderbaren Schönheit, von deinem Leben, das ein ewiges ist, weil du im Heimatboden tief verwurzelt bist, zu allen denen, die das Licht verstehen. Ich schaue in die Höhe, in die Tiefe und horche auf das ewige Lebenslied.

Der Abend sinkt. Es nächtet. Da lasse ich mich tragen von der großen Menschenwoge hinunter an den Redar und stehe dort Schulter an Schulter mit Fremden, Fernen, Niesegesehenen, von deren Pulsschlag ich nichts weiß. Doch eines eint uns, die Erwartung. — Langsam, vereinzelt zieht ein Kahn, ein Boot, mitpfeibewegt und lampenbeglückt, vorbei.

Da tracht ein Schuß! Und rot erglüht hoch dort am Berg der feinerne Gedanke einer ferneren Zeit, geklärt, verschönt durch Not und Leid; lebendig steigt er, wie beschwörend, aus Nacht und Schattendunkel vor uns auf. Ergreifendes Schweigen! Dann aber schwingt aus lichtdurchfluteten Booten hellstarker Zurückgegangener: Die alten, lieben Schöpfelieder. Ein Sang der Heimatliebe, ein Gebotnis. Wie eine rote Wunderblume blüht das Schloß. Jedwede Mauer, jeder Turm steht plastisch auf rotem Feuergrund. Eine Kaskade steigt empor. Alles blickt ihr nach, wie man den Aufschwung, Aufstieg eines Einzelmenschen verfolgt, von dem man die Erfüllung der höchsten Wünsche sich verspricht. Dort, hoch am Berg der glühenden Gedante, hier der Geist, der ihn erfährt, ihn in vielen goldenen Funtelkörnlein niederstreut. Es öffnen schimmernde Hände sich und werfen rote, blaue Blumen und silberne und goldene Sterne herab — es sprühen Blitze, zischen grüne Schlangen. — Das rote Wunder ist verblüht. Das Schloß, die „Deutsche Alhambra“ liegt still in Nacht und Traum. Aus all den Redarbrückenpfeilern aber brechen urplötzlich Ströme goldenen Lichts und überschütten mit ihrem Regen reich die Tiefe, aus der das Lied der Heimatliebe erklingt. Uns aber, die wir bewußt, ob und unbewußt, die goldenen Ströme sahen, fühlten, uns aber laßt ein Funtelkorn im Herzen heimwärts tragen: die Treue, die uns hart und einig macht.

Badischer Philologenverein.

Die Landesversammlung in Triberg.

Am Donnerstag begann in Triberg die 38. Landesversammlung des Badischen Philologenvereins. Am Nachmittag fanden die Beratungen des Vertretertages statt. Am Abend sprach Direktor Hoff-Triberg in öffentlicher Versammlung über das Thema: „Die Realschule ein selbständiger Organismus.“ Der Redner beschäftigte sich in seinen Ausführungen mit der so aktuellen Frage der höheren Schule auf dem Lande, gab doch gerade die Tagung in Triberg den willkommenen Anlaß, an Ort und Stelle diese für das Land so wichtige Kulturfrage eingehend zu erörtern.

Die Realschule ist nach Auffassung der Philologenvereine eine allgemein bildende Lehranstalt. Der Abschluß mit U. III (Höhere Bürgerschule) gibt, was Einheit und Geschlossenheit angeht, keine der Volksschule gleichwertige Bildung. Der Wert der allgemeinen Bildung der Realschule geht stark über den der Volksschule hinaus. Die Realschule gibt durch mehr Fächer, deren reicheren Inhalt und wissenschaftliche Behandlung des Lehrstoffes, ein größeres, reicheres und schärferes Weltbild als die Volksschule. Die Normalform der Realschule ist 6-Klassen, die Aufbauschule die Ausnahme. Berufs- und Fortbildung ist dem Wesen der höheren Schule fremd und abzulehnen. Die Realschule ist ein selbständiges Ganzes mit geschlossener Bildung. Sie befähigt zu höherer Stellung, vor allem im Wirtschaftlichen. Sie gewährleistet den Uebergang in die Oberstufe der Volksschulen. Bismarckenswert für Schüler und Schule wäre eine Entlastung der Oberklassen der Volksschulen von Schülern, deren Veranlagung weniger nach der weltanschaulichen, als mehr nach der praktischen Seite geht. Solche Schüler wären Schulen zuzuführen, die nicht zum Hochschulstudium führen oder nur zu dem, das die Weiterführung ihrer Realschule ist. Die Wege sind gemieden für die Mädchenrealschule durch die Gründung der Krausenische, für die Knabenrealschule durch das Staatsstudium (bei guten Leistungen Uebergang zur Technischen Hochschule) und der Oberhandelschule (mit Berechtigung zum Uebertreten an Handelshochschulen.) Die Verhandlungen werden Freitag und Samstag fortgesetzt.

Der Badische Kriegerbund

hät in Eberbach am 9. und 10. Juni seine 42. Jahrestagung ab. Eröffnet wird diese am 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, durch die Bundesauskunftung. Dieser folgt ein Begrüßungsabend in der Turnhalle. Am Sonntag, den 10. Juni, ab 9 Uhr vormittags findet im oberen Saal „Krone-Bau“ die Landestagung statt. Die beiden Tagungen leitet der Bundespräsident Generalmajor a. D. Ullmann. Die Vorbereitung zu allen Veranstaltungen liegt in den Händen des Gauvorsitzenden Seuffer und des Militärvereins Eberbach unter dem Vorsitz des Kaufmanns Silberbach. Den Zeitverhältnissen entsprechend, wird sich das Zusammenkommen mit dem Präsidium und den 58 Gauvorsitzenden in den einfachsten Formen abspielen.

60. Verbandstag der Unterbadischen Kreditgenossenschaften.

(2. Tag.)
— Zell a. S., 30. Mai. In der zweiten Sitzung wurde von Verbandstaktors Günther ein kurzer Rückblick auf das 60. jährige Bestehen des Verbandes gegeben. Dann begrüßte er die zahlreichen Ehrengäste, unter denen sich Vertreter der badischen Regierung und der Reichspostverwaltung befanden, desgleichen waren das Landesgewerbeamt und der Verband badischer Handwerker-Genossenschaften vertreten. Nach dem Jahresbericht betrug die Bilanzsumme sämtlicher dem Verband angehörender Institute rund 78 Millionen, das eigene Vermögen 12 Millionen, der Gesamtumsatz 1,9 Milliarden, die Giroverpflichtungen 14,6 Millionen. Die Mitgliederzahl beträgt rund 58 000. An Unkosten und Steuern wurden 2,5 Millionen aufgebracht, für Abschreibungen 1,5 Millionen verwendet und rund 1,2 Millionen für Dividende, Reservestellung und Borträge verwendet.

Eröffnung der Postautolinie Triberg—Elsach.

R. Triberg, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Mit einer feierlichen Eröffnungsfahrt, an der über 80 Vertreter von Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, Kurverwaltungen, Verkehrsämtern und Verkehrsvereinen, Handelskammern, Handwerk und Gewerbe teilnahmen, wurde heute die neue 30 Kilometer lange Postautolinie Triberg—Elsach über Schonach—Rechtal eingeweiht. In sechs festlich geschmückten Wagen wurde die Strecke von Triberg bis Elsach befahren mit Begleitungen in Triberg, Schonach, Rohrhardsberg, Rechtal und Elsach. Vertreten waren u. a. die badische Staatsregierung, das Finanzministerium Abteilung Postwesen, die Landeskommissare von Freiburg und Konstanz, die Bezirksämter Willingen und Waldkirch, die Wasser- und Straßenbauämter Donaueschingen und Emmendingen, die Oberpostdirektion Konstanz und die Postdirektion Freiburg, die Reichsbahn, die Handelskammern Freiburg und Willingen, ferner neben den direkten nach Triberg und Freiburg auf 60 Kilometer, das ist um mehr als die bisherige Bahnenentfernung, näher. Die Strecke, die außerdem in dem oberen Elstal eines der schönsten Gebiete des Schwarzwaldes erstreckt, ist auch ein wichtiges Glied der direkten Fahrtrasse Freiburg—Triberg. Die Kursfahrten mit zwei täglichen Fahrten in jeder Richtung werden am 1. Juni aufgenommen und legen die Strecke zwischen den Endstellen Triberg—Schonach (616 Meter) bis Elsach Bahnhof (300 Meter) über die 975 Meter hohe Pöschhöhe in 80 bis 90 Minuten zurück. Die Fahrt Triberg—Freiburg wird auf 2 1/2 bis 3 Stunden gegen 4 bis 5 Stunden bisher verkürzt. Die Fahrt war von bestem Wetter begleitet.

Die Beisehung Oskar Gedts.

— Mannheim, 31. Mai. Unter außerordentlich starker Beteiligung fand am Donnerstag nachmittag die Beisehung des Reichstagsabgeordneten Oskar Gedts statt. Nach einleitenden musikalischen Vortrügen hielt Stadtpfarrer Dr. Steinwachs eine tiefempfundene Gedächtnisrede, in der er die großen Verdienste des Dahingegangenen würdigte. Anschließend sprach Staatsrat Max Darnmachers der Sozialdemokratischen Partei Badens und der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Im Auftrage des Reichstagspräsidenten Leohe legte Hermann Müller unter Worten der Bezeichnung und Anerkennung einen prächtigen Kranz am Sarge nieder. Im Namen des Mannheimer Stadtrates sprach Oberbürgermeister Dr. Seimel, ihm folgten Vertreter von Verlag und Redaktion der Mannheimer „Vollstimme“ sowie der Sozialdemokratischen Bürgerauskunftung, Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse Schriftleiter Kurt Fischer, Vertreter des Reichsbanners u. a. Die Trauerfeierlichkeiten dauerten über eine Stunde.

— Tiefenbrunn bei Pforzheim, 30. Mai. Am Pfingstmontag wurde der feierliche Bürgermeister Karl Wild mit großer Stimmeneinheit wiedergewählt.

— Weiten, 31. Mai. (Anerkennung für treue Arbeit.) Der Arbeitsjubililar Karl Bey bei der Firma A. Beuttenmüller u. Cie. erhielt nun noch ein Anerkennungsdiplom des Herrn Staatspräsidenten, das ihm vom Landrat mit den Glückwünschen der Bezirksverwaltungsbehörde überreicht wurde.

sehen des Verbandes gegeben. Dann begrüßte er die zahlreichen Ehrengäste, unter denen sich Vertreter der badischen Regierung und der Reichspostverwaltung befanden, desgleichen waren das Landesgewerbeamt und der Verband badischer Handwerker-Genossenschaften vertreten. Nach dem Jahresbericht betrug die Bilanzsumme sämtlicher dem Verband angehörender Institute rund 78 Millionen, das eigene Vermögen 12 Millionen, der Gesamtumsatz 1,9 Milliarden, die Giroverpflichtungen 14,6 Millionen. Die Mitgliederzahl beträgt rund 58 000. An Unkosten und Steuern wurden 2,5 Millionen aufgebracht, für Abschreibungen 1,5 Millionen verwendet und rund 1,2 Millionen für Dividende, Reservestellung und Borträge verwendet.

Nach dem Geschäftsbericht sprach der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Prof. Dr. Stein, über die Kreditpolitik der Genossenschaften und den Mittelstand. Im Anschluß hieran wurde der Bericht über die Sterbekasse der beiden badischen Genossenschaftsverbände erstattet. Schließlich sprach noch Direktor Hädel von der Landesgewerbebehalt über das Thema „Bankkredit und Genossenschaften“. Am Schluß der Tagung wurde beschlossen, im nächsten Jahr in Mosbach zu tagen.

Landeslagung des Evang. Volksbundes.

Ueber die Pfingstfeiertage fand in Konstanz die Landeslagung des Evangelischen Volksbundes für Baden (Verband der evangel. Volksvereine) statt, die aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. Als Vertreter der badischen Regierung war Landrat Dr. Fühner, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Mörke erschienen. Am Pfingstmontag begannen die eigentlichen Verhandlungen unter dem Vorsitz des Bundesführers, Pfarrer Leutsch, der in seinem Bericht feststellte, daß sich die Arbeit des Bundes im abgelaufenen Jahr so fruchtbar wie nur möglich gestaltet habe. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 5727. Einen breiten Raum nahmen die Beratungen über den Sabungsentwurf ein, worüber Verwalter Schwab-Freiburg Bericht erstattete. Die Vorstandswahlen ergaben die Bestätigung der bisherigen Inhaber.

Badischer Radfahrerverband.

Die Festtage in Furtwangen.

Furtwangen, 28. Mai. Ueber Pfingsten fand hier das Radfahrerfest des Badischen Radfahrerverbandes, verbunden mit der Feier des 30. jährigen Bestehens des Radfahrervereins Furtwangen statt. Etwa dreißig Vereine haben daran teilgenommen. Von herrlichstem Pfingstweiter begünstigt, nahmen die verschiedenen Veranstaltungen einen glänzenden Verlauf. Schon am Sonntag trafen Scharen von Radfahrern hier ein. Abends fand in der Festhalle ein großes Bankett statt, wobei die Feuerwehr- und Stadtkapelle, sowie zwei Gesangsvereine mitwirkten. Am Montag war um 4 Uhr in der Frühe großes Weden. Um 5 Uhr begannen die Rennen. Neben einem großen 100 Kilometer Rennen kamen Gasse-Hauptfahren, Neulingsfahren und langsames Fahren zum Austrag. Abgesehen von einem, durch ein scheuendes Pferd verursachten Zusammenstoß verschiedener Radler, wodurch vier Teilnehmer ausstiegen mußten, ist alles glatt verlaufen. Es sind zum Teil sehr gute Ergebnisse erzielt worden. Den Höhepunkt bildete der Festzug am Nachmittag, der einen farbenprächtigen Anblick bot. Auf dem Festplatze beschlossen dann Kunstfreizeiten und Preisverteilung den festlichen Akt.

Der Rüsselkäfer im Hegau und Seegebiet.

Singen, 1. Juni. In den Wäldern des Hegaus und im Seegebiet treibt der Rüsselkäfer, der größte Feind des Waldes, in bedrohlicher Weise sein Unwesen. Bis zu 20 Käfer wurden bei einem Bodenstock im Radolfzeller Wald gefunden. Die Gemeinden rüsten sich allgemein zu Abwehraktionen.

Unfallchronik.

d. Emmendingen, 1. Juni. (Estrunken.) Das etwa vier Jahre alte Söhnchen des Reichsbankbeamten Diebold hier fiel gestern vormittag in einem unbewachten Augenblick in den Gombeskanal. Erst nach zwei Stunden konnte die Leiche des Kindes geborgen werden.

d. Weiskheim, 1. Juni. (Unfall mit Todesfolge.) Der 28 Jahre alte Georg Zimmermann, Sohn des Feldhüters Zimmermann von Broggingen, der zuletzt als landwirtschaftlicher Arbeiter in der Hubermühle hier beschäftigt war, wollte eine Haide schlafen. Als der Schleifstein, der an die Turbine angeschlossen war, sich in Bewegung setzte, flog ein Stein dem Zimmermann an den Kopf, wodurch er so schwere Verletzungen erlitt, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus nach Kenjungen erforderlich wurde. Zimmermann ist dort am andern Tag an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

— Regelschurf, 28. Mai. (Waut- und Klauenseuche.) Im Farnortfall der Gemeinde Regelschurf und im Gehöft des Jakob Eberhardt II ist die Waut- und Klauenseuche ausgebrochen. — In Appenweiler ist die Schweinefleuche erloschen.

Aus den Nachbarländern.

Serrenath, 31. Mai. (40 jähriges Geschäftsjubiläum.) Freizeiter August Walter kann am 1. Juni ds. Js. auf ein 40 jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat er es verstanden, durch Umsicht und Tatkraft sein Geschäft auf den heutigen Stand zu bringen.

Lindau, 30. Mai. Die ersten Tage des Juni bringen eine Reihe von größeren Veranstaltungen in Lindau, so am 2. und 3. Juni die Bodenseegelwoche vor Bregenz, vom 9. und 10. Juni den Verbandstag des bayerischen Schloßmeister-Verbandes und andere Veranstaltungen, Konzerte und Hasenbeleuchtung bieten besonderen Reiz.



Der Kinderbrei für mein Bübchen ist zart und weich und überaus bekömmlich!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Ich bereite diesen Brei, den mein Kind schon seit seinem 5. Monat bekommt, aus dem nahrhaften Mondamin (1 Eßlöffel voll, kalt angerührt, auf 200 g Vollmilch). Man sieht's dem Kleinen an, wie fein ihm diese Mahlzeit schmeckt. Das Schönste dabei ist für mich das Bewußtsein, durch den

Mondaminbrei seinem Gedeihen und seiner Verdauung den besten Dienst zu erweisen. Uebrigens setze ich auch seinem Milchfläschchen schon von Anfang an die ärztlich vorgeschriebene Menge Mondamin zu. Wirklich, mein Junge ist eine lebende Reklame für Mondamin!

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.



Zweikampf mit dem weißen Tod / Von Douglas Mawson.

Zu Ehren des Südpolarforschers Sir Douglas Mawson fand gelegentlich der Festsitzung der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin eine Sonderausstellung statt, in welcher der Vordruck über seine arktische Expedition berichte. Schon die Karte dieser Expedition ebenso wie die Verlebung der goldenen Medaille beweisen die Bedeutung Mawsons. Mit Erlaubnis des Verlegers Dr. H. Brodhaus, Leipzig, veröffentlichen wir einen interessanten Abschnitt aus seinem Werk „Veden und Tod am Südpol“.

Stundenlang verharrte ich in meinem Schlafsaal und überdachte die vergangenen Ereignisse und die Aussichten für die Zukunft. Mein körperlicher Zustand war betäuscht, daß ich glaubte, jeden Augenblick zusammenzubrechen. Einige Zehen wurden schwarz, eierten an der Spitze, und die Nägel lösten sich. Draußen herrschte ein wildes Schneetreiben, und ich fragte mich im stillen, ob mir ganz allein das Abbrechen und Ausschlagen des Zeltes gelingen werde. Die Hoffnung, bis zur Hütte zu gelangen, war gering. Wie leicht war es, im Schlafsaal ruhig weiterzuschlafen, während die Stürme draußen wütheten. Aber Mühsamkeit ist schwer zu ertragen. Gelang es mir auch nicht, die Hütte zu erreichen, so konnte ich doch vielleicht an einem höher gelegenen Punkt, den später eine Rettungsabteilung erspähen würde, einen Schneemann bauen und unsere Tagebücher vergraben. Deshalb machte ich mich daran, den Schlitten und die Lagerausrüstung den neuen Umständen anzupassen.

Ich sägte den Schlitten mit einer Taschenäge in zwei Teile. Die eine Leiste gab den neuen Maß, aus der zweiten schnitt ich die Spiere. Das Meßrad war noch brauchbar. Schließlich brachte ich die Ladung auf das Mindestmaß.

Am Abend des 8. Januar zog ich Merz, in seinen Schlafsaal gehüllt, aus dem Zelt, häufte Schneeböcke rings um den Leichnam und errichtete aus den zwei halben Schlittentufen ein rohes Kreuz. Am 9. sprach ich die Lotengehete für Laver. Da wenig Aussicht auf meine Unfähigkeit, die Einzelheiten der Küstentour des 480 Km. weit berechneten Gebietes sowie die Beobachtungen über Gletscher und Eisbildungen usw. aufzuzeichnen.

Nachmittags schnitt ich Merz' Barberrjade auf und nähte sie an einen großen Saß, so daß ich ein Segel erhielt, das sich leicht legen und einholen ließ.

Am 10. Januar wurde die Reise durch starken Wind und dichtes Schneetreiben unmöglich gemacht. Ich beschäftigte mich teils mit der Durchsicht der Lebensmittel, teils mit dem Ablesen des Rektors des Hundestalles. Nur so konnte ich einen Teil des Petroleumvorrates zurückerhalten.

Am 11. Januar, einem schönen, ruhigen Sonntag, setzte ich mich über leicht abfallendes Gelände auf guter Oberfläche in Bewegung. Schon bei dem Aufbruch fühlte ich meine Füße wie Klumpen, sie schienen wund zu sein. Nach 1 1/2 Km. Marsch schmerzten sie derart, daß ich beschloß, sie sofort genau zu untersuchen. Der Anblick erschreckte mich. Die verhärtete Sohlenhaut hatte sich losgelöst, und meine Socken waren von einer wässrigen Flüssigkeit durchtränkt. Die neue Haut darunter war sehr wund und aufgesprungen.

Ich bestrich die neue Haut mit Lanolin und band die alte Sohlenhaut mit Wollstreifen an ihren früheren Platz, da sie auf der Wundfläche weich und angenehm wirkte. Ueber diesen Verband zog ich sechs Paar dicke Wollsocken, Pelztüfel und weiche Lederüberschuhe, die sonst beim Tragen der Steigeisen benutzt wurden. Dann nahm ich ein Luftbad in der herrlichen Sonne. Ein prickelndes Gefühl verbreitete sich bald über meinen ganzen Körper; ich fühlte mich wohl und kräftiger.

Da der Tag mit einem Brachwetter begann, hoffte ich, eine große Strecke zurücklegen zu können. Aber schon um 5 1/2 Uhr fühlte ich mich so herunter, daß ich Lager schlagen mußte, so schwach, daß ich nicht die Kraft gefunden haben würde, das Zelt zu errichten, wenn es nicht ein so wunderbarer Abend gewesen wäre. Ich verbrachte in dem Lager viel Zeit damit, rohe Verbände an allen Wunden Körperstellen, an den eiternden Fingern und den entzündeten Nasenlöchern anzulegen.

Am 12. Januar stellten Wind und Schneetreiben den Marsch außer Frage, und außerdem mußten meine Füße auf jeden Fall Ruhe haben.

13. Januar. Das Schneetreiben hörte auf. Am Nachmittag war es herrlich. Ich stieg über harte Eishänge hinab, über viele Spalten, aber die rauhe Oberfläche schnitt mir in die Füße. 8 Uhr nachmittags Lager, 9 1/2 Km. zurückgelegt. Während des Marsches erblickte ich im Westen die Aurora-pole, ungefähr 32 Km. entfernt, quer über dem Berggletscher. Ich war glücklich, auf diese Weise die Stelle, auf der ich mich befand, feststellen zu können, und hoffnungsvoll schaute ich dem fernen Plateau entgegen, das zur Winterhütte führte.

Am 14. schien die Sonne so warm, daß das holprige Eis unter Wasser stand und kleine Bäche an manchen Stellen rieselten. Obwohl mein Weg zum Berggletscher immer abwärts führte, ließ sich der Schlitten der nassen Rufen wegen nur mit ziemlicher Anstrengung ziehen. Um 9 Uhr abends schlug ich nach einem Marsch von 8 Km. mein Zelt im Gletscherbett auf.

15. Januar. Der Marsch über die weiche Fläche wurde so mühsam, daß ich ihn nach 1 1/2 Km. aufgab. Um 7 Uhr abends kam der Schnee in Massen herunter, und ich entschloß mich, der Nähe der vielen Spalten wegen zu warten.

Am 16. erschien die Sonne. Ohne Verzug brach ich auf. Ein günstiger Wind erhob sich, und es glückte mir, langsam in kurzen Abständen mit dem Segel durch die Schneefinstur hindurchzukommen. Der Schnee klebte in Klumpen an den Rufen, die ich immer wieder reinigen mußte. Ich versank mehrmals in Löcher. Plötzlich bemerkte ich, daß der Boden gerade vor meinen Füßen steil abfiel. Ich stand am Rande eines Loches, groß wie ein Steinbruch. Mit dem Aufgebot meiner ganzen Kraft konnte ich den Schlitten von dem Abgrund zurückziehen.

Am 17. Januar war es bewölkt, und es fiel Schnee. Eine Verzögerung des Marsches war gleichbedeutend mit einer Herabsetzung der Ration. Es blieb mir daher nichts übrig, als weiterzugehen.

Während eines langwierigen, steilen Aufstiegs auf tiefer, weicher Schneeschicht brach ich durch die Brücke einer Gletscherpalte; ich blieb mit den Hüften stecken, kam wieder heraus, wendete mich 45 Mtr. nach Norden und versuchte, dann eine Spalte schräg zu überschreiten. Wenige Augenblicke später baumelte ich, 4 1/2 Mtr. tief, in einer Gletscherpalte — der Schlitten rutschte langsam der Deffnung zu — ich fand gerade noch Zeit, zu mir zu sagen: „So, das ist das Ende!“ und machte mich gefaßt, daß der Schlitten jeden Augenblick auf meinen Kopf traden und alles mit sich in die Tiefe reißen würde. Da der Schlitten jedoch weiterglitt, ohne hinabzustürzen, fühlte ich, daß die Vorkehrung mich noch einmal rettete. Die Möglichkeit zu entkommen war bei meiner Schwäche sehr gering. Die Spalte mochte zwei Meter breit sein; ich hing ganz frei in der Luft und drehte mich langsam um mich selbst. Mit großer Mühe erbaute ich einen Knoten im Seil; nach einer Atempause gelang es mir, mich hochzuziehen, einen zweiten Knoten zu fassen und mich endlich bis zu der überhängenden Schneebürde emporzuziehen, in die das Seil einschneit. Da brach ein weiteres Stück der Brücke ein, und ich stürzte abermals, so lang wie das Seil war, in die Tiefe.

erschöpft und erstarrt — denn ich hatte bloße Hände, und der Schnee war haufenweise in meinen Anzug gedrungen — hing ich in der festen Ueberzeugung da, daß nun alles für mich zu Ende sei. Rasch nahmen meine Kräfte ab. Nach wenigen Minuten, und es war zu spät. Ich trieb mich zu einer letzten Anstrengung an. Der Kampf dauerte eine Weile, aber wie durch ein Wunder stieg ich langsam hinauf. Diesmal kam ich zuerst mit den Füßen heraus, während ich mich an dem Seile festhielt; dann schob ich mich heraus und streckte mich der Länge nach aus. Dann kam die Nachwirkung — eine Stunde lang konnte ich mich nicht rühren.

Langsam richtete ich das Zelt auf und nahm etwas Nahrung zu mir. Jetzt galt es sich zu entscheiden: War es besser, einige Tage nach Herzenslust zu schlafen und zu essen, bis die Vorräte zu Ende waren, oder mich weiterzuplagen, wieder jeden Augenblick gewärtig, in die Ewigkeit tauchen zu müssen? Da kam mir ein Gedanke, der meine Aussichten besserte. Ich wollte aus dem Alpenseil eine Strickleiter herstellen, das eine Ende am Schlittenbug befestigen, das zweite über die linke Schulter hängen und löse an das Zuggeschirr binden. Sollte ich nochmals in eine Spalte geraten, dann mußte es leicht sein, emporzuklettern, wenn — ja, wenn eben der Schlitten nicht mitgerissen wurde.

Napoleon für bescheidene Leute.

Von Franz Molnar.

Im Speisewagen eines aus Italien kommenden Zuges sagte ein Herr, Mussolini habe viel von Napoleon gelernt. Eine Reihe von Politikern und führenden Staatsmännern wurde angezogen, die bei Napoleon in die Schule gegangen waren. Fünf Minuten später sprach man davon, was alles die Feldherren des Weltkrieges von Napoleon gelernt haben. Dann, als die Paneuropabewegung aufs Tapet gekommen war, galt wieder Napoleon als der große Lehrmeister. Ganze anderthalb Stunden vergingen im Speisewagen unter der Devise: Napoleon, der Lehmeister führender Männer.

Zu Hause, in der Stille der Nacht, suchte ich aus diesem Anlaß einige Aufzeichnungen hervor, strengte mein Gedächtnis an und stellte einige Kleinigkeiten zusammen, die ich als einfacher, nicht zur Führung berufener Bürger von Napoleon, dem Lehmeister der kleinen Alltagsmenschen, gelernt habe.

1. Essen und trinken. Gegen diese seine Lehre habe ich oft gefündigt, aber immer kam ich darauf, daß er recht hat. Das Cases schreibt von ihm, daß er das Prinzip hatte: nie mehr zu essen und zu trinken, als er unbedingt brauchte. Er gab keiner Versuchung nach, führte dieses Prinzip streng durch.
2. Wunden verheimlichen. Auf St. Helena sagte er: „Man hat gestaunt, daß ich mich in so vielen Schlachten als unermüdet erweisen habe.“ Die Leute haben geglaubt, ich habe meine Wunden nur verheimlicht.“ Und er zählte die Gehefte auf, in denen er kleinere oder größere Wunden erhalten hatte. (Allen, die öffentlich eine Rolle spielen, empfehle ich diesen Grundsatz vom Herzen.)
3. Disziplin im Zorn. Einer seiner besten Freunde, Duroc, sagte von ihm: „Mir hat er gestanden, daß er, wenn er zornig ist und schreit, immer nur sagt, was er fühlt, nie, was er denkt oder was er morgen tun wird.“ (Wichtig für Familienväter und für die Leiter von Unternehmungen mit großem Personal.)
4. Betragen gegen Verleumder. Diese seine Auffassung gilt genau so im bescheidensten Kleinstädtischen wie im großen öffentlichen Leben. Seiner Umgebung erklärte er auf St. Helena, daß er sich um verleumderische Pamphleten nicht kümmere, denn deren Charakter sei das Gegengift ihrer Worte; und das Gegengift wirke manchmal langsam, aber auf die Dauer sicher.
5. Wäsche.

(Ausschließlich für unerfahrene junge Hausfrauen oder nachlässige Junggesellen.) Zur Zeit der Cent Jours besuchte er das Palais der Invaliden. Im Keller war die „Lingerie“, wo die Wäsche der Invaliden verwahrt wurde. Napoleon fragte die Leiterin, Madame Charles: „Wieviel Hemden hat jeder Invalide?“ — „Drei“, lautete die Antwort, „eins trägt er am Leib, das zweite ist in der Wäsche, das dritte hier in seinem kleinen Schrank.“ Dann fragte Napoleon: „Und wohin wird das Hemd, das aus der Wäsche kommt, gelegt, über oder unter das Restierohr im Schrank?“ — „Darüber“, erwiderte Madame Charles. — „Falsch“, sagte der Kaiser, „man muß es darunter legen, sonst werden immer nur zwei Hemden in der Wäsche verdorben und nie kommt die Reihe an das dritte.“

Hier ein Napoleon für Leute mit bescheideneren Ansprüchen. Für jene, die nicht gleich die höchste Kunst der Wetteroberung und der Diktatur von ihm lernen wollen.

Als ich am 19. durch einen tiefen Schnee watete, brachen meine Füße immer aufs neue durch. Dann faßte ich in die Tiefe, aber der Schlitten stak fest, und die Strickleiter erwies sich als ein prächtiges Hilfsmittel. Ein paar Augenblicke später derselbe Vorgang. Ich befreite mich, fast vom Schnee erstickt, ohne übergroße Anstrengung. Das ganze Gelände war ein einziges Netzwerk von Spalten, von denen einige sehr breit waren. Ich zog meinen Schlitten an ihrem Rand entlang, bis ich eine sicher scheinende Schneebürde erreicht hatte. Hier wogt ich den Uebergang. Drei Stunden marschierte ich, ohne daß sich etwas Ernstes ereignet hätte. Endlich kam ich auf sicheren Grund dicht unter den Abhängen des Hochlandes.

Der 20. Januar war prächtig. Bewölkt Himmel mit Sturm und leichtem Schneetreiben. Von der Umgebung konnte ich nichts sehen, eins aber war sicher, daß mich jeder Schritt weiter aufwärts brachte. Die Leistung war ungefähr 4 Kilometer.

Am 21. schien die Sonne hell, und ich hatte guten Rückenwind. Durch tiefen Schnee arbeitete ich mich im Jidzad in die Höhe, bis ich nach 5 Kilometer zu lagern beschloß.

Wind und Schneetreiben währten in den frühen Morgenstunden des 22. Sie nahmen aber gegen Mittag ab, und schließlich beglückte mich ein prächtiger Sonnentag. Im fernen Norden bot sich ein herrlicher Anblick auf das offene Meer.

Am 23. wüthete der Sturm mit einer Gewalt, daß der Schlitten zuweilen umschlug. Einen genauen Kurs einzuhalten war unmög-

lich, denn die Windrichtung wechselte beständig. Während des 24. hielten starker Wind und dichtes Schneetreiben ununterbrochen an. Ich legte auch heute nur 9 Kilometer zurück, meistens unter Segel, auf dem Schlitten liegend.

Der Schneesturm währte am 25. noch immer an. Die weißen Massen preßten das Zelt so lange zusammen, bis es nicht größer war als ein Sarg, an den es mich erinnerte.

26. Januar. Bei dichtem Schneetreiben ging es weiter. Der Wind packte den Schlitten im Rücken und trieb ihn so über die weiche Schneefläche, daß die Fahrt schneller vorwärts ging.

27. Januar. Wieder Gefangener des Schneesturms.

28. Januar. Ich mußte lange arbeiten, bis das Zelt ausgegraben war. Das Wetter besserte sich. Der 900 Meter hohe Kamm des Plateaus lag hinter mir. Es war ein schöner Abend, und die Winterhütte rückte immer näher.

Ich marschierte am Morgen des 29. weiter. Nach acht Kilometern hatte ich wunderbares Glück. Ich überlegte eben, wie lange meine zwei Pfund Lebensmittel reichen konnten, als ganz nahe zu meiner Rechten etwas Dunkles aus dem Schnee aufragte. Ich stand vor einem Schneemann, den McLean, Hobbjeman und Hurley auf der Suche nach uns errichtet hatten. Obenauf lag ein Proviantfaß und eine Viechbüchse mit einer Kotz, daß das Schiff bei der Hütte angekommen sei und dort warte, daß Amundsen den Pol erreicht habe und Scott noch ein Jahr in der Antarktis bleibe. Die Suchabteilung hatte diese Stelle gerade am demselben Tage verlassen. Wir hatten in der Nacht nur 8 Kilometer voneinander gelagert.

Die reichliche Nahrung schloß mir sofort frische Kräfte ein. Ich hatte nur noch 37 Kilometer zurückzulegen. Aber leider trat eine neue Verzögerung ein. Ich besaß keine Steigeisen und war bei dem starken Sturm außerstande, mich auf dem glatten Eis des Küstengebietes zu bewegen. Darum setzte ich mich auf den Schlitten und laufe mit dem Winde weiter.

Am 30. verslug ich den Theodolitkasten und trieb in zwei Holzbohrer so viele Schrauben und Stifte ein, als das Meßrad lieferte. Auf den nägelbeschlagenen Brettern, die ich mir als Ersatz der Steigeisen an den Füßen festgemacht hatte, marschierte ich westwärts über die Eishänge. Nach 10 Kilometern brachen diese Klotzsteigeisen. Der Schlitten glitt seitwärts in einen engen Spalt. Es fehlte mir die Kraft, ihn schnell zu befreien, und als er glücklich aus Eis gebracht war, wüthete der Sturm noch ärger. So schlug ich das Lager auf.

Am 1. Februar erblühte ich die Landmarke, die die Madinhöhe kennlich machte. Am 7 Uhr nachmittags erreichte ich diesen Hafen im Eis. In der Höhe lagen drei Orangen und eine Ananas, die vom Schiff stammten. Es war wunderbar, wieder im Bereich solcher Dinge zu sein! Ich rastete in der gemächlichen Höhle und hoffte auf besseres Wetter am nächsten Tag. Aber der starke Sturm dauerte bei dichtem Schneegestöber eine volle Woche lang, bis zum 8. Februar. Ich verbrachte viele Stunden mit Essen, Schlafen und mit der Anfertigung von Steigeisen nach einem neuen Muster.

Schließlich beschloß ich, im Schneesturm den Aufstieg zu wagen. In ein paar Stunden war ich nur noch 2 1/2 Kilometer von der Hütte entfernt. Aber nirgendes eine Spur von dem Schiff! Ich tröstete mich mit dem Gedanken, die „Aurora“ liege noch vor Anker und die Eisklappen verdeckten sie, oder Kapitän Davis befände sich auf einer Fahrt an der Ostküste entlang, um dort Nachforschungen anzustellen. Da entdeckte ich einen Fled am nordwestlichen Horizont. Er glückte einem fernen Schiff; es mochte die „Aurora“ auf dem Weg nach Norden sein; die Hoffnung schwand, daß sie auf mich gewartet habe.

Nun häufte ich die Fellen rings um die Winterhütte, dann einen Teil des Bootspagens, und flehe, da waren auch menschliche Gestalten! Eine von mir winkte mir zu. Ich erwiderte, eine allgemeine Bewegung entstand. Dann verding ein steiler Abhang sie meinen Blicken. Langsam fuhr ich weiter. Dann erschien ein Kopf am Hügelrand; er gehörte Bickerton, der nach weitem Lauf atemlos vor mir stand. Ein herzlicher Händedruck, und in ein paar kurzen Worten sagte ich ihm alles und erfuhr, daß das Schiff in den ersten Morgenstunden den Anker gelichtet habe.

Immer im Kreise . . .

Von Heinz Steguweit

Dreizehn Morgen Korn baut Staubinger auf seinem Acker und kommt auf keinen grünen Zweig. Der Großvater quälte sich mit dem Pflügen schon ab, der Vater auch, aber gelangt hats nie zu zweimal Fleisch in der Woche. Woran es liegt? Am Sand? Um dünner Regen hier auf dem Kamm? Vielleicht daran, daß es gerade drei dreizehn Morgen waren? —

Staubinger darf sich nicht die Mühe nehmen, darüber nachzudenken. Er leckt sich einen Ochsen, düngt, pflügt, sät aus, eggt, erntet. Und schlappet den Ertrag mit der Karre in seine kleine Scheuer. Vor der Scheuer prangt er sich ins Joch und läuft im Kreise rund mit der Deichsel eines Triebwerkes, daß drinnen auf der Tenne die Dreschmaschine klopfen kann.

Diese Maschine ist der kostbarste Teil seiner Erbschaft. Diese Maschine drehten Großvater und Vater schon, immer im Kreise rundlaufend, wie ein Karussellpferd. — Da hat Staubinger einen Einfall; wenigstens diese unwürdige, flannhafte und längst veraltete Rundlauferei an der Deichsel will er sich erleichtern. Man wird ja stumpfsinnig dabei, man wird ja lahm und mürrisch. Da spart er Großvater bei Großvater für ein Pferd, leiht sich ein Darlehen beim Amt, tauscht sich einen Gaul und sparrt ihn zum nächsten Koordruch in die Deichsel.

Und das Pferd tut seinen Dienst. Aber selbst der kräftige Viehbauer spürt das Unwürdige solchen Herumläufens. Der Gaul bockt, wackelt, schaukelt und krampt des öfters, erst Staubingers Peitsche — er und er krallt halt nur in der Luft mit ihr — mahnt das Pferd an seine rundlaufende Pflicht.

Da kam eines Tages der Amtmann durch die Dämmerung, sagte Staubinger die Stunde an und erzeigte sich plötzlich mit solcher Empörung:

„Staubinger, das geht nicht, das ist Tierquälerei, dies Rundlauferei, stundenlang, viele Tage durch, das Pferd wird irr und lahm geschunden!“ —

Staubingers Mund stand offen. Was der Großvater, der Vater und er selber . . . ? Drei Lebensalter lang . . . ? Er wollte dem Amtmann antworten, artig und ganz zur Sache, aber der Gewaltige wehrte ab, ging in seine Dienststube und nahm die Geschichte für den Tierhühnerzuchtverein zu Protokoll.

Da Staubinger arm war, sah man barmherzigerweise von einer Geldstrafe ab.

Und wer zur Druckszeit in Staubingers Scheuer vorüberkommt, sieht den Auen an der Deichsel wieder im Kreise herumlaufen. Bitter ist er. grau und kurr, denn er verleiht die Welt nicht, schlaft sich wie irr an den nassen Säbel, und keiner findet, daß da einmal gegen alle Ordnung und Moral ist! —

Qualitäts-  Möbel sind billig bei  Marx am  Marktplatz

Wildwest an der steirisch-jüdislawischen Grenze.

R. Wien, 30. Mai.

Im untersteirischen Drautale, wo die Abhänge und Schluchten diese gute Schlupfwinkel bieten, sind Bedrohungen der Bevölkerung durch umherziehende Einbrecher und Räuber an der Tagesordnung. Die Einbrüche werden von einer 8-10köpfigen Bande ausgeführt, die zum Teil aus Deserteuren, zum Teil aus ehemaligen Mitgliedern der Freischaren besteht, deren Haupttrübschreiber sich wegen zahlloser Einbrüche, Morde und Diebstähle derzeit vor dem Agrar-Schwurgericht zu verantworten haben. Einige der Einbrecher verfügen über Militärgewehre und sind sogar in Militäruniform gekleidet. Vor einigen Tagen drang die Bande in ein Gasthaus in Rutze, besah mit vorgehaltenen Revolvern, Wein zu kredenzen und veranstaltete eine große Gelage. Der Wirt mußte nicht weniger als 50 Liter Wein und 150 Liter Obstmost herbeischaffen, den die Räuber zum größten Teil tranken und den Rest auf die Straße austinnen ließen. Ein anderes Mal drangen die Räuber in das Frachtmagazin des Bahnhofes von St. Lorenzen und stahlen dort eingelagerte Waren. Dabei wurden sie von dem Stationschef überrascht; sie eröffneten gegen ihn und zwei andere herbeigeeilte Bahnbeamte Gewehrfeuer, das die Beamten mit Revolvergeschüssen erwiderten, wobei ein Räuber schwer verletzt wurde. Die Bande flüchtete schließlich und nahm den Verletzten mit. Wenige Tage später wurden bei St. Lorenzen zwei heimkehrende Arbeiter überfallen und bis aufs Hemd ausgeplündert. Die jüdislawischen Behörden planen, an der Grenze große Streifen unter Aufsichtnahme von Militär durchzuführen, um der gefürchteten Räuberbande endlich das Handwerk zu legen. Die Bande hat auch wiederholt Ausflüge auf österreichisches Gebiet unternommen.

Große Ueberschwemmung in Astrachan.

T.U. Kowno, 1. Juni. Wie aus Astrachan gemeldet wird, hat dort ein Wolkenbruch riesige Verheerungen angerichtet. Ganze Stadtteile liegen unter Wasser. Die Verbindung zwischen den einzelnen Häusern kann nur durch Boote aufrechterhalten werden. In der Umgegend der Stadt ist die Saat vollständig vernichtet worden. Der Schaden ist enorm.

Noch immer Erdschütterungen in Korinth.

T.U. London, 1. Juni. Nach Meldungen aus Athen dauern die Erdschütterungen in der Nähe von Korinth an. Schwere Stürme, heftige Regengüsse und Schneefälle in den Bergen verschlimmern die Lage der Bevölkerung.

Lebend verbrannt.

T.U. Kattowik, 1. Juni. Einen tragischen Tod fand die Frau eines Arbeiters in Hohenfinde, die in einem Ohnmachtsanfall, den sie im Keller erlitt, bei lebendigem Leibe verbrannte. In dem brennenden Licht, das die Frau in der Hand hielt, entzündeten sich die Kleider, und ehe Hilfe kam, war der Tod bereits eingetreten.

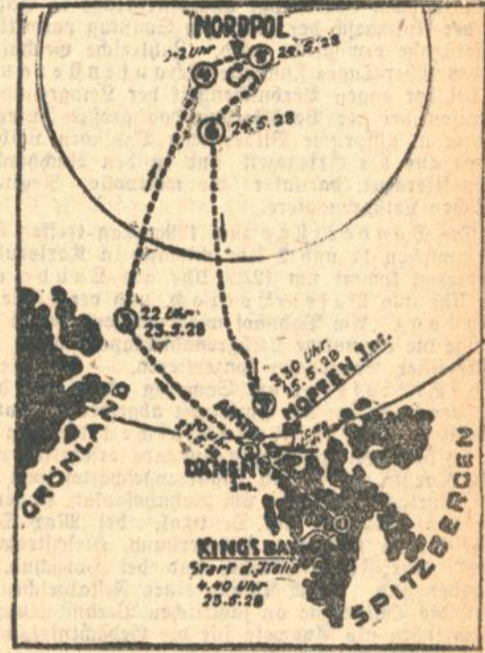
200 000 Dollar Beute bei einem Banditenüberfall.

T.U. London, 1. Juni. Wie aus Indianapolis gemeldet wird, überfielen dort bewaffnete Banditen die zu einem Festessen versammelten Mitglieder eines Automobilklubs in Stärke von etwa 200 Personen. Den Banditen fielen Bargeld und Schmuckstücke im Werte von etwa 200 000 Dollar in die Hände.

Die Unglücksfahrt der „Italia“.



Die „Italia“ an ihrem Ankermast bei Kingsbay, kurz vor ihrem Start nach Nordpol. — Rechts: Der Flugweg der „Italia“ mit den von Bord des Luftschiffes gesunkenen Positionsmeldungen.



Deutscher Polarflug im nächsten Frühjahr.

O. Kopenhagen, 1. Juni. Der bekannte deutsche Luftschiffpilot Kapitän Bruns, der mit der Junkersmaschine „D 1000“ nach Kopenhagen gekommen war, teilte u. a. über die geplante arktische Expedition mit Dr. Sæener und Frithjof Nansen mit, daß dieser Flug ins Polarland mit dem augenblicklich im Bau befindlichen Zeppelin-Luftschiff 127, das bekanntlich viel größer und stärker ist als die „Italia“, im April nächsten Jahres begonnen werden soll, um die wenigen Wochen, in denen das Polarland nebelfrei ist, auszunutzen. Das Luftschiff wird etwa 50 Personen mit sich nehmen, von denen 30 zur Beladung gehören, während die übrigen 20 aus internationalen Wissenschaftlern bestehen, die sich in alle Gebiete der arktischen Forschung teilen. Als Basis wird man nicht Spitzbergen nehmen, da dort die Verhältnisse zu primitiv sind, sondern vermutlich von Leningrad aus eine Reihe von Flügen nach Kome in Alaska vornehmen, wo ein Ankermast errichtet werden soll. Der internationale Kongreß der Gesellschaft zum Studium der arktischen Gebiete tritt am 18. bis 23. Juni in Leningrad zusammen, wo alle Pläne ihre endgültige Form erhalten sollen.

Absturz eines französischen Militärflugzeugs.

F.H. Paris, 1. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Flugzeug des 11. französischen Bombardierungsregiments, das nach dem Rückflug für eine Übung über Neustadt a. d. S. unternommen wurde, wurde vollständig zerstört. Ein Pilotenunteroffizier wurde getötet; der Soldat, der das Maschinengewehr bediente, erlitt einen dreifachen Armbruch.

Bierhundert japanische Schiffer vermißt.

T.U. London, 1. Juni. Nach Meldungen aus Tokio wurde an der Nordküste von Hokaido eine Fischerflotte durch eine Sturmsee vernichtet. Bierhundert Schiffer werden vermißt. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind. Eine amtliche Befragung steht noch aus.

Einbruch und Brandstiftung in einem Parteibüro.

T.U. Kassel, 31. Mai. Die Geschäftsräume der Deutschen Volkspartei in der Karlsruferstraße waten in der vergangenen Nacht der Schauplatz eines Verbrechens. Gegen 4 Uhr morgens bemerkte ein Schutzpolizeibeamter, daß aus den Fenstern der Geschäftsräume Rauch ausströmte. Der Beamte alarmierte sofort die Feuerwehr und drang in die Räume ein. Dabei stellte er fest, daß nach Zerstörung einer Fensterhebe bisher noch unbekannte Leute von der Gartenseite aus in die Geschäftsräume eingedrungen waren und sämtliche Behälter erbrochen hatten. Die Schreibtische waren erbrochen. Die Eindringlinge hatten nur nach Geld gesucht und auch in einer unverschlossenen Kassette einen Betrag von etwa 80 Mark

gefunden. Hierauf legten sie in allen drei Räumen Feuer an, wahrscheinlich um die Spuren zu verwischen.

Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen gewöhnlichen Einbruch handelt, der indes durch die Brandstiftung ungewöhnlich lief. Politische Hintergründe ließen sich bis jetzt nicht erkennen.

Ueberfall auf Stahlhelmer in Hamburg.

T.U. Hamburg, 1. Juni. In der Nacht zum Freitag wurden mehrere von auswärts zugereiste Angehörige des Stahlhelms von einer großen Menge hart bedrängt. Polizeibeamte eilten herbei und mußten, da die Menge auch auf sie eindrang, von dem Gummistempel Gebrauch machen. Ein Beamter wurde durch einen Steinwurf verletzt.



Eine gute Zigarette

ist ein wahres Heilmittel. Sie enthält das Nikotin in homöopathischen Mengen, d. h. in jenem geringen Grade der Beimischung, in dem es unvergleichlich heilsam wirkt. — Nichts ist besser imstande, die vielfachen Verstimmungen, welche uns begegnen können, in gleich leichter und vorzüglicher Weise zu beheben. Wie auch nichts imstande ist, die feinen Aromastoffe einer guten Zigarette zu ersetzen.

Ueberdies ist kein Mensch in der Welt so verstimmt, als daß ihm nicht durch eine gute Zigarette geholfen werden könnte.

Rauchen Sie eine

Greiling Auslese

und Sie werden wissen, was eine gute Zigarette ist.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Juni 1928.

Fahnen heraus!

Der 109er-Tag, der heute Freitag abend 8 Uhr mit dem Konzert der Kapelle des Reichswehrinfanterieregiments 14 aus Konstanz unter Leitung von Obermusikmeister Bernhagen eingeleitet wird, macht sich schon überall im Straßenleben der Landeshauptstadt bemerkbar. Draußen auf dem Festplatz neben der Ausstellungshalle wurden große Bierzelte und ein Musikpodium errichtet, auf dem von Samstag ab nachmittags und abends Konzerte stattfinden werden. Der Festplatz wird zweifellos der Zentraltreffpunkt aller Festteilnehmer, die sich außer in ihren Kompagnielokalen auch dort kompagnieweise treffen. Das Bernhagen-Konzert am Freitag abend, zu dem die Nachfrage nach Karten sehr groß ist, wird um 8 Uhr (nicht wie irrtümlich mitgeteilt um 7 1/2 Uhr) beginnen. Karten zu dem Konzert sind noch an der Abendkasse zu haben.

Erfreulicherweise gibt auch die Stadtverwaltung der Stadt durch Aufstellung von Flaggenmasten in der Karl-Friedrichstraße, Kaiserstraße und vor allem am Denkmalsplatz festliches Aussehen. Auf der Kaiserstraße hat man nunmehr den letzten Teil der Umbaustrecke zwischen Waldstraße und Karlstraße in Angriff genommen, so daß der Aufmarsch der 109er am Sonntag vormittag durch die ganze Kaiserstraße ermöglicht wird. Zahlreiche Geschäfte haben aus Anlaß des 109er-Tages sinnvolle Schaufensterauslagen gemacht, die bei der engen Verbundenheit der Leibgrenadiere mit der alten Garnison bei der Bevölkerung das größte Interesse finden. Man sieht u. a. historische Bilder vom Badischen Leibgrenadierregiment, Bilder aus der Kriegszeit, und in den Buchhandlungen vor allem Kriegsliteratur, darunter die wertvolle Regimentsgeschichte der badischen Leibgrenadiere.

Die Sonderzüge zum 109er-Tag treffen Samstag in der Zeit zwischen 12 und 2 Uhr mittags in Karlsruhe ein. Der erste Sonderzug kommt um 12.27 Uhr aus Lauda an, der zweite um 1.35 Uhr aus Bamberg, und der dritte um 1.46 Uhr aus Konstanz. Am Bahnhof wird während des Eintreffens der Sonderzüge die ehemalige Leibgrenadiertafel unter Leitung von Obermusikmeister Bernhagen konzertieren. — In der Gefallenen-Gedächtnisfeier am Samstag abend vor dem 109er-Denkmal wird der Platz vor der Hauptpost abgeperrt. Zutritt haben nur die ehemaligen 109er mit Festabzeichen, die, wie aus dem Anzeigenteil in der Freitag-Morgen-Ausgabe ersichtlich, im Zigarrengeschäft Holz, Karlstr. 64, in den Zigarrenhandlungen von Meyle am Markt, Durlacher Tor und am Bahnhofplatz, ferner in der Buchhandlung zur Hauptpost am Denkmal, bei Max Schneider, Schützenstraße 48, im Badischen Kriegerbund, Hirschstraße, im „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstraße, und bei Holzschuh, Werderstraße 48, zu haben sind. Durch Lösung eines Festabzeichens kann sich jedermann die Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen sichern, da das Festabzeichen als Ausweis für die Gedächtnisfeier und den Zapfenstreich berechtigt.

Überall auf dem Bahnhofplatz flattern bereits die Fahnen zum Empfang der 109er, die sich zur dritten Wiedersehensfeier zum 125jährigen Regimentsjubiläum nicht nur aus allen Teilen des Landes Baden, sondern dem ganzen Reich in Badens Landeshauptstadt einfänden. Vor drei Jahren hat die Karlsruher Bevölkerung ohne Unterschied der Weltanschauung bei der Denkmalsweihe ihren Leibgrenadiern einen begeisterten Empfang bereitet. Nun gilt es wiederum den alten Frontsoldaten, den Schützern unserer badischen Heimat Dank abzustatten für ihr heldenmütiges, tapferes Ringen während vier Kriegsjahren. Der Empfang in diesem Jahre soll nicht minder herzlich sein und man kann den Aufruf der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere um Beflaggung der Stadt nur unterstützen. Darum auch in diesem Jahre zum 109er-Tag Fahnen heraus.

Dienstprüfung für Lehrer und Lehrerinnen. Am Montag den 10. September d. J. und den folgenden Tagen wird an der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe eine Dienstprüfung der Volksschul Kandidaten abgehalten werden. Zugelassen zu dieser Prüfung werden diejenigen Schulkandidaten und Schulkandidatinnen, welche spätestens am 15. September 1928 unter die Volksschulkandidaten aufgenommen wurden und bis 15. September 1928 mindestens 2 Jahre im öffentlichen Schuldienst verwendet sind. — In der Zeit vom 22. bis 27. Oktober d. J. findet in Karlsruhe am Fortbildungsschullehrerinnen-Seminar eine Dienstprüfung für Fortbildungsschullehrerinnen statt.

Wiedersehensfeier der 28er. Immer näher rückt die Stunde, wo die Landeshauptstadt als alte Garnisonstadt ihre alten Leibgrenadiere in ihren Mauern beherbergt. In zahlreichen Sitzungen ist das Fest bis aufs Kleinste vorbereitet, daß jeder Leibgrenadier, sei er im tiefsten Schwarzwald oder an einem sonst entlegenen Winkel des lieben Vaterlandes, über das Festprogramm orientiert ist. Auch die Angehörigen des Ersatz-Infanterie-Regiments Nr. 28 sind zu einer Wiedersehensfeier nach Karlsruhe aufgerufen. Es sind hier aber noch viele Kameraden der 28er, die bis jetzt passiv der Sache gegenüberstanden und vielleicht der Meinung sind, es wäre mit der Wiedersehensfeier die Bildung eines Vereins beabsichtigt, oder daß mit dem Zusammenschluß politische Zwecke verfolgt werden. Dem ist nicht so. Jeder 28er, welcher Konfession oder Partei er auch angehört, ist willkommen am Samstag, den 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr zur Wiedersehensfeier bei Kamerad Schneider, „zum goldenen Kops“, Marktgrabenstraße Nr. 49. In alle 28er ergeht noch die Bitte, nehmt Eure Frauen zur Wiedersehensfeier mit. Ehret eure Frauen, sie waren es, die in der langen Kriegszeit zu Hause nach dem Rechten gesehen haben, manches Patetchen ist durch die treubehorgte Mutterhand unter den größten Entbehrungen an die Front gemanert, teilt mit ihnen auch die Freude, wie sie mit euch das Leid getragen haben.

Was der Radfahrer von der Verkehrsordnung wissen muß!

Sobald die Tage länger, das Wetter wieder trocken und beständig wird, ist die Zeit für den Radler gekommen. Man macht auch bei uns die Beobachtung, daß im Frühjahr die Radler Straßen und Plätze besonders stark bevölkern. Es ist Pflicht und zugleich vorbeugende Maßnahme, um sich vor Schäden zu schützen, daß jeder Radfahrer sich mit den einschlägigen Bestimmungen der für Radfahrer geltenden Verkehrsregeln vertraut macht. Die weitverbreitete Ansicht, daß die Verkehrsregeln nur für die Automobilisten da seien, ist höchst irrig. Gerade für den Radfahrer gelten die Verkehrsbestimmungen, deren Uebertretung empfindliche Strafen nach sich ziehen kann. Das ist auch notwendig, wenn alle am Verkehr Beteiligten betonen, daß der Radfahrer den größten Unfallsfaktor im Straßenverkehr bildet. Deshalb fürchtet ihn der Automobilfahrer noch mehr als den Fußgänger. Das Fahrrad kann recht klein sein, erfordert aber eine gewisse Balancekunst, Beherrschung des Körpers und Geistesgegenwart des Fahrers in Fällen drohender Gefahr.

Die Wendigkeit des Fahrrades verleitet viele Fahrer, sich durch Verkehrsregeln hindurchzuwinden, wobei allzuleicht schwere Unfälle vorkommen. Von den Verkehrsregeln haben vor allem die dem jugendlichen Alter angehörenden Radfahrer und Radfahrerinnen oft nicht die geringste Ahnung. Deshalb sollten auch die Eltern den Verkehrsregeln ihre Aufmerksamkeit zuwenden, denn letzten Endes sind sie für die Schäden der unmündigen Kinder haftbar. Nachstehender Auszug aus den wichtigsten Bestimmungen bildet für unsere radfahrenden Leser einen willkommenen Begleiter.

Wie muß das Fahrrad beschaffen sein?

Das Fahrrad muß versehen sein: mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung. Man unterzieht Handbremse und Raddritzbremse. Es genügt, daß das Rad mit einer Bremse versehen ist. Ferner muß das Rad mit einer hellleuchtenden Glode versehen sein, mit der nur Warnungszeichen gegeben werden dürfen. Der Gebrauch anderer Signalinstrumente ist verboten. Während der Dunkelheit und bei starkem Nebel muß sich an dem Rade eine hellbrennende

Laterne mit farblosem Glas befestigt befinden. Unstatthaft nach den neuesten Polizeivorschriften sind Papierlaternen oder elektrische Taschenlampen, die von den Radfahrern in der Hand gehalten werden. Der Radfahrer darf auf einem einsitzigen Fahrrad nur Kinder unter 6 Jahren, und auch diese nur mitnehmen, falls für sie eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist. Das Mitnehmen einer über 6 Jahre alten Person ist demnach in allen Fällen verboten. Das Führen von Fahrrädern auf den Fußwegen ist grundsätzlich untersagt. Das Umreifen von Fuhrwerken, Menschen und Tieren und ähnliche Bewegungen, die geeignet sind, Menschen und Sachen zu gefährden, den Verkehr zu stören oder Tiere schen zu machen, sind verboten. Nicht gestattet ist auch das Anhängen an Fahrzeuge, desgleichen das Ziehen von Kleinwagen, Kinderleitwagen und dergl. vom Fahrrad aus oder das Anhängen von Gefährten an das Rad. Gestattet ist dagegen das Mitführen von Kindern und Anhängen, die als solche besonders konstruiert und mit dem Fahrrad fest verbunden sind. Fahrräder mit Seitenwagen dürfen nicht auf Radfahrwegen fahren, sondern nur auf den Fuhrstraßen.

Der Radfahrer hat überall dort, wo es die Sicherheit des Verkehrs erfordert, durch deutlich hörbare Glockenzeichen rechtzeitig auf das Näher des Fahrrades aufmerksam zu machen. Das Abgeben zweifacher oder belästigender Glockenzeichen ist zu unterlassen. Im allgemeinen gilt für den Radfahrer die Regel, daß es besser ist, zu viele Warnungszeichen durch erhöhte Aufmerksamkeit zu erlösen. Das Nebeneinanderfahren in der inneren Stadt ist verboten, desgleichen das Veranlassen sogenannter „Wettfahrten“ auf öffentlichen Straßen.

Wenn der Radfahrer und die Radfahrerin sich obige Verkehrsregeln zu eigen machen und strikt danach handeln, werden sie nicht mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Sie werden im Gegenteil durch ihr besonnenes Fahren dazu beitragen, die Sicherheit des Straßenverkehrs zu heben und das oft gespannte Verhältnis zwischen Radler und Fußgänger wesentlich zu bessern.

Aus dem Polizeibericht.

§ Verkehrsunfälle. Ede Kronen- und Kaiserstraße stießen ein Motorrad und ein Verj. Kraftwagen zusammen, weil der aus der Kronenstraße in die Kaiserstraße einbiegende Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Der Führer des Motorrades erlitt starke Prellungen am linken Arm. Seine Maschine wurde stark beschädigt. — Statt in weitem Bogen, bog eine Radfahrerin von der Ritterstraße in die Kriegsstraße in kurzer Wendung ein und stieß dabei mit einem Radfahrer zusammen. Beide fielen zu Boden. Der Radfahrer verletzte sich an seinen Händen. Die Fahrräder wurden beschädigt.

Beim Treppentreten gestürzt. Ein 72 Jahre alter Mann fiel beim Treppentreten nach rückwärts und verletzte sich durch den Sturz an Brust und Kopf. Er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

§ Festgenommen wurden: Ein 23 Jahre alter Arbeiter aus Kassel, eine 31 Jahre alte Verkäuferin von hier und ein 40 Jahre alter Maurer aus Waldkirch, welche zum Strafvollzug gesucht wurden.

† Todesfälle. Im Alter von 61 Jahren ist nach längerer Krankheit Regierungsrat Dr. Philipp Bauer hier gestorben. Der Verstorbenen, der aus Forbach i. W. stammte, war seit 1908 beim Staatlichen Landesamt tätig. — Im 78. Lebensjahr ist hier Oberst a. D. Ernst Karl Theodor Lotter aus dem Leben geschieden.

† Seinen 70. Geburtstag kann am morgigen 2. Juni der langjährige Kirchenbedienter der Schloßkirche, Hermann Scherzer, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit begehen. Durch seinen Dienst-eifer, seine eiserne Pflichttreue, sein freundliches Entgegenkommen, hat sich Scherzer nicht nur bei seiner vorgesetzten Behörde und den Angehörigen seines Sprengels, sondern weit darüber hinaus einen angesehenen Platz in der Karlsruher Bevölkerung verschafft; er ist überall ein gerne gesehener Gesellschafter. Wie uns mitgeteilt wird, sind dem „Geburtsstagskind“ zu seinem 70. Dezenium verschiedentliche Ehrungen zugebracht. Auch wir entbieten ihm, der seit Bestehen der „Badischen Presse“ zu deren ständigen Abonnenten gehört, herzlichste Glück- und Segenswünsche.

× Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Am Samstag, den 2. Juni, konzertiert im Stadtpark, von 5-6 Uhr, die Polizeifeldkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters A. Heffig. Die Kapelle wartet mit einem vielseitigen Programm auf, sodas wiederum einige genussreiche Erholungskunden im schönen Stadtpark zu erwarten sein werden.

Filmschau.

× Palast-Vorstellung. Derrenstraße 11. Ab heute eröfnet im neuen Programm der neue Harry-Biel-Film „Man n'geen Mann“. Das Manuskript stammt von Robert Diekmann. Für die Rolle zeichnet Harry Biel, der zusammen mit Gerda von Baller und Harry Kohn die Hauptrollen spielt. Harry Biel hat den Schauspieler dieses Filmwerks in die weißen Berge geleitet. Die herrliche landschaftliche Szenerie bietet einen ausgezeichneten Rahmen für die Spielhandlung, die reich an Spannung und Sentiment ist. Harry Biel spielt gewandt und lebenswirdig einen Weltberedeten, der gleichzeitig im Stillen ein vielgeliebter Hochadler ist. Alle Freunde und Gönner Harry Biels müssen diesen Film gesehen haben. Dazu kommt noch ein lustiger Film „Lautschubens-freie“, die neueste Ufa-Wochenchau und ein sehr interessanter Film aus dem Tierreich.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

| Stationen | Luftdruck in Meeres-Niveau | Temperatur °C | Wettrige Höchst-wärme | Niedrigste Temperatur nachts | Schnee-tiefe in cm | Wetter |
|-------------|----------------------------|---------------|-----------------------|------------------------------|--------------------|---------|
| Reisheim | 760.6 | 13 | 24 | 8 | — | bedeckt |
| Bonnigheim | 760.6 | 11 | 24 | 10 | — | better |
| Karlsruhe | 760.8 | 14 | 24 | 12 | — | better |
| Bad-Baden | 759.3 | 15 | 22 | 10 | — | better |
| Willingen | 761.0 | 10 | 21 | 7 | — | bedeckt |
| St. Blasien | 761.0 | 12 | 21 | 9 | — | bedeckt |
| Feldberg | 635.4 | 10 | 15 | 8 | — | bedeckt |
| Badenweiler | 758.6 | 14 | 24 | 11 | — | bedeckt |

Allgemeine Wetterübersicht. Die Luft hat uns inzwischen erreicht und einige Grade Abkühlung gebracht. Im Südschwarzwald kam es dabei zu Gewitterbildungen. Das Minimum der Temperatur lag in der Ebene bei 10 bis 12 Grad; kräftige und kalte Winde verdrängten jedoch zunächst trotz Einstrahlung den raschen Temperaturanstieg.

Das norddeutsche Hochdruckgebiet verlagert sich nach Süden auf das Festland, sodas bei abflauenden Winden wieder stärkere Erwärmung bevorsteht.

Wetterausblick für Samstag, den 2. Juni. Seiter, trocken und warm. Im Gebirge örtliche Gewitterbildungen.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 1. Juni, morgens 6 Uhr: 167 Stm., abf. 22 Stm.
Reh, 1. Juni, morgens 6 Uhr: 276 Stm., abf. 7 Stm.
Mann, 1. Juni, morgens 6 Uhr: 420 Stm., abf. 2 Stm.
Mannheim, 1. Juni, morgens 6 Uhr: 312 Stm., abf. 5 Stm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Reisebureau der Firma Dyalograd G. m. b. H., Berlin, freitags abends 6 Uhr über unserer Stadt. Die Zuschauer wurden mit Flugblättern überrascht. Die Firma Dyalograd fabriziert die besten eingeführten Vertriebsapparate, welche sich durch vielfältige Verwendbarkeit auszeichnen. Geschäftsstelle für Baden: Karlsruhe, Akademiestraße 34. (Siehe Anzeiger.)

Beutel- u. Besuchs-Damentaschen



in modernen Farben und Ausführungen zu äußerst billigen Preisen

Reizende Neuheiten in Original Wiener Lederwaren.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslage.

Geschenkhause Wohlschlegel

Kaiserstraße 173. 15745

Leimen



5,50

5,50

6,50

von 1,95 an

Die neuen, schönen Formen für den Sommer 1928 sind eingetroffen. Bevorzugte Farben: Beige-rosé, sekt grau und weiß.

ROMEO

Karlsruhe
nur Kaiserstr. 56

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Nachklänge zur Eröffnungsfeier der Daxlander Straßenbahn.

Über die offizielle Eröffnungsfeier der neuen Straßenbahnlinie nach Daxlanden wurde schon berichtet. Dagegen nicht über den anschließenden „gemütlichen“ Teil der Veranstaltung. Den Beginn der Darbietungen eröffnete Hr. Kennenkampf mit seinen prächtigen Liedern, an welchen man sofort die geschulte Sängerin erkannte. Am Klavier, bei Begleitung der Tanzduette zeigte sich Hr. Kennenkampf als eine ausgezeichnete, feinsinnige Pianistin. Hr. Jürgard Silberborn und Inge Schulze, Sängerinnen der schönen Waise Terpsichore, führten und wirkten leichtschwingig in den Saal und brachten wie auf ein Zauberwort die richtige Stimmung. Der Spitzentanz, ein Einzeltanz von Schmitz und Kasse, zeigte ausgezeichnetes Talent und ließ uns in Hr. Jürgard Silberborn eine vielversprechende junge Künstlerin erkennen. Brauender Beifall brachte aber auch allen diesen vorzüglichen Leistungen die gebührende Würdigung.

Nach Beabsichtigung der Herren Gäste aus der Stadt füllten sich langsam die unteren Räume des Gasthofes „zur Krone“ und in den lauschigen Winkeln der „Künstlerkneipe“ gaben sich noch viele ein fröhliches Stelldichein. Sachliche Debatten wie Vorschläge für neue Straßenbezeichnungen der Absehbung erregten im Verein mit feurigem Wein die Gemüter. Besonders ein Wunsch, fortan die „Krabbenstraße“ in „Pippinstraße“ umzunennen, erzielte allgemeinen Beifall und allseitige Zustimmung. Ein Flor von jungen Damen ritz bemooste Häupter noch zu begeisterten Huldigungen hin. Die kaufmännisch vorgebildeten Herren hatten ja schon im voraus bedacht, daß hier beim „feuchten Götter“ die Fröhlichkeit und heitere Stimmung ihren Höhepunkt erreichte. So schloß auch immer mächtiger die Klut der würzigen Reden. Ein neuer Verein „Sturm- und Drang der Anglerfreunde“ wurde ins Leben gerufen. Wiederum ein Zeichen von dem raschen Aufblühen der Siedlung an der Alb. Eine hübsche junge Dame, lebensfrohe Sportlerin, wurde als Präsidentin ernannt, ein kleiner schwarzer Herr zum Vorstand gewählt. Es merkt man nur zu schnell Stunde um Stunde.

Son den poetischen Hymnen, die aus Anlaß der Eröffnung der neuen Straßenbahnlinie verfaßt wurden, fand nachstehende Dichtung besonders reichen Beifall:

Ein Tag des Glücks ist uns beschied,
Ich künde es mit frohem Munde,
Dinweg ist, was das Herz beschwert,
Festfreude herrscht zu dieser Stunde.

Nun ist erfüllt, was wir so oft
Begehrt seit Jahr und Tagen,
Es kam, worauf wir längst gehofft,
Der neuen Linie erster Wagen.

Die Bahn, sie fährt, wie läßt sich's sein
Jetzt hier in unsrer Siedlung leben,
Und Karlsruh' selbst rückt an den Rhein,
Nach Rappnawörth geht ja das Streben!

Ans aber hat ein festes Band
Aufs engste mit der Stadt verbunden,
Die Brücke ihren Bogen spannt,
Was einst gehemmt, ist siegreich überwunden.

All denen, die am Werk gebaut,
Ob mit dem Geiste oder mit den Händen,
Sei froh gedankt; wir rufen laut:
„Hr. halbi der Siedlung Räte wenden“.

Besonder Dank sei dazugebracht
Dem Förderer der Bahn, Herrn Bürgermeister Schneider,
Der helfend unser Fies gedacht,
Auf ihn vertrauen wir auch weiter.

Etwas vom Schwarzwaldverein.

Endlich einmal hat dieser witterwendige Frühling die lang-geheulenen schönen Tage gebracht. Vom blauen Himmel herunter die goldne Sonne, und die aus blaunüchtiger Ferne herüber den Schwarzwaldberge loden zu fröhlicher Wanderschaft.

Man greift also nach Rucksack und Wanderstab und fährt in die Welt, wandert hinauf auf die blauen Berge, hinein in den grünen Wald, durch die lachenden Fluren und Täler.

Wenn man dabei mit wachen Sinnen um sich schaut, wird man überall bei uns im Schwarzwald die Anzeichen einer liebevoll sorgenden Fürsorge entdecken, die es sich zum Ziel gesetzt hat, einem Wanderer so angenehm und leicht als nur möglich zu machen: breite Fußwege ermöglichen bequemes Gehen dort, wo die steile wegen des starken Kraftfahrzeugverkehrs nicht zu benutzen ist; schönen Plätzen laden Ruhebänke zur Rast und zum Genießen ein; künstlich; plätschernde Brunnlein sorgen dafür, daß der Wanderer seinen Durst mit einem Trunk frischen Quellwassers stillen kann; zahlreiche über das ganze Gebiet verstreute Hütten und Pavillonen bieten Schutz gegen plötzlich eintretendes Unwetter; ein geordnetes, vorzüglich inkind gehaltenes Markierungssystem und ein weites Netz von Karlsruher Gebiet erst vor kurzem eine bedeutende Erweiterung durch Aufstellung von Orientierungspunkten auf den Bahnhöfen der wichtigeren Ausflugsorte erhalten. Man spannt sich über den ganzen Schwarzwald; von den als Aus-

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zellenpreis.

Freitag, den 1. Juni

Mühs Jitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Sonntag, den 3. Juni

Bergwacht Schwarzwald. Streife im Albthal. Freiwillige Beteiligung erwünscht. Abfahrt 6.31 Uhr Albtalbahnhof.

Montag, den 4. Juni

B. f. Nationalsteno-graphie. 8 Uhr: Stammtisch „Alte Linde“, Zirkel. Zitherklub Karlsruhe. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Mittwoch, den 6. Juni

1. Karlsruher Mandolin-Gesellschaft 1903. 8 1/2 Uhr: Probe im Badischen Konservatorium (Sofienstraße 43).

B. f. Nationalsteno-graphie. 8 Uhr: Übungsabend, Peitzalozjischule.

Die Korbweibler Warnung-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

sichtswarten berühmten Gipfeln grünen Türme ins Land hinein, die den Blick in weite Fernen schweifen lassen; gemütliche Wanderheime, auf luftiger Bergeshöhe oder in dunkler Waldenstille stehend, bieten Gelegenheit zum vorübergehenden Ausruhen von der Wanderschaft wie für kürzeren oder längeren Ferienaufenthalt.

Alle diese idealen und gemeinnützigen Einrichtungen sind Werke des Schwarzwaldvereins. Aber damit ist nur ein Teil seiner Tätigkeit umschrieben. Ein ebenso wichtiger Teil liegt in der inneren Arbeit der einzelnen Ortsgruppen. Betrachtet man beispielsweise diese innere Arbeit in der Ortsgruppe Karlsruhe, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß sie der Außenarbeit ganz gewiß die Wagehale hält. Vielleicht wird sie von dem Teil der Mitglieder, der nicht selbst praktisch wandert, sogar an die erste Stelle gesetzt. Da sind vor allem die Lichtbildervorträge in der Technischen Hochschule zu nennen, deren jeden Winter 6 stattfinden und in denen in Bild und Wort ausnahmslos ganz hervorragendes geboten wird. Eine Fülle von Vorträgen, Diskussionen, musikalische Darbietungen um ausgezeichneten wöchentlichen Vereinsabend; außerdem bringen sie die Mitglieder gesellschaftlich einander näher, verschweigen sie zu einer großen Familie — wozu die in der Ortsgruppe geübte strenge Neutralität in bezug auf religiöse und politische Anschauungen nicht wenig beiträgt — und wirken so im Sinne der Ausgleichung der Gegensätze innerhalb des Volksganzen. Nicht anders ist es mit den gemeinamen Wanderungen. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit und ausnahmslos starker Beteiligung. Dabei soll gleich bemerkt werden, daß die hier und da anzutreffende Meinung, daß die Mitgliedschaft im Schwarzwaldverein die Teilnahme an den Wanderungen bedinge, durchaus unzutreffend ist. Besondere Jugendwanderungen geben dem Nachwuchs der Ortsgruppe Gelegenheit, die Heimat und ihre Natur, ihre Pflanzen, ihre Tiere durch berufene Führer kennenzulernen. Eine rührige Schneeschuhabteilung sorgt dafür, daß auch im Winter die Glieder nicht einrosten. Und da gerade vom Winter die Rede ist: Kann man sich eine schönere Verfrühung der langen Winterabende denken, als mit einem guten Buch aus der reichhaltigen Bibliothek der Ortsgruppe beim traulichen Lampenschein zu sitzen, sich an den Schätzen ihrer naturkundlichen, wissenschaftlichen, schönen und Wander-Literatur zu erbauen — oder das prächtige, um einen Bruchteil seines wirklichen Wertes an die Mitglieder abgegebene, 2 dicke Bände umfassende Ostmann'sche Pflanzenwerk zu studieren, sich in die reichbildende, jedem Mitglied umsonst gelieferte Monatschrift des Vereins zu vertiefen?

Und die Gegenleistung für all dies? Ein Jahresbeitrag von Mk. 5.— (von 1929 ab Mk. 6.—), wofür das Mitglied außerdem noch die Bergkündigung hat, die hochwertiger, zu den besten Deutschlands zählenden Wandertarten des Vereins zu einem ganz erheblichen verbilligten Preis zu erhalten!

Sollte es da nicht jeder wohlmeinende Wanderer, aber auch der Nichtwanderer, der die schönen Ziele, die gemeinnützige Arbeit des Vereins billigt, für seine Pflicht halten, durch Beitritt zur Ortsgruppe sein Scherflein zu den Kosten dieser Arbeit beizutragen?



Erfrischendes Nervenbad
Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Weit über 200 Mitglieder sind der Ortsgruppe in diesem Jahre schon neu beigetreten. Ihr Mitgliederstand beziffert sich damit auf über 3200. Gewiß eine schöne Zahl — aber dennoch viel zu klein, wenn man den großen Kreis derer, die aus ihrer Arbeit mittelbar oder unmittelbar Nutzen ziehen, dazu in Vergleich setzt. Die Ortsgruppe Freiburg zählt 4000 Mitglieder — es müßte doch in Karlsruhe mit seiner um vieles größeren Einwohnerzahl ein leichtes sein, wenigstens auf die gleiche Zahl (die übrigens schon einmal nahezu erreicht war) zu kommen!

Darum, Wanderer und Freunde unseres schönen Schwarzwaldes: Hinein in den Schwarzwaldverein! (Anmeldungen bei den Vorstandsmitgliedern — Rechner: Noe, Englerstraße 6 —, in der Herderschen Buchhandlung und an den Vereinsabend Donnerstags im Saal III der Brauerei Schrempf).

Pfingstarbeit der Bergwacht.

Das unerwartet einsetzende schöne Wetter an den beiden Pfingsttagen brachte es mit sich, daß große Volksmassen den Wanderstab zur Hand nahmen und in die Wälder und Berge zogen. Nur wer selbst draußen war, wer selbst unsere herrlichen Schwarzwaldhöhen durchwanderte, weiß, wieviel Menschen von Sehnsucht gepackt, auf unsere Berge zogen, um die Seele zu laben, neue Eindrücke zu sammeln oder ... so und soviel Kilometer hinter sich zu bringen. Darunter sind auch viele, die Romantik lieben, und irgendwo in einer offenen Hütte oder gar im Walde „Zwarte“ machen mußten.

Viel Jugend war unterwegs. Die von den Jugendbünden oder Jugendvereinen geführte Jugend hat sich im allgemeinen einwandfrei benommen. Es wurde aber auch Jugend angetroffen, führerlos, die sich nicht immer so benommen hat, wie es sich vor der Heiligkeit der Natur gebührt. An den großen Sammelpunkten wie Hornsgründe, Mummelsee, Wildsee, Seetopf, Ruffstein, Badener Höhe usw. war Hochbetrieb. Hunderte von Wanderern kamen und gingen, manche ruhig und zünftig, andere wieder machten sich durch viel Geschrei bemerkbar. Da, wo die Lagerplätze waren, wurden Bittentarten hinterlassen in Form von Eierschalen, Obstreifen, Papier, Glascherben usw. Die Bergwacht, die in großer Anzahl unterwegs war, hat vielfach zu tun gehabt. Da galt es, Auskunft über Wege usw. zu geben, dort wurden Radfahrer, die auf den engen Höhenwegen herantraten, befehrt, daß diese Wege nur für Fußwanderer sind, irgendwo anders wurde eine aufstrebende Gruppe veranlaßt, ihre Raste mitzunehmen usw. Überall konnte die Bergwacht aber nicht sein. So kam es, daß es manderotris böß ausfiel. Die Fortkente, die Tag und Nacht unterwegs waren, wußten manche, für die anständigen Wanderer unangenehme Geschichten zu erzählen. Des Nachts sah man natürlich vielfach Lagerfeuer aufstammen. Da sind Fortpersonal und Bergwacht, soweit es ihnen möglich war, hingeeilt und haben so manche Gefahr verhütet. Es ist leider noch nicht genügend bekannt, obgleich es an allen markanten Stellen im Walde angeschlagen ist, daß Rauchen und Feuermachen im Walde verboten ist. Viele werden durch Denkschilder daran erinnert, daß die Fortverwaltung unbedingt auf Durchführung ihrer Vorschriften beharrt. In Württemberg sind die Vorschriften noch strenger. Dort weiß man sich noch an den großen Waldbrand auf der Wildseehöhe zu erinnern, der beinahe 14 Tage dauerte und heute noch ein deutliches Warnungszeichen ist.

Gerade auf der Wildseehöhe glaubten einige Gruppen besondere Freiheiten zu genießen. Um nur ein Fall herauszugreifen. Auf dem Wege zum Eutinggrab liegt eine offene Hütte. Diese beschlagnahmte eine Gruppe junger Burtschen und Mädels für sich. Am Eingang wurde natürlich frisches Lammgrün angebracht. Zu allem Ueberflus mußte auch noch eine in der Nähe stehende junge Birke, die einzige in dieser Gegend, umgemacht und in die Hütte geschleppt werden. Die Namen wurden festgestellt, die württemberg. Fortverwaltung wird ihrer besonders liebevoll gedenken.

Auch der Autobetrieb war auf den Höhen oft gefährlich. Am Mummelsee war zeitweise Stodung, ein Auto hinter dem anderen. Und die Luft? der Staub? Es war nimmer schön zu Fuß in die Nähe der mit Auto oder Motorrad befahrenen Straßen zu kommen. Selbst auf Wege, die nur den Fußwanderern vorbehalten sind, drangen die Autos vor. So wurde ein Auto notiert, das von Unterfarnat den Frauenweg heraufkam und auf der Grinde, am sogenannten Widotenbuckel, nicht mehr weiter konnte. Es sollten doch die Herren Autobesitzer soviel Mitgefühl haben, daß man wenigstens auf die freigegebenen Wege sich beschränkt und nicht auf vorbehaltenen Wege.

In bezug auf Pflanzenraub kann man sagen, daß Maß gehalten wurde. Nur den Gienster konnte man vielfach in den Händen der Wanderer sehen.

Wenn sich die Wanderscharen auch den Mahnungen der Bergwacht fügten, und dadurch zeigten, daß das Verständnis zur Natur allmählich zunimmt, so gab es doch auch einzelne Burtschen, die glaubten, sich von der Bergwacht nichts sagen lassen zu müssen. Es sind das vorwiegend Burtschen vom Lande oder von der Mannheimer Gegend gewesen. Durch das verständnisvolle Unterfüttern der Bergwacht durch Mitwanderer wurden sie eines andern befehrt, und mußten sich doch an die Ordnung gewöhnen.

So hat die Bergwacht durch ihre naturbegeisterteren Männer wieder viel geleistet zum Wohle der Allgemeinheit. Allen Bergwachtleuten sei herzlich Dank gesagt. Ihre Entlohnung suchen sie wieder draußen, wenn sie die Mutter Natur der Ruhe pflegen und

Die ganze Welt liebt natürliche Schönheit

Sie ist auf einem einfachen Wege zu erlangen — Tausende haben ihn beschritten und sind zu dem Zauber eines frischen, klaren Teints gekommen.



Mehr und mehr bekennt sich die Welt zu dem Mädchen mit der natürlichen Schönheit — frisch, charmant und vor allem echt! Sie bezaubert durch blühende Gesundheit und ist in ihrer lieblichen Anmut der Typ, den die anderen Frauen beneiden.

Und diese Schönheit ist so einfach zu erlangen. Keine teuren Kosmetika — nur tägliche Pflege mit den Ölen der Palmen und Oliven, wie man sie in der Palmolive vereint findet.

Folgen Sie dieser Regel und bringen Sie den Erfolg nach einer Woche!

Waschen Sie Ihr Gesicht sanft mit der milden Palmolive-Seife, Massieren Sie den Schaum weich in die Poren, damit sie von den Staub-, Schweiß- und

Puderablagerungen des Tages befreit werden. Spülen Sie den Schaum ab und wiederholen Sie die Waschung. Tun Sie das regelmäßig und besonders vor dem Schlafengehen: der Erfolg wird Sie überraschen.

Vermeiden Sie einen Fehler:

Gebrauchen Sie keine gewöhnlichen Seifen für diese Behandlung und glauben Sie nicht, dass jede Seife, die zufällig dieselbe Farbe hat oder auch aus Palm- und Olivenölen bestehen soll, Palmolive-Seife ersetzen könnte.

Palmolive-Seife kostet trotz ihrer hohen Qualität nur 50 Pf. das Stück. Kaufen Sie heute noch ein Stück, und Sie werden schon in einer Woche den überraschenden Erfolg wahrnehmen.

Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11, Europahaas.

ACHTUNG!
Palmolive wird nie unverpackt verkauft — und ist nur echt in der grünen Packung mit der goldenen Schrift auf schwarzem Band.

50 Pf.



PALMOLIVE Seife

neue Eindrücke sammeln können. An alle Wanderer ergeht aber erneut der Ruf, haltet die Natur rein, schonet Wild und Vögel, alles Getier und unsere Pflanzen. Helfet mit, daß unsere Natur nicht verschandelt wird, damit wir stets froh und gerne hinausziehen können in Gottes freie Natur.

Pfingstwanderung des Karlsruher Turnvereins 1946.

Der Karlsruher Turnverein 1846 unternahm über Pfingsten eine zweitägige Wanderung nach dem Feldberg—Stübenwäsen—Rothfret und Schauinsland—Freiburg. Die Fahrt, an der sich die Turner, Turnerinnen, Jugendturner und Jugendturnerinnen zahlreich beteiligten, ging bis nach Höllsteig. War schon die Fahrt von Freiburg durch das Höllental interessant, so gestaltete sich die Besichtigung der Ravennaschlucht mit dem neuerbauten Viadukt, Wasserfall und Ravennafelsen sehr romantisch. Direkt hinter dem Gasthaus „zum Stern“ begann der Aufstieg zum Feldberg, an Müllersbach und Rinken vorbei. Nach zweistündiger Wanderung wurde Rast gemacht. Dann ging es an der Jastlerhütte vorbei, von wo aus man schon die großen Schneeflächen am Nordhang des Feldbergs sehen konnte. Nach kurzer Wanderung begann der Hauptaufstieg zum Feldberg, an der Wilhelmshütte vorbei, nach der Todnauerhütte. Es wurde am anderen Tag der Turm auf dem Feldberg bestiegen. Sodann wurde ein Rundgang über das ganze Feldberggebiet gemacht. Vom Waldenberger Bad, Tannenriedhölle nach der Bismarckhütte, Aussicht auf den tief unten liegenden Feldsee, am Feldbergerhof und Habelhof vorbei, ging dann zurück nach über zweistündiger Wanderung nach der Todnauerhütte.

Nach innigen Dankesworten des Wanderführers Alwin Mißfeldt im Inhaber der Todnauerhütte, Herrn Wasmere, für die gute Aufnahme, wurde unter fröhlichem Gesang am zweiten Tag die Wanderung fortgesetzt. Man wanderte über Stübenwäsen, den Rothfret, am Halbenwäsen vorbei, auf den Schauinsland. Hier war schöne Fernsicht. Nach längerer Lagerung auf dem Schauinsland warf man zum Abschied noch einmal einen Rundblick hinüber zum Feldberg und trat den Abstieg an am Rasthaus Schauinsland vorbei durch das Günterstal nach Freiburg. Es war noch genügend Zeit, die Stadt Freiburg, Münster, Stadttheater usw. zu besichtigen. Nach einem Abschiedstrunk im „Maierhof“ wurde die Heimfahrt angetreten mit der Befriedigung, zwei herrliche Tage auf den Höhen unseres badischen Schwarzwaldes verlebt und auf diesen die Schönheiten der Natur bewundert zu haben.

Der Gesangsverein Badenia machte am Himmelfahrtstage mit 80 Sängern einen Ausflug nach Achern, Kappelrodet, Waldalm, Ringelbach, Oberkirch. Obgleich bei der Abfahrt in Karlsruhe das Wetter wenig günstig war, herrschte bei den Sängern doch unerschütterliche Stimmung, um so mehr als sich während der Fahrt das Wetter erheblich besserte. Von Kappelrodet, wo die Sänger um 9 Uhr eintrafen, wurde eine Fußwanderung nach Waldalm unternommen, wo im Gasthaus „Zum Reibloch“ ein Frühstück eingenommen wurde. Um 11 Uhr wurde die Wanderung nach dem schön gelegenen Eilenbach angetreten, wo man um 11 Uhr im Gasthaus zum Salmen zum Mittagessen eintraf. Es entwickelte sich bald ein fröhliches Zusammenleben, das mit Viehern reich gewürzt war. Herr Walter Joller, der als Chorleiter fungierte, fand wohlverdiente Anerkennung. Auch des Regenerartett gab einige Lieder zum Besten. In den Abendstunden ging es weiter nach Oberkirch. Im Gasthaus zur Oberen Linde, dessen großer Saal eine gute Akustik hat, wurde eine Reihe von Chören zum Vortrag gebracht. Am 19.19 Uhr erfolgte die Rückfahrt von Oberkirch über Appenweiler nach Karlsruhe. Die Verbindung über den wohlgeleiteten Ausflugsam zum Ausbruch durch Dankesentwürfen an die Vereinsleitung und Herrn Banpach, in dessen Händen die Leitung der Veranstaltung lag.

Frühlingsfest des Vereins städtischer Straßenbahner. Der Verein der städt. Straßenbahner hat seine Mitglieder und Angehörigen in den Festsaal der „Drei Linden“ zu einem Frühlingsspektakel versammelt. So schön es dem Straßenbahner fällt, Feste zu feiern, waren doch alle dienstfreien Straßenbahner und die Angehörigen der unabkömmlichen ersten. Ein sehr schönes Elektro-Konzert, veranstaltet von der Musikabteilung Müller wurde im ersten Teil des Programms gegeben. Dem Konzert folgte eine Aufführung des Lustspiels von Bennebig „Das Stützungsfest“. Die Spielleitung hatte Herr Thiele. An dem guten Gelingen beteiligten sich auch Frau Hanisch, Frau Strauß und Fr. Schweizer, und die Herren Wolschlag, Thiele, Helffenstein, Schellenberger, Berger und Strauß. Der Vorsitzende, Straßenbahnbetriebsrat, Walter dankte den Mitwirkenden für das Gelingen. Er hob besonders hervor, daß die Vereinsmitglieder ihre freie Zeit unter den schwierigsten Verhältnissen opfereten, um die sehr schöne Aufführung zustande zu bringen. Ein Längchen hielt die Festteilnehmer bis Mitternacht zusammen.

Der Karlsruher Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure veranstaltete gemeinsam mit dem Reichsverband der Automobilindustrie am Donnerstagabend im neuen Maschinenbauhofaal der Hochschule einen Lichtbildvortrag über die Schriftsteller Wilhelm Conrad Gomoll-Berlin sprach über die deutsche Automobilindustrie und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung in sportlicher und technischer Hinsicht. Sein Vortrag führte in die Anfangszeit der Automobilindustrie in Deutschland und ließ in hervorragender Weise Deutschland als das Ursprungsland des Automobils erkennen. Weiter schilderte Herr Gomoll die Ursachen, die in der Nachkriegszeit hemmend auf die Entwicklung des deutschen Automobilwesens wirkten. Wie auf allen Gebieten schiefte auch der Wille zum Leben sieghaft die Möglichkeiten eines neuen Aufschwungs geschaffen habe, so sei es auch auf dem Gebiete der Kraftfahrzeugindustrie gewesen. Die beteiligten Kreise haben erkannt, welchen Vorprung die vom Kriege nicht so geschädigten Staaten gewonnen haben. Besonders in Amerika sei es gelungen, mit neuen Arbeitsmethoden den Anforderungen gerecht zu werden, die an den Kraftfahrzeugbau gestellt werden. Diesen

Stimmen aus dem Publikum.

Bernunft, Herz und Tierschutz.

Aus Leierkreisen wird uns geschrieben: Da war ein ganz kluger Mann, der freute sich über die Vögel, und nicht nur Vögel, auch Finken und ihre singenden Brüder fielen ihm zum Opfer. Arm ist der Mann nicht geworden in seiner Villa, weil ihm die Vögel ans junge Gemüte gegangen sind. Wo bleibt da die Bernunft? Die Singvögel und auch die Schwäne, die im Frühjahr die Brut mit Reichtümern füttern, hätten naturgemäß auf der Insektenjagd den Schaden in seinem Garten wettgemacht. Wie vernünftig denken die Marktleute, die ihren Gärten eine Kruppe, es kann auch eine selbstgezüchtete sein, hinstellen, statt eines Korbes, bei dem das Hädel durchfällt, oder an Stelle eines Sades, den das Pferd hin und herkündert, unruhig wird, aber gar die Festung zum Sad verloren hat und hungrig bleibt. Bernunftig ist der Pferdehalter, der dem Pferd die Strähne so kamm, daß sie nicht in die Augen fallen, wodurch schon viele Blinde und erblende Augen entstanden sind. Schwanz, Mähne und Strähne braucht es zur Abwehr der Mücken. Das Schneiden ist unnützig. Autofahrer beobachteten zwei Männer, die einen Schäferhund beschnitten. Beide Männer auf dem Rad, der eine sieht den Hund am Strick nach, die Junge hängt dem Hund heraus — der andere treibt mit einem Stock. Gewiß ist das Tier von einem Schäfer abzugeben worden, und die neuen Herren haben einen merkwürdigen Begriff von der Bekandlung. Warum werden aber auch so viele junge Hunde geschnitten, warum so viele junge Raben gedankenlos aufgesaugt?

Eine Kabe wird beim Umzug einfach zurückgelassen. Es ist in einem Vorort. Sie findet ein Scherer, wo sie zu bleiben denkt mit einem Jungen. Das kleine Kind im Hause freut sich über das Käbchen, doch niemand denkt daran, den beiden Tieren Nahrung zu geben, wenigstens

Vorprung, der durch die notwendige Anpassung an amerikanische Methoden, die weitere Jahre in Anspruch nahm, noch vergrößert wurde, habe die deutsche Industrie in schwerem Existenzkampf aufholen müssen. Was in dieser Beziehung auf dem Gebiete des Aufbaues sich vollzog, verleihe größte Bewunderung. Es habe sich gezeigt, daß Deutschland, das Mutterland des Automobils, so neuem bereit sei, im Wettbewerb um die Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens um die Krone zu ringen, um seinem Fabrikat wieder die Geltung zu verschaffen, die ihm vor dem Kriege uneingeschränkt zugefallen war. Deutschen Ingenieuren sei es gelungen, trotz des Ueberganges zur Serienarbeit, das Prinzip der Qualitätsarbeit beizubehalten, und so Fahrzeugtypen zu schaffen, wie sie in den letzten Jahren auf dem Markt kamen, und wie sie in ganz besonderer Maße auch auf den internationalen Ausstellungen unter den Fachleuten des Auslandes Ansehen erregten. Aus schweren Prüfungen durch eine Zeit des Chaos sei die deutsche Automobilindustrie zu neuem Leben gelangt. Es sei wichtig im Zusammenhang damit sich klar zu machen, welche ungeheure volkswirtschaftliche Bedeutung sie besitze. Der Redner gab dann zahlenmäßige Beweise seiner Behauptung und folgerte daraus, daß die Förderung berechtigt sei, die verlangt, daß die deutsche Automobilindustrie gestützt und heimische Werksarbeit gefördert werde. Er komme darauf an, die eigenen Lebensinteressen unseres Volkes zu erkennen und nach ihnen zu handeln, auf daß der schwere Weg wirtschaftlichen Aufschwunges, der Druck, unter dem wir alle gleichmäßig schwer belastet stehen, erleichtert werde. Die Stützung der deutschen Automobilindustrie in ihrem Kampf um die Weltgeltung müsse aus der Mitte des Volkes erfolgen. Über Hundert zur Vorbereitung gebracht und von dem Redner erläuterte Lichtbilder gewährten einen guten Einblick in die gleiche Einrichtung der modernen Arbeitsstätten. Herr Gomoll schloß mit dem Mahnruf, die deutsche Arbeit zu stützen und sie stark zu machen im Kampf um ihre Existenz. In lebhaften Beifallsbezeugungen brachte die zahlreiche Zuhörerschaft Zustimmung und Dank zum Ausdruck.

Der Karlsruher Turnverein 1846 wird am Sonntag, den 3. Juni den Turnverein Speyer zu einem Gegenbesuch empfangen. Der Verein wird in einer sehr großen Anzahl (500 Personen) die Reise mit dem Dampfer hierher antreten und gegen 10 Uhr morgens im Rheinhafen (Nordhafen) eintreffen. Vom Rheinhafen aus gemeinsame Fahrt mit der Elektrischen zum Mühlburger Tor, von dort geschlossener Abmarsch zu dem für uns vorbehaltenen Aufstellungsort. Der Karlsruher Turnverein 1846 bittet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, seine Mitglieder sich recht zahlreich einzufinden zu wollen. Treffpunkt 1/2 Uhr Einbahn der Straßenbahnlinie 1 (Rheinhafen). Gemeinschaftliches Mittagessen, 1 Uhr, in der Glassalle des Stadtgartenrestaurants. (Siehe Anzeige.)

Kleinfahrerwettbewerb. Am Pfingstmontag fanden innerhalb des Gaus Karlsruhe auf den Schießständen des Karlsruher Schützenvereins für Kleinfahrerwettbewerb die Auscheidungskämpfe statt, wobei es den Herren Minola, Bösch und Schmidt gelang, sich mit 158, 145 bzw. 151 Ringen bei 15 Schuß die Berechtigung zur Teilnahme am Endkampf um die Badische Landesmeisterschaft für 1928 in der höchsten Klasse C zu erwerben. Die Klasse B erreichten die Herren Schneider, Stahl, Veiter, Thoma, Schreiber und Pförtner, während sich die Herren Strud, Jock, Gerber, Dehmigen, Ernst und Kah in der Klasse A platzierten. Die nächsten Auscheidungskämpfe finden am 10. Juni auf den Ständen des Schützenvereins Nienlingen statt. Die Bedingungen der Badischen Landesmeisterschaft sind in diesem Jahre, nachdem sich der Kleinfahrersport immer mehr entwickelt hat und innerhalb der gesamten Sportsbewegung bereits eine achtbare Stellung einnimmt, wesentlich verschärft worden. Nur so ist es aber auch der jungen Sportsart möglich, sich durchzusetzen, und sich immer weiter neue Anhänger zu verschaffen, die am echten deutschen Schießen auf sportlicher Grundlage ihre Freude haben.

etwas Milch. Es seien 2 Küden im Hof. Die Kabe muß es gemessen sein. Die alte Kabe findet sich nicht und zwei Küdlinge von 17 und 19 Jahren werden das junge Tierchen, das von einer Gede in die andere flüchtet, zu Tode und Lachen dabei.

Wir bitten alle Tierbesitzer und Tierfreunde, nicht so viele junge Tiere aufzuziehen und sich um herrenlose zu kümmern, der Stadterhaltung oder dem Tierchutzverein zu spenden für ein Tierheim. Die Tierbetreiber zu beobachten, die rücksichtslos einem Käbchen auf die Schanzen schlagen, ununterbrochen, das man es durch die geschlossenen Fenster hört, und die Augen und Ohren offen zu halten, wenn bis zum 1. Juni der Steuer wegen Hunde abgeschlachtet werden sollen.

Der städt. Rasenmeister tötet Hunde und Raben schmerzlos. Es wäre vielleicht gut, wenn auch ein Tötungsapparat im Mühlburger Viertel oder beim Kühlen Krug aufgestellt wäre, denn in den Vororten wird das Töten meist selbst besorgt, da es den Renten zu weit ist, bis in die Dittstadt.

Ruheführungen in der Mittelfeld.

Die Bewohner der Mittelfeld empfinden es, besonders nach ermüdenden Wanderungen an Sonn- und Feiertagen wenig angenehm, nachts nach 12 Uhr, oft auch in den frühen Morgenstunden, durch Glocken und Orgeln von Petrusrufern gekört zu werden. Diese Ruheführungen dauern oft eine halbe, und auch eine ganze Stunde. Mehrwärtig dabei ist, daß bei solchen Anlässen die Polizei, die nur wenige Häuser entfernt ihre Wache hat, sich nicht bilden läßt, wenn auch die Ruheführungen betrat sind, daß kein Mensch schlafen kann. Es mar zum Beispiel in der Straße Nr. 4 kirchlich fast eine Stunde lang ein sehr artiger Kramoll, daß die ganze Nachbarschaft sich darüber aufregt. Von einem Schützmann war nichts zu sehen. Da wäre doch ein Eingreifen angebracht gewesen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Listung und die Porto-Ausgaben befreit sind.)

982. A. M. G. In diesem Fall muß die allgemeine Fürsorge in Karlsruhe, Baden Sie eine entsprechende Eingabe an das Bürgermeisterrat. Von hier aus läßt sich nicht beurteilen, wie weit im dortigen Bezirk die Zuständigkeiten in Anspruch genommen sind.

986. W. A.: Für die Neueinrichtung der Hofsteinanlage darf ein bestimmter Betrag für Herstellung und Amortisation der Herstellungskosten auf die Miete angerechnet werden. Wenn es sich bei der Anschaffung eines Baufeldes um eine Neueinrichtung handelt, durch die eine Verbesserung des Wohnens erreicht wurde, darf auch hier ein kleiner Zuschlag gemacht werden. Handelt es sich dagegen lediglich um die Erneuerung eines bereits vorhandenen Objekts, so gehört das zu den Aufwandskosten, die der Hauseigentümer zu tragen hat.

987. A. R. i. S.: Brieflich beantwortet.

988. J. B.: Das Artillerie-Geschütz von der angegebenen Größe kann bei dem Abschluß im Anfangsstadium seiner Flugbahn verfolgt werden.

989. G. F. i. D.: Brieflich beantwortet.

990. G. F.: Brieflich beantwortet.

991. G. A.: Brieflich beantwortet.

992. J. L.: Brieflich beantwortet.

993. G. D. i. D.: Wenn die Vergütung ein Drittel des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt, ist die Beihilfe nicht versicherungspflichtig.

994. W. S. i. D.: Brieflich beantwortet.

995. D.: Brieflich beantwortet.

996. W. A.: Brieflich beantwortet.

998. F. M.: Für die Instandsetzung der Treppenhausebene kann der Hauseigentümer sorgen. Die Kosten für durchgebrannte Lampen werden als allgemeine Betriebskosten von den Mietern getragen.

999. W. A.: Brieflich beantwortet.

1. S. D.: Es wurde festgestellt, daß der betreffende Schriftsteller niemals die Bücher besah, nur denen er seine spannenden Erzählungen geschrieben hat. Es waren nur Phantasiegebilde.

Beilagen-Hinweis.

Ein neues, billiges, zweifachbedecktes Konversations-Verikon, für das man monatlich nur 3 oder 4 M. auszugeben braucht, ist bei der Beilageanstalt Otto Beckmann in Leipzig erschienen. Für jedermann leicht zugänglich, erleichtert es ein solistisches vielwöchentliches Wort und anerkennend billige, in seinen gebunden nur 30 M., in Selbstbezug gebunden nur 40 M. Man ist erlaubt über die in diesem Werte angebotene Verikon, 110 000 auf das Besorgende Aufmerksam zu sein, mit 6000 Abbildungen versehen aber alles befriedigende Aufführung. Das Verikon enthält außerdem eine vollständige englische, französische und deutsche Grammatik, ein Verikon der Weltkarte, Esperanto und ein deutsches Wörterbuch, ein Verikon der Weltkarte, Esperanto und ein deutsches Wörterbuch, ein Verikon der Weltkarte, Esperanto und ein deutsches Wörterbuch, ein Verikon der Weltkarte, Esperanto und ein deutsches Wörterbuch. Ein solches Wert hat es bisher in deutscher Sprache nicht. Die Ausgabe dafür ist kaum höher, denn das Verikon wird ohne Preisveränderung gegen die oben angelegten Monatsabonnements geliefert. Schreiben Sie auf die heutige Beilage der Firma Dänster u. Zellhafer, Bindung, Stuttgart.

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen ganz staubtrocken
WUNNER SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Aufsehen

erregen unsere wirklich günstigen Preise für

Waschstoffe u. Waschkonfektion

Allgemeine Anerkennung iand unsere schöne Ausmusterung und reiche Auswahl!

| | | |
|--|---|--|
| Wasch-Muslin 95 — 75 — 58 | Roh-Seide nativ und gefärbt 4,75 3,50 2,90 | Waschmuslin-Kleider 7,75 5,90 3,75 |
| Hemden-u.-Kleider-Zephir 68 — 58 | Roh-Seide bedruckt und bestickt 6,50 4,50 2,75 | Wasch-Seiden-Kleider 12,50 8,75 3,90 |
| Trachtenstoffe indanthren, für Haus- und Wanderkleider 1,10 | Roh-Seiden-Bordüren 120 cm br. 9,90 7,90 6,50 | Voll-Woll-Kleider auch reizende Bordüren-Muster 24,50 16,75 9,75 |
| Wasch-Seide mod. Must. 1,25 — 95 — 85 | Japon- u. Foulard-Seide 90 cm breit, reizende Druckmuster 7,75 | Kleider aus Roh-Seide, bedruckt, bestickt u. einfarb. 39,75 16,50 12,75 |
| K-Seide, crepe de chine, 50/120 cm breit, nach Bordüren 4,90 4. — 3,50 | Crepe de chine bedruckt, neuartige Muster 11,50 9,75 7,75 | Haus- u. Gartenkleider a. neuart. Indanthrenstoffen 5,30 4,90 3,90 |
| Voll-Volle 100 cm breit, reizende Muster 9,25 2,50 1,95 | Schürzenzeuge 116 cm breit 1,35 1,15 — 85 | Kleider- u. Schürzen-Satin 1,50 1,25 — 95 |
| Voll-Muslin in reicher Muster-Auswahl 2,60 2,25 1,75 | Kleiderzeug Zwirnstoff u. 1,60 1,25 — 95 | Kleiderdruck, eckfarbig 1,10 — 95 — 70 |
| Voll- u. Muslin-Bordüren 125 cm breit 6. — 5,25 | | |

Linda-Schnittmuster u. Mode-Alben.

W. BOLÄNDER

Anzeigen-Bücher

für Gemeinde- u. Polizeibeamte
steif broschürt, liefert billigst
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- u. Kunst-druckerei
Verlag der Badischen Presse.

Halt Du für gute Seife Sinn-
dann wusch mit Wasserkönigin
Kari Nittlinger, Seifenfabrik, Schwab. Gmünd.

Weißnäherin

berstet u. büttlich im Reuenerferten und Fäden, gut Schnitt in Herrenhemden, nimmt noch einige Stunden-häuser an. Gef. Angebote mit. Nr. 8915 an die Bad. Presse.

Rhythmische Tanzschule

Cilla Herrmann
Täglich vormittags Übungen im Freien
auf schönem WALDRASENPLATZ
Kurs-Stunden: Berufstätige 6-8 Uhr } vormittags.
Frauen und Kinder 8-10 Uhr }
Abend-Kurse, Anmeldungen: Dienstag und Donnerstag nachmittags von 5-7 Uhr im Krokodil, Saal 15924

Günstiger Gelegenheitskauf!

5/20 P. S. Salmson - Limousine
4türig RM. 3800
5/20 P. S. Salmson - Cabriolet
mit Spider RM. 3950
Vorführungswagen bezw. fabrikneu. 2758a
Salmson-Motoren-Gesellschaft
Telefon 453. KEHL a./Rh. Rheinstr. 60.

Heiratsgesuche

Verien am Rhein!
Am meisten Geliebte
Postkarte in Baden
für jeden Erwählung
2-3 Bilder 1. Aufl.
Seit bei jeder Post
Karte 1. Aufl. 1. Aufl.
Karte 1. Aufl. 1. Aufl.
Karte 1. Aufl. 1. Aufl.

Heiraten!

vermittelt recht distinkt
Mitt. Frau M. Moratin
Karlsruhe 64, III.
Kaiserstraße 64, III.
Geogr. 1911, Tel. 4259.

zwecks Heirat

besteht zu werden
Ernstem Zufall
am 29. 1911 an die
Bad. Presse
Berufsmittel
ausgeführt. Vermittlung
u. anoum zwecks

Die Oberbürgermeisterwahl in Lahr angefochten

Lahr, 1. Juni. Die Wahl des Regierungsrats Binz...

Ettlingen, 31. Mai.

Am 1. Juni tritt Gendarmeriekommissar...

Hagsfeld, 31. Mai.

Der Männergesangsverein „Liederkrantz“...

Schwellingen, 30. Mai. (Das Spargelfest.)

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Spargelfest, dem größten...

Gamsfurt, 30. Mai. (Sängerefest.)

Am kommenden Sonntag, den 4. Juni feiert der hiesige...

Steinmauer, 31. Mai.

Nur noch wenige Tage trennen uns vom...

Jubiläum, verbunden mit einem Gesangswettstreit...

Ottenshöfen, 30. Mai. (Fahnenweihe mit Gesangswettstreit.)

Am 10. Juni hält der Gesangsverein „Unterwasser“...

Freiburg, 31. Mai. (Begräbnis.)

Die Beisetzung des Ehrenkommandanten der Freiburger...

Weersburg, 18. Mai. (Verschiedenes.)

In der Wasserleitung wurde vor kurzem im Sente n h a r t ein...

Opalograph vervielfältigt in lithographischer Schärfe. Maschinenschrift, Handschrift, Zeichnungen...

Table with 3 columns: Item number, Price, and Description. Includes various typesetting and printing services.

Advertisement for Buick cars. Includes an illustration of a Buick car and text: 'Auf Prachtstraßen - Auf schlechten Wegen'.

Uchtung! Aufsteigende Teilnehmer und Interessenten. Was führt am 10. od. 12. Juni und...

Sommer FAHRPLAN der Reichs- und Privatbahnen in Baden. Unentbehrlich für den badischen Verkehr...

Was muß man tun? Wenn man eine Stelle sucht oder an vergeben hat. Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht...

Buick-Wagen. In Berlin Unter den Linden, in London in Regent Street, in Paris am die Place del'Opéra...



Es muß sein

die Anschaffung eines neuen Anzugs läßt sich nicht mehr verschieben, das haben Sie nach Durchsicht Ihres Kleiderschranks mit Betrübnis festgestellt. Nehmen Sie die Sache aber nicht schwerer als sie ist, denn Sie werden sich diese Ausgabe auch bei bescheidenem Einkommen leisten können, wenn Sie unsere Dienste dabei in Anspruch nehmen.

Herrn-Anzüge

aus guten Stoffen mit haltbaren Zutaten, modern geschnitten, vorzüglich sitzend.

87.- 44.- 59.- 67.- 89.-
97.- 109.- 117.- 124.- bis 160.-

Stern & Co.

Marktplatz Karlsruhe Kaiserstr. 74
Gleiche Geschäfte: Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen

Durch die bevorstehende
Einführung deutscher Aktien
an der
NEW YORKER BOERSE

ist in einigen Spezialwerten bei guter Information an deutschen Börsen große Gewinnmöglichkeit gegeben.
Ich versende an Interessenten kostenlos meine wöchentlich erscheinenden Börsen-Informationsberichte sowie einen Leitfaden über das

Prämiengeschäft
das jedem Kapitalisten und Effektenbesitzer die Möglichkeit bietet, mit geringen und beschränktem Risiko große Gewinne zu erzielen.
Konkreteste Durchführung von Termin- u. Prämien-
geschäften an allen Effektenbörsen.
A 1580
Bankgeschäft Wolfgang M. Held
MÜNCHEN, Ludwigstr. 3, Tel. 297039
Telegraphische Adresse: Bankheld, Börse München.

Garantiertes Ziehung
5. Juni
Badische Wohlfahrts-Geldlotterie
BAR OHNE ABZUG

12500
5000
4000

OS 50-3 11 St. 5.-M. PORTO U. LISTE 30.8
MANNHEIM O 7 11
POSTSCHECKKONTO
17 043 KRÜHE
Stürmer

Alle staatl. Lotterie-Einnehmer und
Logeschäfte.

Krawatten
elegante Neuheiten.
H. Bodmer, v. L. Oehl Nachf.
Kaiserstraße Nr. 112
Handschuhe und Herrenartikel.

MÖBEL
Kompl. Zimmer-Einrichtungen
sowie einzelne Stücke
in formvollendeter, gedieg. Ausführung
liefern **sehr billig**
Carl Thome & Co.

Möbelhaus
Herrenstr. 23, gegenüb. d. Reichsbank
Glänzende Anerkennungen
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Stets riesig großer Vorrat
und Auswahl
Besichtigung ohne Kaufzwang
Im Ratenkaufabkommen der Badischen
Beamtenbank
15964

Zu verkaufen:
groß. Unwelen
im Zentrum d. Stadt
Karlsruhe gelegen, in
Rehabilitationsanstalt.
Angebote u. Nr. 2791
an die Bad. Presse.

Achtung!
Wir suchen rentables
besiehb. Haus mit
Küche, Bad, etc. An-
zahlung 30 000 RM. l.
bar. Ausführl. schrift-
liche Angebote sind zu
richten an (15672)
Kunze u. Schmidt,
Karlsruhe, Kaiserstr.
Nr. 136, Telefon 2598.

Modernes
Eigenhaus
Bestand oder Baden-
hofstraße, bei großer
Anzahlung zu kaufen
gesucht. Angebote unt.
Nr. 15721 an die Ba-
dische Presse erbeten.

Gebräute
Wäschereianlage
für Wäscherei, Hotel
oder Anstalt geeignet
zu verkaufen. Näheres
auf Anfrage unt. Nr.
1875 an die Badische
Presse erbeten.

Fabrikraum
ca. 200 qm Fläche mit
Oberlicht, Dampfheizung,
und 1 freie Wohnung,
geeignet für Metall-,
Leinwand-, Maschinen-
fabrik, auch zur Produk-
tion, in Oberried (St. 11)
zu verkaufen. Preis-
wert zu verhandeln.
Angeb. unt. Nr. 2747a
an die Badische Presse.

Baden-Baden - Grifflenz.
Gr. Unwelen mit 2½ Hekt. Wohnhaus und
schöner Gabelbau, für Erholungsheim od.
Wälderanlage, in herrlicher Villenlage
vgl. v. Weitz, Nr. 30 000 RM. an der
Angebote unt. Nr. 2754a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen
Schreibmaschinen
H. K. 1000, 1000, 1000
Hoff, Kaiserstr. 49
(21650)

**Chaise-
longue**
Divan
Klubmöbel
Matratzen
nur aus dem
Spezialgeschäft
G. Schmitt
Erbsprinzen-
straße 31.

Modernes Büfett
mit Kirsch, dunkel
eiche, preisw. zu ver-
kauf. Anz. wertig
von 9-11 Uhr.
Kern, Poststr. 30.
(8. S. 8350)

**Wohn- oder
Geschäftshaus**
in Nähe Werderplatz,
bei hoch. Anzahlung zu
kaufen gesucht. Anz.
Angeb. unt. Nr. 2919
an die Badische Presse.

Bauplätze
in Südstadt zu tau-
fen gesucht. Gest. Zu-
schriften unter F. S.
8355/15900 an die Ba-
dische Presse Filiale
Hauptpost.

Druckarbeiten
werden rasch u. preis-
wert angefertigt in der
Druck- u. Zithernarten
(Badische Presse).

Immobilien
**Wohn- oder
Geschäftshaus**
in Nähe Werderplatz,
bei hoch. Anzahlung zu
kaufen gesucht. Anz.
Angeb. unt. Nr. 2919
an die Badische Presse.

Bäckerei
mit Dampfoven
Stadtmitte, Einfahrt,
tot. bestieb. Preis nur
ca. 32 000 M. u. 5-8000
M. Anzahlung zu ver-
kauf. Angeb. unt. Nr. 15695
an die Badische Presse.

Haus
mit 4 Zimmer etc.,
neuen, geräum. Erd-
geschoss, Gasheizung,
Erd- u. Garagen, ge-
eignet f. Obsthändler,
oder direkt f. Obsthändler,
oder Landwirt, der
eine Landwirtschaft be-
treiben will, zu 8000 M.
bei Anzahl. v. 4000 M.
zu verkaufen. Näheres
auf Anfrage unt. Nr. 15695
an die Badische Presse.

Wohnhaus
in Neuenbürg, Gustaf-
mit 10 Zimmer, 2 Kü-
chen, ganz bestiebbar,
12 Ar Garten, in schö-
ner Höhenlage, auch
für Pension oder Arzt
geeignet, Preis Markt
25 000.-, Anzahlung
Markt 10-15 000.-

Einfamilienhaus
hier, 5 Zimmer, Bad,
Garten, Preis 27 500.
Anz. 5000 M. Besig.
Bad. Tele. Garten.
Preis 18 000 M. An-
zahlung 5000-10 000 M.
bittet.
Dr. S. u. M.,
Karlsruhe,
Herrenstr. Nr. 38.

**Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Küchen,**
schöne, moderne For-
men, in prima Quali-
tät und großer Aus-
wahl, äußerst billig zu
verkaufen. (Zahlungs-
vereinbarung). Ratens-
kaufabkommen.

Speisezimmer
in Eiche, solide aber
schöne

Herrenzimmer
werden
sehr billig
abgegeben. Teilszahl.
(15834)
E. Schweitzer,
Karlsruhe-Nähe, Erbs-
prinzenstr. 51.

Zu verkaufen:
**Kaffee- u. Photo-
Apparat** 18-16.
Kaiserstr. 8, part.
(15830)

Büfett
Ruhbaum poliert, M.
145.- zu verkaufen.
Adresse zu erfragen
unter Nr. 8927 in der
Badischen Presse.

Küchen
in großer Auswahl
sehr billig zu ver-
kauf.
Joh. Kirmann,
Herrenstr. 40. (15416)

**40 Betten in jeder
Preislage, m. Koff. v.
20 M. an. Federbetten,
Kissen, einzelne Ma-
tratten 15 u. 18 M.,
neue Matratzen
38 M. Gabelbau
25 u. 35 M. neue
Chaiselongue 60 M.,
Sofa, Divan, alles
billig f. Walter, Sub-
wien-Str. 11, St. 11.**

GERINGSTE KOSTEN, HÖCHSTE KRAFT



Betriebsstoff ist flüssige Kraft.
Im Dapolin erhalten Sie für Ihr Geld
höchste Kraft. — Überall, in Stadt und
Land, stehen die roten Dapolin-Pumpen
zu Ihrer Verfügung. In langjähriger Arbeit
der Chemiker und Ingenieure ist Dapolin zu
seiner Qualität entwickelt, immer von gleicher
Güte, der wirtschaftliche und zuverlässige Betriebs-
stoff für Ihren Motor.

DAPOLIN STANDARD MOTOR OIL



„Zuverlässig“

Kleiderchränke
Bestellen 13263
Chaiselongues
Matratzen
Günstige Preise und
Zahlungsbedingungen.

E. Karner
& Sohn
Kriegsstr. 200
ehem. Prov.-Amt
et. Eke Westendstr.

Speisezimmer
in Eiche, solide aber
schöne

Herrenzimmer
werden
sehr billig
abgegeben. Teilszahl.
(15834)
E. Schweitzer,
Karlsruhe-Nähe, Erbs-
prinzenstr. 51.

Zu verkaufen:
**Kaffee- u. Photo-
Apparat** 18-16.
Kaiserstr. 8, part.
(15830)

Büfett
Ruhbaum poliert, M.
145.- zu verkaufen.
Adresse zu erfragen
unter Nr. 8927 in der
Badischen Presse.

Küchen
in großer Auswahl
sehr billig zu ver-
kauf.
Joh. Kirmann,
Herrenstr. 40. (15416)

**40 Betten in jeder
Preislage, m. Koff. v.
20 M. an. Federbetten,
Kissen, einzelne Ma-
tratten 15 u. 18 M.,
neue Matratzen
38 M. Gabelbau
25 u. 35 M. neue
Chaiselongue 60 M.,
Sofa, Divan, alles
billig f. Walter, Sub-
wien-Str. 11, St. 11.**

Vorzügliche
Fabrikate
Günstige
Kaufbedin-
gungen

Piano
Käfer
Amalienstraße 67

Eintausch
Bläser
Instrumente
Mit-Planos
Stimmungen

**MUSIK-
ORCHESTER-
WERKE**

Radio
4 Röhrengerät, kompl.,
mit Lautsprecher, er-
hält. f. beide Geschl., port-
bilo zu verkaufen.
Anzahlungen im Betrieb
möglich in der Wohn-
ung v. 16-18 bzw.
20-21 Uhr. (21723)
Weinhold Schmitt,
Reichenstr. 16.

Radio
4 Röhrengerät, kompl.,
mit Lautsprecher, er-
hält. f. beide Geschl., port-
bilo zu verkaufen.
Anzahlungen im Betrieb
möglich in der Wohn-
ung v. 16-18 bzw.
20-21 Uhr. (21723)
Weinhold Schmitt,
Reichenstr. 16.

Ziehharmonika
billig zu verkaufen.
Anz. unt. Nr. 15703
an die Badische Presse.

8/34 Opel
6 Zyl. fabrikneu, mit sämtl. Neuerungen
versehen. Katalogmäßige Ausstattung, da An-
schaffung eines größeren Wagens nötig, ver-
kauft für RM. 4800.- (27214)

A. Fodenbacher
Forden-Baden West

Tisch-Sprechapp.
Doppelhebert, fast
neu, m. Platten, port-
bilo zu verkaufen.
Zabingerstr. 16, III. L.
St. C. N. (21715)

Schreibmaschinen
gut durchgearbeitet, in
jeder Preislage billig
abzugeben. (6016)
Hidd. Schreib-
maschinen-Gesellschaft
m. v. d. S. Kaiserstr. 225.

Nähmaschine
(Zwilling), 32 M.
gut erhalt. Ganzmann,
Amalienstr. 12, III. L.
(158380)

Werkzeug
f. Zentrals, kompl. a.
erhält. f. beide Geschl.,
Materialien billig zu
verkaufen. Sofienstr.
56, Seitenb., IV. St. (21718)

**Lieferungs-
Wagen**
5/11 Zyl. 6 Zylinder-
Motor, erhalt. f. beide
Geschl., f. Num.
600.- sofort zu ver-
kaufen. Anz.
Anzahlungen (15707-
Südringstr. 50.

Lastwagen
Dr. H. R. Gauer, 2
in sehr gut erhaltenem
Zustand, sehr billig zu ver-
kaufen. Näheres
Anzahlungen (15707-
Südringstr. 50.

Motorräder
Sundby, Erlangen, 1927
cm, zu ver-
kaufen. Näheres
Anzahlungen (15707-
Südringstr. 50.

**Rudge-Whitworth
Motorrad**
500 cm, fabrikneu,
zu verkaufen. Näheres
Anzahlungen (15707-
Südringstr. 50.

Herrenrad
70 M., solide Damens-
rad, 80 M., noch neu, abge-
geben. Näheres
Anzahlungen (15707-
Südringstr. 50.)

Knabenrad
für 30 M. zu ver-
kaufen. Näheres
Anzahlungen (15707-
Südringstr. 50.)

Kinderrad
Schöner
Kinderrad, mit
preiswert zu ver-
kaufen. Näheres
Anzahlungen (15707-
Südringstr. 50.)

4 PS. Opel Zylinder
in best. Zustande im
Museum-Restorier-
ten, aber glänzender
Gänger, zu 1000 M. zu
verkaufen. Näheres
Anzahlungen (15707-
Südringstr. 50.)



Lob des Neckartales.

Neckartal und Odenwald — eine eigenartige Welt tut sich auf, wenn diese zwei Worte genannt werden. Der Zauber der Romantik, der in dieser idyllischen Landschaft heute noch lebendig ist, und sich in den mittelalterlichen Wahrzeichen der anmutigen Neckarstädte ausdrückt, verleiht dem Neckartal etwas Geheimnisvolles. Die Ritterballaden des frühen Mittelalters aus der Zeit der Hohenstaufen und der Deutsch-Ordensritter tönen wieder an unser Ohr, wenn wir an den Burgen, Schlössern und Ruinen vorüber wandern und in ihren Winkeln den Geheimnissen der Vergangenheit nachspüren.

Aber über das Geheimnis des romantischen Däfers hat sich der fremdliche Blick des Schöpfers gelegt und großmütig eine Fülle von Gaben über die Landschaft gestreut. Das gelegene Gebiet des Neckartales und des Odenwaldes gehört zu jenen deutschen Landschaften, in denen für alle Zeiten durch die rastlose Gegenwart die holde Fee Poesie ihre Zauberspäne spinn und uns aus tiefersunkenen Zeiten die alten Mährchen entgegenruft. Der unberührte jarte Hauch, der hier auf Schritt und Tritt in der Landschaft spürbar wird, ist das charakteristische Erlebnis für den Besucher im Neckartal. Das Waldgebirge des Odenwaldes beschränkt den Lauf des Flusses und verläuft in etwa 60 Kilometer Länge und 40 Kilometer Breite in leichtgeträufelter Linie zur Ebene. Unvermutet tauchen aus der Landschaft Berge hervor, deren stilles Leuchten den verwunderten Blick des Wanderers grüßt. Die höchste Erhebung des Odenwaldes ist der Rahnbuschel. Zahlreiche kegelförmige Berge mit tiefeingeschnittenen Tälern und steilen Abhängen bringen in das Landschaftsbild der Rheinebene reiche Abwechslung.

Hier ist ein geeignetes Land. Außer Mandeln, Aprikosen, Pfirsichen, Edelkastanien und Walnüssen, die neben den Pflanzen des Waldbodens reifen, gedeiht hier milder Wein. Ein unendlicher Farbenzauber ist zu allen Jahreszeiten über die Gegend gebreitet. Von den jarten Tönungen geht es mit der fortschreitenden Jahreszeit zu den dunkleren Tönen über; und auf den stillen Wanderwegen durch den dunklen Tann stehen wir plötzlich an dem Waldbrunnen, an dem Siegfried von Hagen erschlagen wurde. In Sitten und Gewohnheiten hält die Bevölkerung liebend fest. Gefälligkeit und Gastfreundschaft kommen dem Fremden überall entgegen und lassen ihn die Behaglichkeit kurzer Rast genießen.

In Heidelberg mit seinem alten Schloß, aus dessen Trümmern und Giebelwinkeln das früheste Lachen der Kiselotte von der Pfalz hervorleuchtet, erhebt die Neckarsymphonie ihren Auktakt. Auch heute erdnt vom Schloß und den beliebten Ausflugspunkten der Umgebung das „Gaudamus igitur“ der alten Burgenherrlichkeit. Vom Königstuhl aus schweift der freie Blick in die reichgelegene Rheinebene. Wo die Elsenz in den Neckar fließt, liegt Neckargemünd, der Endpunkt der Seidelberger Straßenbahn. Auf steilem Felsen thront die Bergfeste Dilsberg, an der der Festungsbezugsinger Tilly im Jahre 1622 seine Kraft vergebens verjucht hatte, mit dem historischen Burgbrunnen und der alten Schloßküche; die Befestigung und Beleuchtung dieses Felsenneftes im Sommer bildet ein Schauspiel von romantischem Reiz. Auf anmutigem Wiesentale grüßt Neckargebüsch, im Taltefel am Neckar und Elsenz gelegen. Nachdem sich der Neckar in großen Bogen den Weg um den Dilsberg gewandt hat und das Tal enger geworden ist, tritt uns Neckarsteinach, das Vierburgenstädtchen, entgegen. Erinnerungen an die Zeit der Winnefänger werden noch beim Anblick der vier romantischen Burgruinen: Auf dem Vorbügel des Ochsenkopfs die Vorderburg, die mittelalterlich eingerichtete Mittelburg, die halbherfallene Hinterburg und Burg Schadeb, die im Volksmund „Schwalbenneft“ genannt wird. In der Nähe liegt Hirschhorn mit einem gut erhaltenen Schloß; an der Flußseite des Schloßberges schauen über die Dächer des Städtleins hinweg die Ruinen der 1406 erbauten teingotischen Karmeliterkirche.

Nach der Durchbohrung des Hirschhorner Schloßberges begegnet uns beim Einfluß der Tfer in den Neckar die mittelalterliche Reichsstadt Eberbach, deren mittelalterliches Gepräge in zahlreichen Giebelbauten und der Stadtbefestigung mit den vier Ecktürmen bewahrt blieb. Ein neues Landschaftsbild fesselt bei Zwingenberg, über dem auf einer steilen Bergwand die Burg Zwingenberg als ein Kleinod mittelalterlicher Bautechnik thront. Neckargebach, Neckarelz ziehen vorüber und von hier aus beginnt die Wanderung in den östlichen Teil des Odenwaldes.

Hinter der Ausmündung der Elz liegt Mosbach, die Kreisheurstadt des badischen Odenwaldes. Die hölzernen verkleideten Fachwerkbauten geben dem Ort ein schmales und behagliches Aussehen. Auch als klimatischer Kurort ist die Stadt ein beliebter Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige.

Einen besonders reizvollen Auschnitt mittelalterlicher Romantik bietet Wimpfen, die Krone des jüdischen Odenwaldes. Sein

Wahrzeichen ist die Hohenstaufenkaiserpfalz, in der schon Barbarossa wohnte. Himmelauf wächst die gotische Stadtkirche, die von dem blauen Turm, der Zwiebelkuppel der Dominikanerkirche und dem roten Turm überragt wird. Die Beleuchtungen der Stadtsilhouette, wohl der schönsten, die eine deutsche Stadt aufzuweisen hat, loden an warmen Sommerabenden alljährlich zahlreiche Fremde an. Das Mathildenbad mit heilkräftigen Solbädern hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung erfahren.



Schloß Zwingenberg im Neckartal.

Der Reigen der Städte und Burgen im Neckartal schließt sich mit dem Namen Rastdorf, Neckarjulum und endlich Heilbronn, der bekannten Rätchenstadt.

EWig jung gibt sich das Neckartal jedes Jahr dem Leben hin. Wer es durchzieht, ist gebannt von der Fülle der Schönheit dieser Landschaft.

Bad Mergentheim.

Von Walter Höfner.

Eine Krankheit, die immer größere Verbreitung findet und namentlich nach dem Kriege in bedeutendem Umfange zugenommen hat, ist das Gallenleiden. Viele Menschen wissen meist nicht, daß sie gallenleidend sind und führen manchmal auftretende Beschwerden auf den Darm oder Magen zurück, bis der erste Anfall, der mit großen Schmerzen verbunden ist, sie eines anderen belehrt.

Für diese Krankheit bedeutet Bad Mergentheim mit seiner hundertjährigen berühmten Karlsquelle, der milderen Wilhelmsquelle und der vor zwei Jahren neuerbauten besonders starken Alberquelle die Erlösung. Eine drei-, vierstündige Kur macht alle inneren Organe wieder elastisch jung und spült die krankheitsbildenden schädlichen Stoffe aus dem ganzen Körper heraus. Aber nicht nur als Heilbad für Gallen- und Leberleiden, sondern in gleichem Maße auch für Zunderkrankheit und Fettucht, die nach dem Kriege infolge der besseren Ernährung wieder häufiger auftreten, sowie für Magen- und Darmleiden und chronische Verstopfung hat Bad Mergentheim unter der in- und ausländischen Verzechtenschaft seinen Ruf fest begründet. Von Jahr zu Jahr kommen mehr Heilungsuchende (im Jahre 1927 waren es über 13 000) in das anmutige Tauberstädtchen, das in seltener Weise behagliche Ruhe und Gemütlichkeit mit modernstem Fortschritt auf dem Gebiet der Unterkunst und der ärztlichen Kunst und balneologischen Wissenschaft vereinigt.

Auf der linken Seite der Tauber die alte Deutschordensresidenz mit den anmutigen Fachwerkbauten, den schmales Patrizierhäusern der Deutschordensbeamten und dem gewaltigen Schloß, in dem einst ein Beethoven mußigte. Anschließend daran der Lieblingsaufenthalt Eduard Mörikes, der uralte Schloßpark mit seinen gewaltigen Baumriesen, den zwei bequeme Brücken mit dem prächtig angelegten Kurpark auf der anderen Seite der Tauber verbinden.

Hier spielt sich das elegante und abwechslungsreiche Badeleben ab; zwischen Quellen und Badeshäusern, zwischen den großen modernen Hotels und dem eleganten Kurpark, in den interessanten Kolonnaden und auf den zahlreichen ausgedehnten Liegewiesen. Hier trinkt man promeniierend das heilsame Wasser, lauscht den Klängen des Stuttgarter Philharmonischen Orchesters, sieht dem Spiel auf den nahe-

gelegenen Tennisplätzen zu oder besucht den köstlichen Fährführer auf der breit hingelagerten schattigen Kurparkterrasse. Hier werden die Tagesereignisse besprochen: die geistige vorzügliche Operettenaufführung des Kurtheaters (Würzburger Stadttheater), der gemeinsame Autoausflug nach dem benachbarten mittelalterlichen Rothenburg oder dem anmutigen Wertheim oder man verabredet sich für das am Abend stattfindende große Symphoniekonzert im stimmungsvollen Kurpark. Selbstverständlich geben auch die Krantheiten ergebigen Gesprächsstoff ab und namentlich werden die schlanke machenden Wirkungen der Quellen gegenseitig mit Begeisterung festgestellt und verglichen.

Selten wohl hat ein Bad eine interessantere Umgebung. In Spaziergängen und kurzen Autoausflügen lernt man das so urdeutsche und leider (oder Gottseidank) so wenig besuchte Frankenland kennen, ein Land, das wie kein anderes in Deutschland seinen mittelalterlichen Charakter z. T. in reiner Form erhalten hat. Das Mittelalter steigt vor den Augen des romantischen Beschauers auf: die reiche Bischofszeit, die Blüte der Deutschordensherrschaft, die Ritterfehden, der Bauernkrieg, Götz von Berlichingen hat sein Grab im benachbarten Schöntal und wenige Schritte davon steht sein Schloß Jagsthausen, wo auch seine berühmte eiserne Hand zu finden ist. Rothenburg, Dinstelsbühl, Würzburg, Wertheim, Creglingen mit dem besten Wert Riemenschneiders, Weikersheim die idyllische Hohenloherresidenz, Langenburg Seelchens Heimat, Amorbach, Miltenberg. — Raum sind die Schönheiten alle aufzuzählen, die sich den Kurgästen Bad Mergentheims darbieten, nicht zu vergessen im Frühling die bezaubernde Fahrt durch das blühende Jagst- und Neckartal nach dem vielbesungenen Heilberg.

In diesem Jahre bessere Verbindungen im Schwarzwald.

Täglich 7 Zugpaare auf der Dreieisenbahn. — Postauto-Anschluß nach St. Blasien. — Wieder tägliche Postauto-Verbindung Todtnoos-Freiburg.

Der am Dienstag, 15. Mai in Kraft getretene Sommerfahrplan bringt auf der Dreieisenbahn eine ansehnliche Vermehrung der Züge. Von Titisee nach Seeburg und ebenso in der Gegenrichtung verkehren täglich 7 Züge mit Anschlüssen von und nach Freiburg bzw. Donaueschingen. Die zwischen Freiburg und Seeburg durchlaufenden Wagen sollen vermehrt werden. Alle in Seeburg ankommenden und abfahrenden Züge erhalten Postauto-Anschluß nach St. Blasien, das in einer knappen halben Stunde erreicht wird. Die Postverwaltung wird auch im kommenden Sommer Rundfahrten von St. Blasien aus durchführen.

In diesem Jahre ist die tägliche Postautoverbindung von Todtnoos nach Freiburg über Schönau — Todtnau — Postkreuz bereits schon am 15. Mai aufgenommen worden. Bisher wurde diese Strecke nur wöchentlich einmal — am Samstag — befahren.

Ueber 100 neue Schlaf- und Speisewagen für den Sommer-Verkehr.

Um ihren Wagenpark zu ergänzen und zu vergrößern, hatte die Mitropa im vergangenen Jahre 40 Speise- und 68 Schlafwagen in Auftrag gegeben, von denen die ersten Wagen bereits im vergangenen Winter im Engadin-Expreß liefen. Gegenwärtig sind bereits von diesen 108 neuen Wagen 63 in den Verkehr eingestellt, und die restlichen 45 Wagen sollen noch während der diesjährigen Reisezeit ihren Dienst aufnehmen.

In Aussehen und Einrichtung unterscheiden sich die neuen Wagen vorteilhaft von den alten. Sie haben alle einen herbeuarten Anstrich und sind länger als die Wagen früherer Bauart. Die einzelnen Abteile der Schlafwagen sind nach modernen architektonischen Grundzügen gestaltet und bieten den Reisenden mehr Bequemlichkeit. Die Heizung und Lüftung ist verbessert worden, und die Betten sind breiter. Alle Abteile sind mit fließendem warmen und kaltem Wasser ausgerüstet. Die neuen Speisewagen sind breiter als die bisherigen und erlauben den Einbruch eleganter Restaurants. An Stelle der Stühle sind bequeme, gut gepolsterte Klappstühle angebracht. Die Fenster können vom Mittelgang geöffnet werden, ohne dadurch die Gäste an den Tischen zu stören. Nach Einstellung dieser neuen Wagen wird der gesamte Wagenpark der Mitropa 659 Wagen umfassen. Würde man diese Wagen zusammenstellen, so würde sich ein Zug von 14 Kilometer Länge bilden lassen.

LUGANO Aderhotel beim Bahnhof, Herrl. Aussicht a. d. See. Fließendes Wasser, Lift, Pension von Fr. 12.—, Zimmer von Fr. 4.— an. — Besitzer Badenser — 621b

Bad Orb

Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.

Die an Kohlenäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine an Kohlenäure und Lithion reiche Trinkquelle, die Martinusquelle als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung; Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lungen und Unterleibsorganen, Stockung des Gallenflusses, Magen- und Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts“ zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Versand der Martinusquelle, 30 Flaschen Mk. 18.— ab Orb. Reisezeit: von Wächtersbach (Frankfurt—Braunauer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. Prospekt und Auskunft durch die Kurdirektion.

Rings um Karlsruhe

Empfehlenswerte Gaststätten

„Anker“ Mühlburg

Vorzügliches Wein- und Speise-Restaurant.
Bes.: Dr. Karcher.

Stadion Durlach

Tel. 155. Schönster Ausflugsplatz, 15 Min. von Endhaltestelle Durlach. Vollst. neu renovierte Lokale. Großer Saal u. Garten, gemütl. Wirtschaftslokalität, u. Clubzimmer. Gute preisw. warme u. kalte Küche. ff. Kaffee, Tee, Gebäck etc. Schrenpp-Prinz-Biere. Gut gepf. Weine. Jed. Sonntag ab 1/2 Uhr Künstlerkonzert; ab 8 Uhr Tanz. H. Pfeiffer, Pächter.

Kaffee u. Weinstube Schick Durlach

Ecke Werder- u. Weingartenstraße. Bestens geführtes Familienlokal. (334)

Gute Quelle * Durlach

Rittnerstr. 14, 5 Minut. v. Endstation-Haltestelle. Schönste Gartenwirtschaft am Platze. Für Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen. ff. Riegler Bier / reelle Weine / gute Küche. Friedr. Demmer

Hohenwetttersbach Gasthaus zur „Hochburg“

Erstes Haus am Platze, bei reeller Bedienung. Erstklassige Weine, Moninger Bier, Gute Küche, Eikene Metzgerei. Große Räumlichkeiten mit Klavier. Bes.: Philipp Lust. (336)

Hintergarten (Schwarzwald) 900 m

Offen-Luftkurort I. Ranges
Hotel-Pension „Zur Linde“
Verlangen Sie bitte Prospekt. Telefon 15. (685b) Bes.: J. Reiterer.



Sanat. Dr. Müller Schroth-Kur

Dresden-Loschwitz
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Schramberg

Die Fünftaler-Stadt im Schwarzwald. — Stützpunkt I. Ranges für Ausflüge und zum Besuch des Föhrenbühl-Gedächtnishauses. Kraftwagenfahrt nach allen Richtungen. (683b)

Café Ganter

Bes. Walter Ganter, Tel. 112. (691b)

Café-Restaurant Haas

Bes. Friedrich Haas, Tel. 91. (692b)

Gasthof Badischer Hof

Inh. M. Blocher, Tel. 149. (690b)

Hotel zum Lamm

Bes. Oskar Sanwald, Tel. 34. (689b)

Hotel zum Mohren

Bes. Franz Grüner, Tel. 102. (688b)

Gasth. Württemberger Hof

Bes. Albert Liebermann, Tel. 277. (687b)

Bad Homburg v. d. S.

Im Juni entfaltet der reiche Gottesgarten, in dem Homburg gelegen ist, seine landschaftlichen Vorzüge in ihrer ganzen Pracht.

Hier ist der Heilkräftige Land, hier haben die Götter zu dem Schönen umher heiter das Gute gestellt. Unter dem Guten aber versteht der Dichter, der vor hundert Jahren das Lob Homburgs in begeisterten Worten gelungen, die Quellen, die drunten am Wald...

Aus Bädern und Kurorten.

bv. Besucherzahlen badischer Kurorte. Die Besucherzahl der Kurorte in Baden-Baden belief sich bis zum 24. Mai auf 29.305.

bv. Das schöne Renschtal. Nach den zwei Prospekten, die wir von Oberkirch und Bad Griesbach vor einiger Zeit ankündigen konnten, liegen jetzt schon ausgestattete Grundstücke von Oppenau und Bad Peterstal vor.

bv. Fremdenbetrieb in St. Blasien. Der Bau der an landschaftlichen Reizen reichen Dreifachbahn bis Seeburg hat dazu geführt, daß St. Blasien gegenüber früher leichter erreichbar geworden ist.

bv. Todmoos rückt zur Saison. Am vergangenen Mittwoch fand in Willingen in der Glöcknerhöhe Gräbinger der 6. und 7. Baden-Glocken für die verarbeitete Ballfabrikation statt.

Besucht die schöne Pfalz

Zur Einreise in die Pfalz genügt nach den neuesten Bestimmungen ein gewöhnlicher Personalausweis

Advertisement for various hotels and pensions in the Pfalz region, including Bergzabern, Wörth a. Rh., Bad Dürkheim, Kurhaus/ Park-Hotel Neustadt a. Haardt, and Kaltenbach.

Advertisement for the Nördliche Schwarzwald region, listing several hotels and pensions such as Kurhaus Burg Altwies, Bühlertal, Waldalm, and Offenhöfen.

Advertisement for the Albtal region, listing hotels and pensions like Reichenbach, Frauenalb, Bernbach, Herrenalb, and Dobel.

Advertisement for the Murgtal region, listing hotels and pensions such as Gasthaus z. Auerhahn and Kantendach.

Advertisement for the selection of summer refreshments, featuring a landscape illustration and text about the 'Badische Presse' supplement.

Advertisement for the Forbach-Gausbach region, listing hotels and pensions like Hotel u. Pension 'Waldhorn' and Luftkurort Oberthal.

Advertisement for the Schwarzwald region, listing hotels and pensions like Gasthof u. Pension 'Röble' and Hotel u. Pension 'Waldhorn'.

Wollung entzogen. Am 16. September soll die Einweihung der Straße von Todmoos sein, wobei unter Hochwürdigster Herr Erzbischof, Herr Dr. Carl Fritz von Freiburg, anwesend sein wird.

Advertisement for the Renschtal region, listing hotels and pensions like Ringelbach, Lautenbach, Bad Peterstal, and Kurhaus Kniebis-Alexanderschanze.

Advertisement for the Württembergische Schwarzwald region, listing hotels and pensions like Klein-Enz, Gasthof u. Pension Fr. Harter, and Luftkurort Hirsau.

Advertisement for the Altensteig region, listing hotels and pensions like Luftkurort Altensteig and Luftkurort Seelbrunn.

Advertisement for the Alpirsbach region, listing hotels and pensions like Gasthof u. Pension 'Röble' and Hotel u. Pension 'Waldhorn'.

am 14. Juni, seit dem 12. Mai verkehren Dampfer und Bergbahnen nach dem erweiterten Sommerfahrplan.

St. Gallen. Kennen Sie St. Gallen, die reizvoll gelegene Stadt zwischen Bodensee u. Säntis, von der mancher Besucher bewundernd sagt, daß sie die sauberste der Schweiz sei.

Archäologischer Sommer-Plan über dem Wallensee (St. Gallen). Man schneidet uns: Die Kurhäuser Sennis-Alp liegen etwa 2 1/2 Stunden von der Station Sennis entfernt.

Verkehrsnachrichten. by. Ausflugsverkehre im Bodenseegebiet. Erleichterungen des Ausflugsverkehrs in Konstanz bringen eine Anzahl bedeutender Neuerungen in der Ausgestaltung der bereits vorhandenen und Erhellung neuer Verkehrsmittel am Bodensee.

Verziehung der beliebtesten Ausflugsziele am See. Die neuen Autolinien nach den Inseln Mainau und Reichenau, der neu-eingerichtete Motorbooteverehr Konstanz-Neersburg-Staad.

Dampferfahrten auf dem Oberrhein. von Mannheim aus. In diesem Jahre wird ein Dampfer der Köln-Düsseldorfer Rhein-dampfschiffahrt in Mannheim stationiert.

Literatur. „Wohin soll ich reisen?“ Unter diesem Titel erschien soeben im Grieben-Berlag Albert Goldschmidt in Berlin ein 320 Seiten umfassendes Werk, das der Verlag an erster Stelle in seine bekannte Sammlung „Griebens Reiseführer“ eingereiht hat.

baren Reisetage nach Gruppen geordnet: Schwäb. Hoch-Schwäb. Mittel- und Hochgebirge. Es enthält alles Wissenswerte über jedes der betreffenden Gebiete: Unterhaltendes, statistisches Material, Angaben über geographische und klimatische Verhältnisse.

„Schwarzwald“ Grieben-Berlag Albert Goldschmidt in Berlin, 12. Ausgabe, 1928, 24. Auflage mit 6 Karten, 1,75 RM. Der Führer bildet einen sorgfältig bearbeiteten Auszug aus der 23. Auflage der großen 1927 neu erschienenen Ausgabe und bringt auf fast 130 Seiten eine Beschreibung des nördlichen, mittleren und südlichen Schwarzwaldes.

„Nord-Tirol und Osttirol“. Grieben-Berlag Albert Goldschmidt in Berlin, 12. Ausgabe, 1928, mit 4 Karten, 2,25 RM. Der Führer ist ein sorgfältig bearbeiteter Auszug aus der 21. im Jahre 1927 erschienenen Auflage des großen Führers; er behandelt auf 140 Seiten alle Hauptgruppen der verschiedenen Gebirgsgruppen: Sarisgebirge, Illertal, Alpen, Stubai, und Osttirol, Tirol, Osttirol und die benachbarten Grenzländer.

Wichtige Mitteilungen.

Karlsbad. Was schreibt uns: Das im Jahre 1913 eröffnete Internationalen Gesellschaft. Es ist ein Fremdenlokal älteren Ranges und zählt zu den glänzendsten Kurortunternehmungen der Welt.

Bad Rippoldsau. Am Hauptzufahrtswege zum Nürburgring, eine Stunde entfernt. Bad Rippoldsau. Am Hauptzufahrtswege zum Nürburgring, eine Stunde entfernt.

Einzig alkalische Thermen Deutschlands gegen Zucker, Gallensteine, Magen, Darm, Leber, Nieren, Blasenleiden, Gicht, u. Katarrhe. Trink- und Badekur. Wohlfühl- und Baderkur.

Pauterbad bei Schramberg. Sanatorium. Pauterbad bei Schramberg. Sanatorium.

Bäder-Prospekte. empfehlenswerter Sommerfrischen, Kurorte, Hotels usw. aus den verschiedensten Gegenden des In- und Auslandes erhalten unsere Leser.

Geisingen (Schwarzw.). Gasthof u. Pension zum Ochsen. Bahnstation, ruhige Höhenlage, 600-910 m. an herzl. Waldungen und Donau gelegen.

DER MITTLE SCHWARZWALD. Bad Rippoldsau. Bad Rippoldsau.

kostenlos durch die Badische Presse. Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Lammstraße, Ecke Zirkel. Die auswärtigen Bezieher erhalten auf Anforderung die gewünschten Prospekte durch die Post zugesandt.

Thermalbad Krozingen bei Freiburg i. B. Pension Schwarzwald. völlig staubfrei, nächst den Bädern. Vorz. volle Pension ab 5 Mark.

Bad Rippoldsau. Saison Mai - Oktober. 800 m. - Stahl- und Moorbäder. Hallenschwimmbad. Im Sanatorium Villa Sommerberg klinisch-diätetische Behandlung.

Deutschland. Allerheiligen i. Schw. / Arendsee / Bad Homburg / Bad Meinberg / Bad Teinach / Bad Mergentheim / Bad Aibling / Badenweiler / Bad Oy / Bad Gastein / Bad Orb / Baden-Baden / Bad Liebenzell / Bad Wörthshofen / Bad Wildbad / Bad Rippoldsau / Bad Neuenahr / Bad Ems / Bad Krozingen / Bad Tölz / Bad Schachen / Bad Wildungen / Bad Oeynhausen / Seebad Westerland / Seebad Borkum / Seebad Brunshaupten / Seebad Wyk a. Föhr / Banndorf / Bühlerhöhe / Berchtesgaden / Bodman / Baiersbrunn / Calmbach / Dresden-Loschwitz / Dorndorf / Döbel / Eitenheimmünster / Enzklosterle / Füssen / Garmisch-Partenkirchen / Hornberg / Höfen / Hinterzarten / Hundseck / Hagman / Herrenalb / Königfeld / Kreßbrunn / Kandel i. Schw. / Laiz-Sigmaringen / Lindau / Lauterbach b. Schramberg / Lenzkirch / Ludwigshafen a. B. / Nenstätt i. Schw. / Ottenhöfen / Oberprechtal / Prien a. Chiemsee / Insel Reichenau / Rahnstein / Schliersee / Mengerschwand / Schwarzwald-Tiroler / Geisingen / Schramberg / Schönmünzach / Schopfloch / Schönaach / Schlagenten / Sonthofen / Triberg / Tegernsee / Ueberlingen / Urigen / Unterhaldingen / Villingen / Vöhrbach / Wertach / Wielandingen / Wangen. Seebad Jost.

Bad Krozingen. Gasthof u. Pension zur „Sonne“. Neu renoviert, gut bürgerl. Stimm. m. itek. kalt u. warm. Wasser. Zentralheiz., Autobusse, Tel. 249. (619b) Def.: G. H. Oberle, Schöndorf.

Rippoldsau Pension Rosengarten. 2 Min. vom Badhotel 51b Gut bürgerl. Haus. Fernsp. 6.

Ausland. Faulensee / Hard a. Bodensee / Karlsbad / Morsbach / Marienbad / Oberwald / Paltries b. Davos / Salub b. Vaduz / Seebad Scheveningen / Luzern / Schönau b. Luzern / Urigen i. Schw. / Vilters / Watzhaus / Weggis / Die Schweiz. Bäder.

Todtnauberg. Gasthaus u. Pension zum Engel. Höhenluftkurort 1021 m. a. M. Gut bürgerliches Haus. Präzise Pensionen. Tel. 103man. (632b) Def.: Frau Oscar Mäntel.

Rippoldsau. Hotel und Pension Klosterle-Hof. (früher Erbbrunn). 20 Minuten von den Mineralbädern. Autokaufstelle der Linie Gaisach-Wolfach-Freudenstadt u. dem Rendtal. Telefon 15. (650b) Def.: Hotel Klein.

Der Reisebriefkasten. der Badischen Presse erteilt ferner gerne individuelle Auskunft über Reiseverbindungen jeglicher Art, über Bäder, Sommerfrischen usw.

Schollach. Kurhaus Schneckenhof. 1000-1150 m. a. d. M. Stot. Neuhof od. Sommerfrischen. DDR. Bad u. Höhenluft i. ruh. Lage. Mischkuren. Jagd u. Forellenfisch. Butterback. Eig. Auto u. Wagen. Delfen. Tel. Hinterhöllach. Pensionen. 5.50 M. Bei lang. Aufenthalt Bahnfahrts ermäßigt. (1115) Def.: H. B. Winterhalter.

Wolfach. eine Perle des bad. Schwarzwaldes, einer der schönsten Luftkurorte Deutschlands. 264 bis 650 Mtr. d. d. M. Schwarzwaldbahnlinie Offenburg. Hausch. Wolfach. Freudenstadt. Kieferadelbad. Herrliche Berg- u. Waldwanderungen. Zivile Preise. Ausk. d. d. Kur- u. Verkehrsverein Wolfach 1.

DER SÜDLICHE SCHWARZWALD. Oberprechtal (Station Glsach) Gasthof u. Pension Adler. Altbekanntes Haus, neu eingerichtet. Schöne Lokalkaffee, 32 Fremdenzimmer. Vorzügliche Verpflegung. Selbstgelegene Weine. Mäß. Preise. Auto-Garage, Fuhrwerk. Prospekt und Auskunft durch Eigentümer Dr. Pfeiler. (639b)

Kappel Schw. Höhenluftkurort 900- Gasthof Sternen Pension. mit neu eingerichtet. Dependence, Alpenausblick, prächtige Tannenwald. Forellenfisch, eigener Tennisplatz, ar. Exeicifal. Stühendes (639b) Def.: Tel. 103man.

Luftkurort Tennenbronn Gasthaus u. Pension zum Engel. in herrl. Lage des Schwarzw. 670 m. a. d. M. am Eing. a. Bernalf. Ausgeb. u. Tannenwald Mäß. Preise. Veranda. Eig. Forellenfisch. Tel. 1. Bäder im Hause. Pensionen. 4.50 M. (577b) Def.: Lorenz Klein.

Schonach. Gasthof und Pension zum „Möhen“. Bahnhofsstr. 800-1000 m. a. d. M. Schönach, ruh. Ferienaufenthaltsort. Nähe am Walde. Schöne Fremdenzimmer. Mäßige Preise. (831b)

Mönchweiler bei Villingen Gasthaus u. Metzgerei z. Adler. Fremdenzimmer, gute bürgerliche Küche, ruhige Lage. Nähe Rottenthor. Tel. 477 Amt Villingen. - Pensionenpreis 4.50 RM. Def.: Georg Ritzau, Metzgermeister.

Schonach. Hotel u. Pension „REBSTOCK“. Schwarzwald. Nerven- u. Höhen-Luftkurort. Angenehmst. Kuraufenth. Bek. f. gute Küche u. Keller. Mäß. Preise. Bevorzugte Touristenstat. Prospekte gratis. Bes.: A. Schyle-Schneider.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Schönwald-Triberg. (Schwarzwald) oberhalb der Wallfelle herrliche Lage, direkt b. Walde u. Staube. Günstig f. Erholungsuchende. Pension u. A. 5.- an. (594b) Def.: Schandelmair.

Hotel-Pension Waldhaus. Neuzitell. eingerichtet. Familienhotel in ruhiger, staubfreier Lage a. Walde 2 Min. v. Kurpark und den Bädern. Zimmer mit fließendem Wasser. Pensionen v. M. 7 an. Bes.: Th. Grosse aus Karlsruhe. Hotel Grosse.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Schonach Hotel u. Pension „REBSTOCK“. Schwarzwald. Nerven- u. Höhen-Luftkurort. Angenehmst. Kuraufenth. Bek. f. gute Küche u. Keller. Mäß. Preise. Bevorzugte Touristenstat. Prospekte gratis. Bes.: A. Schyle-Schneider.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Königsfeld „Schwarzwaldhotel“. (Schwarzwaldbahn) Rolle Pension von A. 7.- an. 694b 763 m. a. M. Man verlange Prospekt. A. Schabel.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Königsfeld „Schwarzwaldhotel“. (Schwarzwaldbahn) Rolle Pension von A. 7.- an. 694b 763 m. a. M. Man verlange Prospekt. A. Schabel.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Königsfeld „Schwarzwaldhotel“. (Schwarzwaldbahn) Rolle Pension von A. 7.- an. 694b 763 m. a. M. Man verlange Prospekt. A. Schabel.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Königsfeld „Schwarzwaldhotel“. (Schwarzwaldbahn) Rolle Pension von A. 7.- an. 694b 763 m. a. M. Man verlange Prospekt. A. Schabel.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Königsfeld „Schwarzwaldhotel“. (Schwarzwaldbahn) Rolle Pension von A. 7.- an. 694b 763 m. a. M. Man verlange Prospekt. A. Schabel.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Königsfeld „Schwarzwaldhotel“. (Schwarzwaldbahn) Rolle Pension von A. 7.- an. 694b 763 m. a. M. Man verlange Prospekt. A. Schabel.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Bad Dürreim / Pension Bäuerle. Altbekanntes Haus u. größte Pension am Walde. 40 Betten. Fremdenzimmer, luftige Zimmer. Solbäder im Hause mit direkter Zuführung. Tel. 236. (827b) Def.: Berlin Bäuerle.

Verlangen Sie überall



auf der Reise, in Hotels, Restaurants, Kaffees, bei Bahnhofs-Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosken die Badische Presse.

Hotel u. Pension Fetscher in Laiz (Donautal). Stat. Sigmaringen. Mit prächt. Nadel- u. Buchenwald in nächst Nähe.

RHEUMA. Jochias, Lähmungen, Herz-, Nerven-, Gelenk- und Frauenleiden werden während des ganzen Jahres geheilt.

Bad Oeynhausen. PROSPEKTE DURCH ALLE REISEBÜROS UND DIE BADE-VERWALTUNG

Ferien in Walchwil (Schweiz) am Zugersee gegenüber der Rigi. Hotel Kurhaus.

St. Moritz. Hotel Bernina. mit herrlichem Saal, nur 5 Minuten entfernt von den weltberühmten Schneesportplätzen.

BRIENZ mit seinem lachenden See, seiner imposanten Bergwelt. Der Ferienort für Sie.

Frühling im Kiental. Berner Oberland 1000 m. Romantisches, von deutscher Kundschaft mit Vorliebe besuchtes Hochtal.

Oftseebad Arendsee ist auf der Höhe! Neue Wandelhalle.

JUUST Das Familienbad der Nordsee. Schönster Strand aller Seebäder, kalte und warme Seebäder, Luftbad.

Für jede Gaststätte die Gewähr durch die Badische Presse. für jedes Hotel, jede Pension usw ist die Anzeige in der Bäderbeilage der Badischen Presse die beste Gelegenheit.

Rund um den Bodensee.

Haus Waldburg, Ueberlingen am Bodensee. Erstkl. Familienpension in reiz., staubfr. Lage b. Gallerturm Herrlicher See- u. Alpenblick.

Ueberlingen, Bad-Hotel. Erstes Haus am Plage, prachtvoll in großem, schattigem Garten am See gelegen.

Strand-Hotel Ueberlingen. Kaffee-Restaurant. Nächste Nähe Ostbahnhof und Rät. Strandbad. Herrlicher Garten.

Bodman - Bodensee Gasthof-Pension Linde. Der Kurort der Ruhe u. Erholung. Motorboot-Verkehr m. Bahrst.

Hagnau am Bodensee Pension Seepferle. Herrliche Lage am See mit Garten. Prospekte, Tel. Meersburg 62.

Insel Reichenau im Bodensee Gasthof u. Pension 3. Mohren. mit Kutschstube (sechenswerte Weinstube). 30 Fremdenzimmer.

Ludwigshafen a. Bodensee. Kurhaus u. Pension 3. Gold. Löwen. Neubaut. Tel. Nr. 6. Angenehmer Sommeraufenthalt in herrlicher, waldfreier Umgebung.

Birnau-Maurach. Bahn-Gasthof u. Pension Pilgerhof. Ideal am See gelegenes Gasthaus bei bester Verpflegung.

Kurhaus Waldhaus „Jakob“, Konstanz a. Bodensee. 50 Betten, direkt am Walde und See gelegen. Eigene Seebadanstalt.

Unteruhldingen a. Bodensee. Pension Strand Cafe. herrl. gelegen, direkt am See u. Bad. Prospekt bereitw.

Meersburg am Bodensee. Waldhaus Döbele. Tel. 76. Neat herrl. inmitten eig. Waldungen, 5 Min. u. Stadt entf.

Wangen am Untersee. Gasthof und Pension „Frieden“. Perle des Untersees. Dampfbootstation. Angenehm. Aufenthalt.

HAGNAU am Bodensee. Gasthof u. Pension „Seearien“. Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Großer, schattiger Garten.

Kurhaus Frohe Aussicht Flums. St. Gallen-Oberrhein, 900 m ü. d. M. Schönster Kur- u. Ferienaufenthalt.

Nonnenhorn am Bodensee. In schöner Lage, umgeben von Weinbergen und Obstgärten, steht hier direkt am Ufer des Bodensees ein.

Leser. 400 m ü. Bodensee Kurort Heiden. 800 m ü. M. Bergluft und Sonnenschein! Herrliches Panorama.

St. Gallen. (Schweiz) 673 m ü. M. Kulturhistorische Stadt in aussichtsreicher, voralpiner Lage.



LAC CHAMPEX. Der ideale Alpenkurort. Bäder, Fischfang, Kahnfahrten, Tennis.

FEUSISBERG a. Zürichsee. Voralpiner Luftkurort in aussichtsreicher, sonn. staubfr. Lage.

ELM. Kt. Glarus ost, Sonnige, ruhige Lage. Groß-1000m ü. M. artige Gebirgswelt.

Gstaad Hotel Oldenhorn. Herrl. Rundblick auf das Hochgebirge. Sonnenbad. Dicht u. Hotelküche.

Luzern. Vierwaldstättersee-Zentralschweiz. DAS SCHWEIZERISCHE ZENTRUM DES AUTOTURISMUS. AUSKUNFT UND PROSPEKTE KOSTENLOS BEIM OFF. VERKEHRSBUREAU LUZERN.

BRUNNEN am Vierwaldstättersee. Hotel und Pension Rigi. Von deutschen Herrschaften bevorzugt.

Hotel Montana, Luzern. Haus I. Ranges. Erhöhte, staubfr. Lage m. einzigart. Panorama.

Engelberg. Belvedere - Edelweiss. Vornehmes Familienhotel in einzig schöner Lage.

Alpenkurort Unteriberger. Hotel und Pension „Röbli-Post“. in ruh., prächt., alpiner Lage.

Welches ist die schönste Sommerfrische der Schweiz? Bitte besuchen Sie das Kurhaus Nünalphen.

WEGGIS. 40 Minuten von Luzern. Sehr besuchter Kurort. Ausflugszentrum.

Alpiner Luftkurort Flühl. 900 M. ü. M., ob Schlüpfheim bei Luzern (Postauto).

WEGGIS Parkhotel. Erstes Haus Südimm. fließ. Wasser. Park. Volle Pens. m. Z.

Fürigen. Hotel-Kurhaus. Schiffstation. Drahtseilbahn. Ideales Strandbad.

WEGGIS Frühjahrskurort. Badesaison am Vierwaldstättersee.

Morschach. Hotel Frohnalp. Kurhaus Morschach. ob Brunnen (Vierwaldstättersee).

WEGGIS Hotel Felsberg. Tagespreis v. Fr. 8.- an. Prospekt durch A. Großmann.

Morschach. Hotel Frohnalp. Kurhaus Morschach. ob Brunnen (Vierwaldstättersee).

WEGGIS Hotel Felsberg. Tagespreis v. Fr. 8.- an. Prospekt durch A. Großmann.

Turnen, Spiel, Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Das Olympische Fußballturnier.

Nach der ersten Runde.

Die erste Runde des Olympischen Fußball-Turniers ist abgeschlossen. Von den 17 Mannschaften, die am 27. Mai in Amsterdam den Kampf aufnahmen, sind nur noch acht im Rennen. Deutschland, Uruguay, Belgien, Spanien, Italien, Argentinien, Ägypten und Portugal haben sich für die weiteren Entscheidungen qualifizieren können, während neun Nationen, nämlich Schweiz, Holland, Frankreich, Dänemark, Jugoslawien, Türkei, Mexiko, die Vereinigten Staaten und Chile das weitere Los traf, bereits in der ersten Runde, im ersten Spiel auszuscheiden zu müssen. Besondere Überraschungen hat die erste Runde gebracht. Daß Deutschland, Uruguay, Argentinien fast genug zu mühen. Besondere Überraschungen hat die erste Runde gebracht. Daß Deutschland, Uruguay, Argentinien fast genug zu mühen. Besondere Überraschungen hat die erste Runde gebracht. Daß Deutschland, Uruguay, Argentinien fast genug zu mühen.

Die zweite Runde

Die stärksten Mannschaften qualifiziert haben. Bemerkenswert ist das Übergewicht der Mannschaften romanischer Rassen. Von acht Mannschaften, die in der zweiten Runde kämpfen, zählen fünf romanischen Rasse. Allerdings war auch die Beteiligung der germanischen und slawischen Völker am Fußball-Turnier ziemlich gering. Die starken nordischen Mannschaften von Dänemark und Schweden fehlten ebenso wie Tschechen, Ungarn, Oesterreicher, Engländer, Polen usw.

Die Paarungen

Die zweite Runde sind recht interessant. Es spielen: Freitag, 1. Juni, 7 Uhr: Spanien—Italien. Samstag, 2. Juni, 4 Uhr: Argentinien—Belgien. Sonntag, 3. Juni, 4 Uhr: Deutschland—Uruguay. Montag, 4. Juni, 7 Uhr: Portugal—Ägypten.

Deutschland—Uruguay.

Man hat dieses Treffen aus finanziellen Gründen auf den Sonntag gelegt und zweifelsohne werden auch wieder Tausende von Zuschauern Schlachttrommel in Amsterdam sein. Unsere Mannschaft war in Uruguay auf den letzten Weltmeister, sie hat aber im Kampf gegen die Schweiz eine so schöne Formverbesserung, ein so großes Können und einen so erfreulichen Kampfsinn bewiesen, daß man sie auch in den neuen Kampf mit Vertrauen ziehen lassen kann. Uruguay ist eine aus fabelhaften Technikern, in der Hintermannschaft, die aber auch einen Fehler hat, daß nämlich ihr Sturm nicht unter Sturm sich nicht blaffen läßt, dann kann ein knapper Sieg ausfallen, ein Sieg, der in der Heimat die größte Begeisterung hervorrufen würde.

Nichts zu verlieren — alles zu gewinnen.

„Das ist“ so schreibt der bekannte Sportjournalist Dr. W. Meiß zu dem bevorstehenden Kampf Deutschland—Uruguay in der „B. Z.“, eine Depesche unter der sich spielen und kämpfen läßt! Ich verstand den deutschen Reichstrainer Metz vollkommen, als er mit dem Bos Deutschlands in der ersten Runde, das uns gegen die Schweiz brachte, unzufrieden war. „Da hätte ich lieber Uruguay“, jagte er. Und da haben wir's, aber wir haben es in einer weit günstigeren Position als im ersten Gange.

Die deutsche Mannschaft trat gegen die Schweiz unter der drückenden Last einer Art nationaler Verantwortung an, und sie spielte ihr bestes Spiel seit vielen Jahren, ein Spiel, das alle Zuschauer und selbst ihre Feinde zu dem Geständnis veranlaßte, daß wir einer der Favoriten des Turniers geworden sind.

Gegen Uruguay haben wir es leichter. Hier haben wir keine Furcht und keine Verantwortung. Hier haben wir nichts zu verlieren, denn von Uruguay in voller Form besiegt zu werden, ist keine Schande, kann der besten Mannschaft der Welt in einer Cup-Konkurrenz widerfahren. Ein Uruguay aber zu schlagen, das ist eine Sache von fußballsportlicher Weltbedeutung, und die ist hier zu erwerben.

So können wir frei und unverkrampft antreten, von Hause aus unter Spiel spielen, kämpfen ohne Vorbehalt und ohne Rückhalt, ran an den Gegner und herausholen, was in ihm drin ist. Wenn wir Uruguay schlagen, sollten wir den Weg in die Schlussrunde frei haben. Wir haben keine Verletzten, unsere Spieler sind tiptop. Wir können noch ein wenig besser werden; aber selbst wenn wir „nur uniere Form vom Montag“ erreichen, haben wir bei ganz fähiger Einschätzung dieselbe Chance auf Sieg wie der Gegner. Wir müssen unter Spiel spielen, vom Start weg gewinnen ohne Angst, und wir werden gewinnen.

Der DFB. reserviert 6000 Karten.

Für das Spiel Deutschland—Uruguay am Sonntag hat der Deutsche Fußball-Bund 6000 Karten reservieren lassen. Bestellungen sind an das Grand-Hotel in Jandvoort oder an die amtlichen Reisebüros zu richten.

Schauturnen des Turnvereins Karlsruhe-Rintheim. Am Pfingstsonntag hielt der Turnverein Karlsruhe-Rintheim auf seinem Turn- und Spielplatz im Wildpark sein diesjähriges Schauturnen ab, das begünstigt durch herrliches Frühlingswetter einen in allen Teilen schönen Verlauf nahm. Das turnerische Programm wurde von sämtlichen Abteilungen des Vereins bestritten und unter Leitung der Turnwartin E. Erb, K. Pallmer und A. Höfner reibungslos abgewickelt. Besonders hervorzuheben sind die Freiübungen für das Deutsche Turnfest in Köln, die nach der besonders hierzu komponierten Musik ununterbrochen vorgeführt wurden und den Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer fanden. Vom Karlsruher Turngau überbrachte Gauvertreter Kumm die Grüße des Gauurnrates und würdigte die zielbewusste turnerische Arbeit, die im Turnverein Rintheim geleistet wird. Nach Schluß des turnerischen Programms hielten Musik- und Gesangsbeiträge der Rintheimer Musikkapelle, sowie der Gesangsvereine „Lira“ und „Sängerbund“ die Anwesenden bis zur eindringenden Dunkelheit in froher, gemüthlicher Stimmung beisammen.

Mrs. Mallory, die zweitbeste amerikanische Tennisspielerin, wurde bei den französischen Meisterschaften von Mrs. Bond geschlagen.

Ausflug im Ruderboot.

Die Karlsruher Rudervereine gehen an den Start. Erstmals am kommenden Sonntag bei der Heidelberger Regatta, die für uns Süddeutsche den Reigen der Regatten eröffnet und eine Vorhau auf die folgenden Regatten in Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt, Mannheim usw. ermöglcht.

Die Senior-Mannschaften des Karlsruher R. V. n. 1879 und des Rheinclubs „Miemannia“ haben erfreulicherweise mit dem strengen Training so rechtzeitig begonnen, daß sie regattareif nach Heidelberg kommen. Beide Vereine zeigen technisch einwandfreies Rudern. Gute Zusammenarbeit, einen sauberen, einheitlichen Stil zeichnen die Mannschaften aus. Man kann schon heute sagen, daß die hiesigen Vereine, wie im Vorjahre, ein wichtiges Wort bei den Entscheidungen mitreden werden.

Der Senior-Vierer des Rudervereins, der aus den Gebrüdern Huber und Schlachter besteht, trifft im II. Vierer mit dem bekannten Ludwigshafener R. V. zusammen. Die Junioren sind zum Junior-Vierer gemeldet. Von ihren Gegnern ist die Frankfurter R. V. „Germania“, Offenbacher R. V. „Andine“ besonders gefürchtet. Im II. Vierer werden der Rheinclub „Miemannia“ und der R. V. n. 1879 mit der Stuttgarter R. V. und dem R. V. „Saar“ Saarbrücken um den Sieg kämpfen; beim III. Vierer kommt noch die Saarbrücker R. V. „Andine“, die Offenbacher R. V. „Andine“ und der Mannheimer R. V. „Baden“ hinzu. In beiden Rennen kann man die hiesigen Vereine als Favoriten ansehen, vorausgesetzt, daß sie zu kämpfen verstehen. Dies gilt besonders für den Ruderverein. Der Senior-Vierer der Alemannen wird im III. Vierer auf 8 Gegner treffen, über deren Kampfkraft sich nichts bestimmtes sagen läßt. Weiter wird sich der Stuller der Alemannia, Glodner im Jungmann- und Junior-Einer versuchen.

Der Ruderverein Salamander verfügt in diesem Jahre über einen kräftigen Jungmann-Vierer, der jedoch erst bei der Karlsruher Regatta am 17. Juni in die Ereignisse eingreift.

Der Akademische Vierer des R. V. n. 1879, wie der Jungmann-Vierer der Alemannen, werden sich erst auf der Regatta-Strecke des hiesigen Rheinhafens dem Start stellen.

Die Rennen des Karlsruher Rennvereins.

Die vom Karlsruher Rennverein veröffentlichten Ausschreibungen für seine Rennen am Sonntag, 24. Juni haben in dem Kreise der Pferdebesitzer allseits Anklang gefunden. Trotdem der Rennungs-schluss erst am 5. Juni ist, so liegt doch schon eine ganze Reihe von Anmeldungen vor, die den Beweis für das rege Interesse an den Karlsruher Rennen liefert und gut besetzte Felder in Aussicht stellt. Nach Rennungs-schluss werden wir hierüber ausführlich berichten.

In den letzten Jahren war der Besuch der Karlsruher Rennen leider kein sehr reger und entsprach keineswegs dem auf dem schönen Rennplatz bei Klein-Ruppurr gebotenen Sport. Es scheint die Ansicht vertreten zu sein, daß der Verein nur mit landwirtschaftlichen Rennen, den sogenannten Bauernrennen, aufwartet. Dies ist durchaus nicht der Fall. Edles Pferdmaterial, gut gezogene inländische Halbblutpferde, stellen sich neben Vollblütern dem Starter und werden von geschulten, im Reutrennen erfahrenen und erprobten Reitern geritten. Der Renner hat seine lebhafteste Freude an den Wäldern, die Reiter und Pferde ihm bieten. Der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes verfolgt mit besonderem Interesse die Veranstaltungen des Karlsruher Rennvereins und unterstützt seine Bestrebungen. In diesem Jahr hat er durch die Stiftung eines wertvollen silbernen Pokals als Ehrenpreis deutlich bekundet, welchen Anteil er an diesen Rennen nimmt.

— Radfahrerverein „Concordia“, Forstheim. Der Radfahrerverein „Concordia“ konnte am Pfingstsonntag bei dem Radfahrerfest mit Bannerweife in Wörsch im Freistorlofahen mit 65 Fahrern den Meistpreis mit der besten Tagesleistung erringen.

Bade-Capes **Bade-Mäntel** Form-Jantzen-Goldfisch **Bade-Anzüge** Badehauben Badeschuhe Schwimmgürtel **Freundlieb** Karlsruhe Kaiserstr. 185

Zwei öffentliche Vorträge
von Dr. Heisler-München über das Credo der Christengemeinschaft
Montag, 4. Juni: „Über die Dreieinigkeit“
Dienstag, 5. Juni: „Von Jesus zu Christus“
Abends 8 Uhr im Saal der Handelskammer, Karlsruh. 10. Karten zu 1 RM. u. 50 Pf. (Wunsch) 50 Pf. 15922

Karlsruher Turnverein 1846 e. V.
Ankunft des Turnvereins Speyer
Gegenbesuch, Sonntag, 3. Juni, vorm. 10 Uhr, Rheinhafen (Nordbecken).
Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder recht zahlreich zur Begehung einzutreten zu wollen. — Treffpunkt: 9 1/2 Uhr im Bahnhof der Straßenbahn, Linie 1. — In der Glashalle des Stadionsrestaurant.

Karlsruher Festhalle
in sämtl. Räumen, am Samstag, den 9. Juni 1928, abends 9 bis 2 Uhr.
Ein Sommerfest
WAHL DER SOMMER-KÖNIGIN
Dreihundert Mark der Siegerin, wertvolle Erinnerungsgaben den folgenden fünf Damen
Ununterbrochen Tanz von 9 bis 2 Uhr.
Im großen Saal Harmoniorchester und Polizeikapelle. Im kleinen Saal Jazz. Im Tunnel Schrammelmusik der Schützenkapelle.
Vorverkauf: Zwei Mark zuzügl. Steuer bei Hermann Meyle, Marktplatz. Abendkasse 3 Mark zuzügl. Steuer. Ermäßigte Mitgliederkarten bei Alex Seehausen, Kaiserstr. 35. (15892)
Keinerlei Sondereintritt.
Karlsruher Ruder-Verein von 1879.

Bund der Auslandsdeutschen e.V.
Am Montag, den 4. Juni, abends 8.30 Uhr, hält der Unterzeichnete im großen unteren Saale des „Café Nowack“ einen Lichtbilder-Vortrag über: **Das heutige Paris**
Freier Zutritt für Jedermann
Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Karlsruhe
E. Wehmüller, I. vors. 15739

Für 993 RM. ab Köln
(einschließlich Bahn, Dampfer, Hotels und Verpflegung)
können Sie eine vierwöchige Vergnügungsreise nach **AMERIKA**
und zurück machen mit gleichzeitiger Besichtigung von **LONDON und PARIS.**
WHITE STAR LINE
Verkehrsverein E. V. Karlsruhe A587
Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße) — Telefon 1420

Prüfen Sie! Überzeugen Sie sich
von der Preiswürdigkeit meiner Angebote:
Herrn-Anzüge 1. und 2reihig, in den neuesten Farben und Musterungen
Sport-Anzüge sämtliche 4 teilig, mit Umschlösser sowie Sport-Hose.
Hauptpreislagen:
98.- 88.- 78.- 65.- 58.- 48.-
Lüftung - Vorflöb
in besonders großer Auswahl; auch Spezial-Größen für korpulente Herren
39.- 28.- 21.- 16.50 11.50 8.50
Wash-Joppen 15.00 7.50 5.75 3.75
Tennis-Hosen 25.00 16.50 14.50 9.50
Gestreifte Hosen 25.00 9.50 7.50 5.75
Braechas-Hosen 22.00 11.75 9.50 8.85
Knickerbocker 25.00 17.50 13.50 10.50
Knaben-Waschkleidung sehr preiswert

Julius Löwe
Karlsruhe nur Südstadt **Werderplatz 25**
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Freilichtbühne Burg Roggenbach
bei Wittlekofen im südlichen badisch. Schwarzwald
Sonntag, den 3. Juni 1928 nachmittags 2 Uhr, Aufführung von **Wilhelm Tell**
Schauspiel von Friedr. v. Schiller
Preise der Plätze:
I. Platz Mk. 2.-; II. Platz Mk. 1.50
III. Platz Mk. 1.- (2767a)
Die Preisermäßigung für Vereine kommt bei vorheriger Anmeldung in Frage.

Wildpark-Rennen
für Motorräder aller Stärken
am Sonntag den 17. Juni 1928, vorm. 9 Uhr
Karlsruher Motorfahrerverein e. V.

Sonntag, 3. Juni 1928, nachmittags 3 Uhr, Privatpokalrunde **Südstern Daxlanden**
Vorher: Untere Mannschaften.
Samstag, 2. Juni, abends 8 Uhr: **Monats-Versammlung**
15715 Der Vorstand.

Das Sportblatt der „Bad. Presse“ ist für alle Turn- u. Sportfreunde unentbehrlich

Chem. Reg.-Jeldart.-Regt. 51.
Die Kameraden treffen sich am Samstag, den 2. Juni, abends 9 Uhr, in der Reit. „Prins Karl“, Birkel II. St. (B15990)

Der Wirtschaftsbetrieb zum VII. Wildparkrennen am Sonntag, den 17. Juni 1928 wird meistbietend vergeben.
Umsatz bisher ca. 75 hl Bier 5.- Wein
Es besteht Biervertrag mit Beckh, Pforzheim. Die Rennbahn ist 7 km lang und hat 2 Haupt- und 8 Nebenausgänge. Geil. Anprobe bis spätestens 3. Juni unter Nr. 15749 an die „Bad. Presse“.

Michelin-Fahrrad-Decken
15685 Stück zu Mk. 4.50
K. Denner, Kaiserstraße 5.

Verlobungskarten
Hefert reich u. preisw. Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Verloren
In Stadigarten graues Reit mit Hutschuhe u. Inhalt, von Kranzschweifer verloren. Abgabe gegen 10.- Hefelung. Wiederfind. Nr. 14. III. 8293691

Gefunden
Zugelaufen am Pfingstsonntag im Finstler Schwärzgerber Schillerdenkmal. Abgeholt bei 2755a Dr. Niehm, Wülferdingen.

Das amtliche Miel-Sündigungsschreiben
ist im Vordruck erhältlich bei **Ferd. Thiergarten, 11111-Druckerei** (Verlag der „Badischen Presse“).

Bucherer

Mein **Bowlen**

Sekt

1/2 Flasche Mk. 2.50

und **Mal-kammerer**

Literfl. Mk. 1.35

oder **Tischwein**

Literfl. Mk. 1.20

ohne Glas eignet sich trefflich zur

Bereitung einer **Bowle!**

Verlangen Sie meine Weinpreisliste!

Bucherer

Leiter- u. Marktwagen

i. allen Größ. und Stärk. Ersatz-Räder empf. billigst

J. Heß Kaiserstr. 123. 15878

Zylinder

Kopfschneide 57. von Studenten über Sonntag zu haben gesucht. Preis um 300 an die Bad. Pr.

Wir ziehen um!!

Am Montag, den 4. Juni ds. Js. müssen wir unser bisheriges Ladenlokal, **Kaiserstr. 95**, geräumt haben.

Wir gewähren deshalb bis **Samstag abdt. 7 Uhr** auf sämtliche Waren einen **Rabatt von 10%**

16 Anzahlung — 6 Monate Ziel

HERREN- und DAMENBEKLEIDUNG

Konfektionshaus **HIRSCHEN**

g. m. b. H. **Kaiserstrasse 95**
Karlsruhe

Zu vermieten

Sonnige 4 Zimmerwohnung auf dem Berberplatz, auf 1. August zu vermieten. Off. u. Nr. 23.3687 an die Bad. Presse, Fil. Berberpl.

Zwei helle **Lagerräume** in zentraler Lage zu vermieten. Zu erfragen Kriegerstr. 62, IV. (15174)

Durlach Hauptstr. 70, große **Autogarage** mit elektr. Licht, sof. ab 1. Juli zu verm. Näb. **Decker, Kriegerstr. 62, IV.** Telefon 232. (153373)

Garagen für Auto- u. Kleinwagen, hebb. u. Walzenantrieb, zu verm. Nr. 200, Telefon 208.

2 möblierte Zimmer mit Küche u. Glasabw. Keller, Waschl. Küche, möbl. Bad, Nähe **Cherianstr. 45** zu verm. (153366) **Bohlstr. 8, 3. Stod.** (153366) **Ede Riefhabstr. 4.**

Zimmer Großes leeres **Zimmer** mit Kachelofen sofort zu vermieten. **Ullmannstr. 13, 3. Stod.** (153386)

Schönes möbl. saub. **Zimmer** mit 2 Bett. el. Licht, alsbald zu vermieten. **Vellingerstr. 78, III. r.** (153388)

Kaffertplatz Ein elegantes, sonnig. **Zimmer** m. Bad und Toilette, sofort zu verm. auch vorüberz. (15507) **Amalienstr. 81, 3. St.**

Eiffingen in schöner Lage, 2 Min. vom Bahnhof, 2 Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, möbl. od. 2 Betten, schön möbl. zu vermieten an tolle Miete. (27466) **Schuldenstr. 8, II.**

Gut möbl. **Zimmer**, evtl. mit Klavierben. per sofort zu verm. **Kreuzstr. 25, 3. St.** bei **Damdt.** (15165)

Groß., helles gut möbl. **Zimmer** sof. zu verm. **S. 8.8362** **Durlacherstr. 47, II.**

Leeres **Zimmer** mit sep. Eingang, sof. zu vermieten. **Marie-Alexandrastr. 7, I. St.**

Gut möbl. **Zimmer** zu verm. **Karlstr. 45, 3. Zr.** (15916)

Schön. groß. möbl. **Zimmer** a. sof. zu verm. **Schillerstr. 52** (15729)

Gut möbl. **Zimmer** auf Hof, ab. hinter an Herrn zu verm. **W. 1732** **Wilmstr. 63, III. l.**

Schönes, groß. gut möbl. **Zimmer** mit el. u. pt. u. einf. möbl. **Wahlstr. 11, u. el. 2.** sof. zu verm. **Ede Straße u. Schillerstr. Nr. 55, r. l.** (15731)

Sehr gut eingericht. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Badgelegenheit u. Telefon, sofort zu vermieten. **Kaiser-Str. 137, III.** (15984)

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. **333689** **Augartenstr. 28, III.**

Nordseebad Wilhelmshaven Habe noch Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten ruh. Lage. Mit 2.50 M. pro Bett 2.50 M. Anfragen nach **W. 200** **Wilhelmshaven** **Müritzenstr. 11.** **Karlstraße 14.**

Büroräume zu vermieten In der **Gartenstr.** sind ein großes **Zimmer** und ein **Saal** (in zwei Räume teilbar) sofort zu vermieten. Interessenten wollen nähere Ansche unter Nr. 15698 bei der **Bad. Pr.** einreichen.

Zwei Büroräume groß, auch geeignet als **Wohnräume**, an einem **Wohnverkehrsknotenpunkt** in **Wien**, **Baden** **der württembergischen Grenze** **1500** **an** **Bad. Pr.** **Badische Presse** erbitten.

2, 3 und 4 Zimmerwohnungen mit all. Zubehör (Küche) teils sofort, teils per 1. Juli, teils per 1. Okt. an vermieten. **Laden mit 3 Zimmerwohnung** per 1. Juli zu vermieten. **Kraeb.** unter Nr. 15727 an die **Badische Presse**.

Drei schöne leere große **Zimmer** **Kaiserstr. 166** 1. Etage hoch, per sofort oder später zu vermieten. **Büro** od. **Wohnräume** besonders geeignet. **15727** **an** **Bad. Pr.** **Badische Presse**.

Heute entschlief infolge plötzlicher Herzlähmung mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser geliebter, treuer Vater, Schwager, Onkel und Großonkel

Ernst Karl Theodor Lotter

Oberst a. D.
Ritter hoher Orden

im 73. Lebensjahre.

KARLSRUHE, den 31. Mai 1928.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:
Pia und Sieglinde Lotter.

Die Feuerbestattung findet statt: Samstag, 2. Juni, nachm. 1 Uhr, Beileidsbesuche dankend verboten. 15765

Statt Karten. — Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines nun in Gott ruhenden Gatten

Wilhelm Schweizer

Friseurmeister

spreche ich für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden, die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikars Reichwein, den erhabenden Grabgesang des Gesangsvereins „Badenia“, sowie die ehrenden Nachrufe am Grabe, und all denen, die ihn auf seinem letzten Wege begleiteten, meinen herzlichsten Dank aus. 15741

Frau Anna Schweizer Wwe.
Karlsruhe 17.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten und unseren treubesorgten Vater

Herrn

Dr. Philipp Bauer

Regierungsrat am Statistischen Landesamt

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzuführen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Bauer.

Auf Wunsch des lieben Verstorbenen findet die Beerdigung in Achern im engsten Kreise statt. 15968

Von Kranzspenden u. Kondolenzbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Unsere Hebe, gute Mutter

Emma Hartmann

geb. Röther

durfte heute nach geduldig ertragenem Leiden in die ersehnte bessere Heimat eingehen.

Karlsruhe, den 31. Mai 1928.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Hartmann, Hausmeister und Kinder
Fam. Hugo Ehinger, Meiringen (Schweiz)
Fam. Fritz Röther, Neckersulm
Fam. Gustav Röther, Konstanz
Anni Hartmann Wwe.

Die Beerdigung findet am Samstag mittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. B1727

Trauerhaus: Akademiestr. 1.

Rm. 12000.—

sind auf 1. Einwohn. auf ein Haus in guter Lage zu 8 1/2% auszuleihen. Bewerbungen befördert unter Nr. 15976 die **Badische Presse**.

Korbmöbel
Korbwaren

sehr preiswert

Korbwaren-Haus **WEBER**
Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.

200 Mark
Belohnung

dem edlen Geber, der einem Beamten

2500 Mark

auf ein Jahr leiht, gegen hoh. Zins u. Abtretung d. Gehalts, w. jährl. 5000 M. Aug. u. 8800 an die **Bad. Pr.**

Kapitalien

10 000-15 000.— auf Hypothek auszuliehen durch (15986) **Aus. Schmitt, Sanftrommission, Girschtstr. 43, Tel. 2117.**

Teilhhaber(in)

f. aufgeb. Geschäft in einer Einlage von ca. 2000 M. a. sof. gesucht. Näher. **R. Bittner, Bismardstr. 51, B1737**

800 Mark

zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit u. hoh. Zins. Angebote unter Nr. 15832 an die **Badische Presse** unter **Kaufmannstr. 11.**

1000 Mk.

gegen Sicherheit und hoh. Zins (rückzahlb. in 3 Monaten) u. Besamennützung sofort gesucht. Best. Angebote unter Nr. 15837 an die **Bad. Presse**, **Wilmstr. 63.**

Trauerbriefe Druckerei **F. Thiergarten (Bad Presse)**
hergestellt in der

Für heiße Gage
Flotte Sommerkleider
für schlanke und starke Damen
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 36, 1. Trepp. 15894
Ratenkaufabkommen der **Bad. Beamtenbank**

Ca. 300 Mark

gegen Sicherheit sof. gef. **15837** **an** **Bad. Presse**, **Wilmstr. 63.**

Das Schicksal des Florian Faber

Roman von Ludwig Kapeller

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Herr Kriminalkommissar Trotberg, Frau von Drebern, meine Tante, in deren Hause ich meine Kindheit verbrachte und wo ich bis zu meiner Heirat gewohnt habe! . . . Herr Kommissar, vielleicht sind Sie so liebenswürdig, Ihre Frage noch einmal zu wiederholen; es wäre immerhin möglich, daß Ihnen Frau von Drebern . . .“

Trotberg berichtete in kurzen Worten, daß man in diesem Hause den Rest des Briefes gefunden habe, den Florian Faber an Renate geschrieben hatte, der jedoch niemals in ihre Hände gelangt ist.

Die alte Dame erblähte.

Trotberg beobachtete die Veränderung in ihrem Gesicht: „Sie mühen uns einen großen Dienst zu erweisen, gnädige Frau!“

„Ich kann nicht, ich kann nicht!“, schluchzte sie plötzlich auf und ließ den Kopf in ihre Hände fallen.

„Tante, du mußt!“, sagte Renate streng. „Es geht hier um das Leben eines Menschen!“ Trotberg warf ihr einen erkaunten Blick zu, der langsam in Dankbarkeit sich löste.

„Gott, lieber Gott, du weißt es, daß wir nur das Beste wollten!“

„Nimmte sie, und dann endlich kam ihr Geständnis: sie hatte mit Rudolf vereinbart, daß sie ihm alle Briefe Florian Fabers an Renate ausliefern würde, „um das Herz des jungen Mädchens nicht zu verletzten!“, fügte sie mit einem hilfseuchenden Augenaufschlag ein; es waren zuerst viele Briefe gekommen, dann waren sie seltener geworden, und zuletzt war nur noch jedes Jahr einer gekommen. Sein Tage vor dem Tode Reinharbs sei der letzte gekommen . . .“

Renate zwang sich mit gequälter Anstrengung zum Schweigen.

„Sie entsinnen sich also genau, gnädige Frau, daß etwa am 1. April ein Brief aus Brasilien einging, der an Frau Konsul Reinhard gerichtet war, und diesen Brief haben Sie dem Herrn Konsul überreicht?“ Die alte Dame nickte schuldbehaftet. „Können Sie sich an den Inhalt dieses Briefes erinnern?“

„Aber was denken Sie, Herr Kommissar! Ich habe nie in meinem Leben fremde Briefe geöffnet oder gar gelesen!“

„Nur weitergegeben!“, sagte Trotberg, und seine Stimme klang kammig.

„Das hatte ich Herrn Konsul Reinhard versprochen!“, erwiderte die alte Dame getränkt.

Renate begleitete Trotberg hinaus; in seinen Augen war ein seltsames Glitzern, das sie nie an ihm beobachtet; und sein verändertes Gesicht gab ihr den Mut zu einer Frage: „Haben Sie irgendwelche Nachrichten von Florian Faber?“

Trotberg senkte die Lider: „Gnädige Frau . . .“, er würgte an seinen Worten, „ich bin unglücklich, daß ich nur Trübes und Häßliches in Ihr Haus trage! . . . Florian Faber ist . . .“, er hob den Kopf zu ihr, und plötzlich sah sie einen Menschen vor sich, „Florian Faber ist tot!“

„Ich danke Ihnen!“, sagte sie tonlos und ohne von ihren Worten zu wissen.

Sie ging zurück zu der Tante, sah sie mit einem langen Blick an, und es klang immer noch ohne Bewußtsein: „Florian Faber ist tot!“

„Aber als sie ihre eigene Stimme diese Worte sagen hörte, konnte sie nicht mehr an ihren Sinn glauben . . .“

XVI.

Als Florian Faber erwachte, begegnete sein Blick dem Bilde Renates, das auf seinem Nachttisch stand. Er rief sich die Augen; dann richtete er sich auf und schaute im Zimmer umher. Am Fenster lehnte eine Gestalt, den Blick wie erstarrt in die Landschaft gerichtet, und er bemühte sich die Züge ihres Gesichtes zu erkennen. Er machte eine Bewegung und sie wandte den Kopf. Da erkannte er sie.

„Jessie!“, klang es dunkelstaunend von seinem Bett.

Sie rührte sich nicht. Sie hielt nur die Augen auf ihn gerichtet, und in diesen Augen war eine Leere, als wären sie ausgeblutet.

„Jessie!“, sagte er noch einmal, und es klang wie eine Bitte und eine Frage zugleich.

Ganz langsam kam sie durch das Zimmer auf ihn zu; ihre Schultern zuckten, als erschütterte ein tränenloses Schluchzen ihren Körper, und ihre Augen waren tief beschattet.

„Jessie!“, murmelten seine Lippen zum drittenmal und sein Blick heftete Antwort.

Sie ließ sich neben ihm nieder: „Denken Sie nicht schlecht von mir! Ich konnte nicht anders handeln!“, flüsterte sie und versuchte, sich aus dem Bann seines Blickes zu befreien. „Ich kann nicht anders!“ murmelte sie noch einmal, und ihr Kopf fiel schwer auf seine Brust.

Er strich ihr über das Haar, und seine Hände wurden weich und zärtlich wie die einer Mutter.

„Jessie, meine Liebe, arme, kleine Jessie! . . . Und Sie haben mich in dieses neue Leben gepflanz!“, sanfter noch glitten seine Finger über sie hin; dann hob er sie behutsam auf und sah ihr fest in die Augen.

„Nun wollen wir ehrliche Kameraden zueinander sein! Ist's recht so?“, er bot ihr die Hand, und zögernd schlüßten sich ihre Finger zwischen die seinen; sie nickte stumm.

„Sie haben es wahr gemacht, und ich danke Ihnen, Jessie. Sie sagten einmal, die Frau sei geschaffen dem Mann in der Gefahr beizustehen! . . . Sehen Sie, so gut habe ich Ihre Worte befaßt!“, sagte er fast fröhlich, um ihr eine Freude zu bereiten.

Ihre Augen belebten sich; er hielt noch immer ihre Hand umspannt: „Auf gute Freundschaft also, Jessie! und nun müssen Sie mir erzählen, wie ich und Sie hierher gekommen! Und wo wir eigentlich sind!“, mit erwachender Neugier suchte er das Fenster: „Also noch immer in den Bergen!“, er schloß plötzlich die Augen, als legte sich eine dunkle Last auf seine Lider.

Dann erzählte Jessie, wie man ihn aufgefunden, kaum hundert Schritt vom Hause entfernt; wie man ihn hier heringetragen und sie benachrichtigt; wie sie hergeeilt und einen Arzt gerufen, und wie sie bei ihm gewacht, bis er die Gefahr überstanden. Daß man ihn für Hellmuth Harte gehalten, verschwieg sie.

„Ich danke Ihnen, Jessie, mein lieber Kamerad! Und schenke mir das Schicksal die Möglichkeit, diese Liebe einmal an Ihnen zu vergehen! An Ihnen und Hellmuth! . . .“ Wieder schloß er die Augen, als peinigte ihn ein schneidender Schmerz. Und mit gesenkten Lidern berichtete er von Hellmuth und seinem Ende . . . Schweigend saßen sie nebeneinander; noch immer lag ihre Hand in der seinen.

Plötzlich jagte ihn ein Gedanke auf aus stillen Sinnen: „Jessie! Es darf keine Lüge zwischen uns sein! Jessie, wissen Sie alles? . . .“

Sie nickte.

„Alles, Jessie?“, er stierte sie an. „Alles? . . . Ich bin . . . ein Verbrecher!“

Da schlug sie die Augen zu ihm auf und schüttelte den Kopf; und ihr Blick wurde nicht irrt an dem seinen.

„Nein, Florian Faber! Sie sind kein . . . Sie sind . . . ein Schlichter, erwiderte ihre Worte.

„Jessie, wie soll ich Ihnen danken!“, und er preßte ihre Finger in seiner Hand.

Über von neuem peitschte es ihn hoch; und er sah an Jessie vorbei durch das Fenster, und eine Angst wuchs in seinen Augen, und in seine Hand stieß eine Glut, und auf seine Stirn trat Schweiß: „Ich muß fort, Jessie, Sie sind hinter mir, und wenn Sie mich finden! Es darf nicht sein!“

Sanft bog sie ihn in die Kissen zurück.

„Jessie, ich darf es Ihnen nicht erklären. Ihnen nicht und keinem Menschen. Ich weiß, ich fühle es: Sie glauben mir! Aber die andern wollen Beweise . . .“, er begann zu gittern wie in einem Fieber, und einmal sank er hoffnungslos zusammen: „Und ich habe keinen mehr. Mein Leben ist verloren!“

Dampf starrte er vor sich hin.

„Florian Faber hat kein Recht mehr zu leben!“, sein Kopf sank vornüber.

Da sagte sie unvermittelt, und ihre Worte waren wie ein Befehl: „Sie sind nicht Florian Faber!“

Er stierte sie verständnislos an.

In ihrem Blick wuchs eine Macht, ihr selbst unbewußt und unbekannt; und noch einmal schüttelte sie den Kopf, seine Hand in der ihren: „Sie sind nicht Florian Faber! . . . Sie sind: Hellmuth Harte!“

Er regte sich nicht.

„Und Hellmuth Harte wird weiterleben.“

Er griff sich an den Kopf, als rebe sie irrt und seine Augen waren eine einzige Frage.

„Der Freund gab sein Leben für Sie hin! Lassen Sie ihn dieses Opfer nicht umsonst gebracht haben, Florian Faber!“

Eine Erinnerung und ein Versehen dümmerte in ihm auf.

„Achten Sie den letzten Willen des Toten! . . . Und seien Sie Hellmuth Harte!“, ihre Stimme fiel in sich zusammen.

Er schaute ins Leere und es war ihm, als klinge in seinem Ohr das Echo einer Stimme auf: „Jetzt bist du ich, und ich bin du!“, lachend hatte es Hellmuth ihm zugerufen, als sie auf der Königsplatz die Kleider getauscht. „Ich bringe dir dein Leben wieder!“, das waren seine letzten Worte vor dem letzten Sprung gewesen . . .

„Kann ein Toter sein Leben einem andern schenken?“, murmelte er. „Und kann ein Lebender das Leben eines Toten . . .“, schwer schüttelte er den Kopf: „Es ist unmöglich! Florian Faber kann nicht Hellmuth Hartes Leben leben!“

In Jessies Augen wurde der Blick von neuem mächtig: „Florian Faber ist tot, und Hellmuth Harte lebt. Und müßte einen neuen Tod sterben . . .“

„Ich verstehe Sie nicht, Jessie!“, das klang ungeduldig und abwehrend.

Vor dem Hause wurde ein Mann erschöpft aufgefunden, und er hieß Hellmuth Harte. Man rief seine Verlobte, und sie erkannte ihn als Hellmuth Harte. Florian Faber mag in Bewußtlosigkeit verfunken sein, aber zum Leben erwachte Hellmuth Harte!“

Allmählich begriff er: „Und Florian Faber?“

„Ist in den Bergen verschollen. Vielleicht rief seine Tat ihn in den Tod . . .“

„Jessie!“, sagte er nur, und eine furchtbare Erkenntnis drückte ihn in die Kissen.

Lange lag er, den Blick auf die Decke gerichtet, und schwer gingen seine Atemzüge.

„Es ist unmöglich das Leben eines andern zu leben!“

„Es gibt kein Zurück mehr! Es sei denn Hellmuth Harte würde einen zweiten Tod . . . Und für Florian Faber ist kein Raum mehr auf dieser Erde!“

Nun wußte er alles.

„Gibt es denn keine Flucht aus dieser Lüge?“

„Keine! . . . Hellmuth Harte!“, sagte sie fest, und ihre Augen lerten nicht ab.

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt ist die günstigste Zeit zum Einkauf von **Sommer-Kleidung**

Wir führen nur Erzeugnisse erster deutscher, schweizer und wiener Werkstätten, die für **beste Verarbeitung und Sitz** garantieren.

- Waschkleider in entzückender Farbauswahl . . . von Mk. 15.80 an
- Basts. Kleider mit hübscher Garnierung . . . von Mk. 27.50 an
- Crepe de chine-Kleider einfarbig u. gemustert von Mk. 45.— an
- Wollmusseline-Kleider neuartige Muster . . . von Mk. 21.— an
- Strick Kleider Jumperform von Mk. 16.50 an
- Voile-Blusen weiß von Mk. 10.75 an
- Bulgaren-Blusen reich bestickt von Mk. 15.— an
- Waschseidene Blusen moderne Sportform . . . von Mk. 21.50 an
- Crepe de chine-Blusen erstklassige Qualität . . von Mk. 25.50 an
- Jumper Kunstseide von Mk. 7.50 an
- Westen Jacquard gemustert von Mk. 10.75 an

Reichhaltigste Auswahl in **Frauenkleider**, auch für starke Damen

15960

Gebrüder Ettlinger

Damen, die nicht altern

sondern immer wieder durch die jugendliche Anmut ihrer Erscheinung bestechen, kennen das Geheimnis, durch richtig gewählte Unterkleidung die graziöse schlanke Linie zu erhalten: Sie tragen

Kalasisiris

Dieser ideale Korsettsatz gewährleistet schöne Figur und Wohlbefinden. Ohne Gummi u. Schnallen

Seit Jahrzehnten und übertrifft!

Letzte Auszeichnung: **Goldener Dasselhof - Goldene Medaille**

Kalasisiris-Niederlage Umstandsmodell

Reformhaus L. Neubert

Karlstraße 29 a

Besuch unverbindlich - Druckschriften kostenlos

Sämtl. Zubehöre zur Selbstanfertigung von **Lampenschirmen**.

Gestelle:

- 35 cm Durchm. v. 0.75 μ an
- 40 cm Durchm. v. 0.80 μ an
- 50 cm Durchm. v. 1.00 μ an
- 60 cm Durchm. v. 1.30 μ an

La. Japanseide 4.80 μ in vielen Farben, dazu passend sämtl. Zubehör wie: Seidenfransen, Schnüre, Rüschen usw. u. fertige Schirme in großer Auswahl billig.

Chr. Dosenbach Herrenstraße 20 nahe Kaiserstr.

Nur solange Vorrat!

Ein Posten in **Herren- und Damenfahräder** mit Ia Freilauf und Gummi (Innenlötlung).

Herrenrad statt Mk. 165.— **65.—** nur

Damenrad statt Mk. 110.— **68.—** nur

1 Jahr Fabrikgarantie.

Robert Schwab, Kaiserallee 109. 158-8

Im Neuanfertigen **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich **Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5**

Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weit verbreiteten 20 Jahre jünger, auch genannt „Exlepäng“, minderwertige Präparate unterzubringen. Wollen Sie echtes „Exlepäng“ haben, so nehmen Sie nur das Präparat in nebenstehendem Originalkarton.

„20 Jahre jünger“

(ges. gesch.)

auch gen. „Exlepäng“

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng“ erhielt die „Goldene Medaille Leipzig 1913“. Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert.

„Exlepäng“ ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng“ ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis M. 7.—. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen. „Extra stark“ M. 12.—. Nachahmungen weisen man zurück. In allen Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken zu haben, wo im Fenster ausgestellt; wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg, Berlin N 128, Bornholmer Straße 7.
Export nach allen Weltteilen.

Enthaarungs-Milch-Creme „Exex“
entfernt überflüssige Haare. Ärztl. empfohl. Tube M. 2.—. Glasf. M. 7.—.

Exolin, färbt Augenbrauen und Wimpern. unabwaschbar und unschädlich. Preis M. 5.— und M. 7.50. A351

Lichtpausen
fertigt (auch (8470) Fritz Fischer, Ralferstr. 128, Tel. 1072

Kinderwagen Klappwagen

faulen Sie am besten und billigsten im 1. Spezialgeschäft von **J. Hess**

Kaiserstraße Nr. 123. Versand nach ausw. Badungsleistung. Dem Katenkaufsystem der Vob. Beamtenamt angeschlossen.

Spargeln

täglich frisch getrocknete, 10 μ incl. Packung 2.—. Nachnahme ein groß billiger 2218a C. Weber in Rot bei Wiesloch.

Junkers Gasbadeofen

5 Mark

Monatsrate und 2 x Mk. 8.80 Anzahlung bei 15912

J. Lehner & Sohn
Klauprechtstraße 22.

Nerven

leiden, Schlaflosigkeit, nervösen Herz, Magen-, Darmbeschwerden, nerv. Manneschwäche, seelischen Frauenleiden, Schwindel, Verwirrtheit, Angst, Unruhe hilft seit 25 Jahren **Nerven-Drakonal**

bestehend aus 40 arthen und 20 kleinen Tabletten. Die großen regen das Nervensystem, sowie die Magen- und Darmtätigkeit an, die kleinen wirken beruhigend schlafördernd und nervenstärkend. Sie legen den Blutdruck herab und befeuchten den Blutstrom nach dem Kopfe, Prostata frei.

Original-Packung 60 Tabletten Mark 4.50 in Apotheken - Versand durch:

Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 369

In Karlsruhe bestimme zu haben: Kronen-Apothek.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Vob. Presse).

Die moderne **Speisezimmer-Zuglampe**

finden Sie in wirklich stilvollster Ausführung bei äußerst Preisen nur im

Spezialhaus **W. Clorer Jr.**

Kaiserstraße 136 Friedrichsbad (Hof)

Stets Eingang von Neuheiten

Dem Katenkaufsystem der Beamtenbank angeschlossen.

Wann Glycerin Seifen

643a benutze ständig Haarwasser und **Haarfarbe „Haar wie Neu“** Fl. 4.80 6.50 wieder. **Haar wie Neu** 8.— Mk. **Internationaler Apotheke, Marktplatz 101.** **Karl- und Kronen-Apotheken Fidelity-Drogerie, Karlstr. 74, Kaiserstr. 22**

Wo findet Sel. Aufnahme bis zur Einbindung der Kinderlosen Ehepaar, die d. Kind nach der Geburt im Kindes-Stand annehmen. Angebote unter Nr. 2893 an die Badische Presse.

ENORM BILLIGE

DAMEN-HÜTE

Verkauf I. Stock auf Extra-Tischen

Ungarnierte Hüte
moderne Gassechte und Farben
4.50 3.50 2.50 1.80

Garn. Trotteur-Hüte
4.50 3.50 2.50 1.80

Garn. Damenhüte
Kohler, Selde, Blumen, Band, je nach Preislage
10.50 8.50 6.50 4.50

Trotteur-Hüte
Rabanas Exotie
modern. Farben
3.50

Garnierte Hüte
mit farbigen
Band
1.50

KNOPF

Amtliche Anzeigen

Brückenbau.

Die Arbeiten für den Bau einer neuen Brücke im Zuge der Seppelstraße (Grünwinkel) sind zu vergeben. Sichtweite 16 m. Breite 18 m. Dreieckstypbau aus Beton oder Eisenbeton.

Unterlagen können im Rathaus 3. Stock Zimmer 100 einsehen oder gegen Voreinsendung einer Gebühr von 10 A bezogen werden. Weitere wird bei fruchtbarster Abgabe eines Angebots rückerhalten.

Einsendungsfrist: Montag, den 25. Juni 1928, 12 Uhr. Keine öffentliche Verhandlung.

Karlsruhe, den 30. Mai 1928. (15914)

Städtisches Tiefbauamt.

Zollfreies Getrierfleisch.

Verkaufsstelle Nr. 16 muß behen:
H. Sams, Heinrich Deckerfeldstr. 1 u. 2. St.
Grünwinkel, Durmersheimerstr. 23.
Karlsruhe, den 31. Mai 1928. (15988)

Stadt, Schlacht- und Viehhofamt.

Stellengesuche

Männlich

Lohnbücher
nach dem Muster der Schmidt-Rangemeyer-Berufsgenossenschaft empfohlen.

F. Thiergarten
Buch- u. Offsetdrucker

Unterricht

Engländerin
erteilt Unterricht zur besten Erlernung der englischen Sprache.
Bismarckstr. 124.

Engl. Unterricht
in Konversation und Handelskorrespondenz.
Geht. Angeb. unter Nr. 28988 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost.

Berlitz
Sprachen-Schule
Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch.
Douglasstr. 28. II.
(S. S. 8229)

Wenn der Klapperstorch war da
laufe schnell zur Ka Ki Ka
Nimm den Kinderwagen mit
wenn du willst auch auf Kredit. 15946

Karlsruher Kinderwagen-Kaufhaus
Kriegsstr. 80, gegenüber d. alt. Bahnhof.

Weiblich

Verkaufserin
Anteil. Fräulein sucht Stelle als Verkaufserin in Konfektion, Bäckerei oder Kolonialwaren. Eintritt auf 1. oder 15. Juni. Angebote unter Nr. 28986 an die Badische Presse, Hll. Hauptpost.

Schneiderin
in besserem Geschäft B. Badens tätig, sucht Stellung in Karlsruhe. Zu erst. unt. Nr. 28987 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost.

Gerbierräulein
sucht Stellung, auch zur Ausb. Angeb. u. Nr. 28988 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost.

Gerbierräulein
in nur gutem Hause. Beste Jahreseinkünfte suchen zur Verh. Angeb. u. Nr. 28989 an d. Bad. Presse erb.

Mädchen
das schon länger erdient hat, sucht Stelle per sofort od. Anfang Juni als

Tüchtige

Schneiderin
in besserem Geschäft B. Badens tätig, sucht Stellung in Karlsruhe. Zu erst. unt. Nr. 28987 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost.

Gerbierräulein
sucht Stellung, auch zur Ausb. Angeb. u. Nr. 28988 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost.

Gerbierräulein
in nur gutem Hause. Beste Jahreseinkünfte suchen zur Verh. Angeb. u. Nr. 28989 an d. Bad. Presse erb.

Mädchen
das schon länger erdient hat, sucht Stelle per sofort od. Anfang Juni als

Männlich

Kaufmann
22 J., fleißig und gewissenhaft, sucht Beschäftigung, auch halbtags od. Stundenweise. Offert. u. Nr. 28990 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost, erb.

Jüng., tüchtiger
Registrator
sucht sich sofort oder später zu verändern. Gest. Angeb. u. 28991 an die Bad. Pr. erb.

Mädchen

sucht Stelle
vom Lande. 23 J. alt, wo ihr Gelegenheit geboten ist, das Kochen gründlich zu lernen, in best. Restaurant od. Hotel, Karlsruhe bevorzugt. Gest. Angebote unter Nr. 28992 an die Badische Presse.

Fräulein
gest. Alters, m. gut. Zeugnisse u. Empfehlung.

sucht Stelle
in frauenlosem Hause od. zu allein. Herrn. Angeb. u. Nr. 28993 an die Badische Presse, Hll. Hauptpost.

sucht Beschäftigung
zum Putzen im Haushalt, eh. Büro. Angeb. u. Nr. 28994 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost.

Offene Stellen

Verreter
zum Verkauf von Grundstücken, gegen hohe Provision. Angebote unter Nr. 2762a an die Badische Presse.

Weiblich

Verkaufserin
Anteil. Fräulein sucht Stelle als Verkaufserin in Konfektion, Bäckerei oder Kolonialwaren. Eintritt auf 1. oder 15. Juni. Angebote unter Nr. 28986 an die Badische Presse, Hll. Hauptpost.

Tüchtige

Schneiderin
in besserem Geschäft B. Badens tätig, sucht Stellung in Karlsruhe. Zu erst. unt. Nr. 28987 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost.

Gerbierräulein

sucht Stellung, auch zur Ausb. Angeb. u. Nr. 28988 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost.

Gerbierräulein

in nur gutem Hause. Beste Jahreseinkünfte suchen zur Verh. Angeb. u. Nr. 28989 an d. Bad. Presse erb.

Mädchen

das schon länger erdient hat, sucht Stelle per sofort od. Anfang Juni als

Mädchen

vom Lande. 23 J. alt, wo ihr Gelegenheit geboten ist, das Kochen gründlich zu lernen, in best. Restaurant od. Hotel, Karlsruhe bevorzugt. Gest. Angebote unter Nr. 28992 an die Badische Presse.

Fräulein

gest. Alters, m. gut. Zeugnisse u. Empfehlung.

sucht Stelle

in frauenlosem Hause od. zu allein. Herrn. Angeb. u. Nr. 28993 an die Badische Presse, Hll. Hauptpost.

sucht Beschäftigung

zum Putzen im Haushalt, eh. Büro. Angeb. u. Nr. 28994 an die Bad. Presse, Hll. Hauptpost.

Redegew. Herr
f. Auto-Touren, möglichst m. Führerschein, sind gut. Einkommen. Partoution v. 1500 A erforderlich. Lebensstelle. Angeb. unt. Nr. 28923 an die Badische Presse.

LEHRER

für Schreibern, Stenographie und Maschinenschreibern auf sofort gesucht. (15848)

Privat-Handelschule „Mertur“
Karlsruhe Nr. 18.

Gesucht

Vermessungs-Ingenieur oder Bauingenieur Geometer

für die Bearbeitung von Bauplanmengen und anderen Fortführungsarbeiten. Angebote mit Angabe letzter Tätigkeitsfelder, Gehaltsforderung und Eintrittsbedingung einreichen unter Nr. 2753a an die Badische Presse.

Herren

Sir helfen noch einige tüchtige Herren für den Betrieb unserer Hermann-Grünhage - Motoren-Handlung, Elektroarbeiten usw. ein. Es kommen nur solche Herren in Frage, die schon mit Erfolg tätig waren und an intensives Arbeiten gewöhnt sind. Wir bieten: Gehaltsforderung und Eintrittsbedingung einreichen unter Nr. 2753a an die Badische Presse. (15990)

Eisenbetontechniker

mit allen im Eisenbetonbau vorkommenden Konstruktionen und Berechnungen vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit praktischen Kenntnissen im Hoch- u. Tiefbau, sowie Erfahrungen im Kalkulationswesen, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 15996 an die Badische Presse.

Weinkorken

und alle sonstigen Korken.

Eine der größten katalanischen Korkfabriken verleiht für Karlsruhe und Umgebungen ihre Vertretung gegen hohe Provision an gut geklärt. Persönlichkeits. Näheres durch Fritz Wellenreuther, Mannheim, Wollstr. 12.

KAUFMANN

tätig, routinierter, für gewinnbringende Sache der Baubranche, mit einer interessanten Einlage in bar von 5-8000 A zu sofortigen Eintritte gesucht. Angebote unter Nr. 28917 an die Badische Presse.

Jüng. Hausdiener

für sofort gesucht.
Hotel Passauer Hof,
am alten Bahnhof. (15755)

Jügl. Vertreter
auch mit Reiseabg. a. Bereich eines Maschinenfabrikanten gesucht. Sub. Verdienst, etwas Kapital erforderlich. Stund. Lohn 0.50 A. Zu Nr. 28923 in d. Bad. Pr. Hll. Hauptpost.

Tüchtigen Werbekräften

bietet die Filiale des
„Lufzietalab „Dorfheim“
Karlsruhe i. B. - Westendstr. 32.
Größte Verdienstmöglichkeiten.
Meldung Samstag und Montag von 9-11 Uhr.

Kaufmann

Sir suchen zum sofortigen Eintritt einen gewandten
Kaufmann
aus der Kraftfahrzeugbranche für Innen- u. Außendienst. Deren mit nur besten Empfehlungen wollen selbstverständlich. Interessiert. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung, unter Nr. 16010 an die Badische Presse einreichen.

Für die Abteilung Damen-Konfektion

suche ich
**eine hervorragend befähigte
Verkäuferin**

in eine größere Stadt Württembergs. Nur besten empfohlenen Damen, die die Branche vollkommen beherrschen und in der Lage sind, Veränderungen vorzunehmen, wollen ausführliche Dienstleistungen mit Bild und Zeugnisabschriften einreichen unter S. H. 5125 an Rudolf Bloße, Stuttgart. (15657)

Stenotypistin

per sofort gesucht.
Stephanie-Hotel
Baden-Baden. (2766a)

Tüchtige Geschäftsdame

gewandte Verkäuferin mit feinen Umgangsformen, welche mit der Gardinenbranche wie auch mit der Innendekoration vertraut und auch in schriftl. Arbeiten erfahren ist, wird als
Filialeleiterin
von alter Spezialfirma für sofort od. später gesucht. Bei guten Leistungen ist Lebensstellung gesichert. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter Nr. 15691 an die Badische Presse.

Ich bitte

Damen und Herren, die im Verkauf an Privat-Kundenschaft Erfahrung haben, um ein gew. Vorkurs, eines Betriebes einer billigen umwandelbaren Patent-Neubildung. D. H. V. a. Dago-Vertrieb, auf 1. Juni 1928, in der Geschäftsabteilung. Bitte bald zur tüchtigen Stütze ebn., nicht unter 20, auf sofort gesucht. Gest. Zuschriften m. Bild und Gehaltsanspruch, unter Nr. 2760a an die Badische Presse einreichen.

Geschäftsständiges, ehrl. Angeb., längeres, (Franz) wird zur Ausb. über die Presse a. Verkauf gesucht. Vorz. 5-8 Uhr. Wiedner, Humboldtstr. 15, II. (H. 8374)

Fräulein

(Franz) wird zur Ausb. über die Presse a. Verkauf gesucht. Vorz. 5-8 Uhr. Wiedner, Humboldtstr. 15, II. (H. 8374)

Mädchen

das auch außer dem Hause arbeiten kann, für Küche und Haushalt für sofort gesucht. Bismarckstr. 7. I. (15761)

Mädchen

für alle Hausarbeiten für sofort gesucht. Vorz. zw. 2-4 Uhr. Karlsruhe 24. 2. St. (H. 8885)

BÜRO

möbliert, sep. Eingaang, evtl. mit Telefon. sofort gesucht. Angebote unter Nr. 28925 an die Badische Presse.

4-5 Zimmerwohnung

von wohnungsbedürftigem Lehrer, auch in Randbau, mit Garten, freie Lage, möbliert mit Garten, zu mieten. Angebote mit näheren Angaben unter Nr. 2752a an die Badische Presse einreichen.

MÖBEL

bis zu 20 Monaten

Friedrichs & Co.

Kom.-Ges., Karlsruhe
Steinstr. 23, gegenüber d. Gewerbeschule

Höchste Barzahlungsrabatte

Sommerkleider

Voile Wollmusseline Bemberg-Seide Bastseide
Honanseide Crepe de chine Crepe Georgette

Unerreichte Auswahl

Alle Größen / Alle Preislagen

Landauer

Das grosse Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Gutge Kaufmann

zur Fabrikation von Westtüchern i. Elektro-Hand mit A. Kapital. Angeb. u. Nr. 2757a an die Badische Presse.

Westempfohl. Linacrer

Dekorateur

von erster Ränge Stoffe u. Konf. a. I. Sect. o. fr. gesucht.
Eloff unter Nr. 15966 an die Badische Presse erb.

Redegew. Herr

f. Auto-Touren, möglichst m. Führerschein, sind gut. Einkommen. Partoution v. 1500 A erforderlich. Lebensstelle. Angeb. unt. Nr. 28923 an die Badische Presse.

„RADIO“

Tüchtige Herren für Radio von artem Unternehmen sofort gesucht. Angebote einreichen unter Nr. 15994 an die Badische Presse.

Wollen Sie täglich 9 Mark nebenverdienen?

Schreiben Sie an „Postkart. 4“ Bad Saarow.

Zellenbauer gesucht.

Ein tüchtiger Maschinenbauer für Probewerkmaschine wird zum sofortigen Eintritt nach auswärts gesucht. Bei guten Kenntnissen wird ausserordentliche Lebensstellung in Aussicht gestellt. Angebote mit Zeugnisabschriften und zu richten unter Nr. 2749a an die Badische Presse.

Jüngeres, braves Mädchen

zur Mitb. im Haus- u. Geschäft. (15718) Müppurr - Gartenstadt, Rolenweg 15.

Wir suchen auf 1. Juli 1928 eine perfekte Anwalts-Gehilfin

Es kommen nur solche Bewerberinnen in Frage, welche schon längere Zeit auf Anwaltsbüro tätig waren. Beschäftigung Dr. Marum, Dr. Madmann und G. Marx, Karlsruhe, Kaiserstr. 150. (15729)

Wichtiges Mädchen
das auch etwas Erlöse im Laden hat, auf 15. Juni od. später gesucht. Zeugnis erforderlich. Gehaltsforderung, unter Nr. 16010 an die Badische Presse einreichen.

Pufffrau
mit besten Empfeh. in der Geschäftsb. bessere Frau, die keine andere Arbeit sucht, nicht über 35 J. Angeb. unter Nr. 15753 an d. B. Pr.

Wohnungstausch
Umzüge
reelle und pünktliche Bedienung. (14798) Wohnungstausch, Hermann-Schulze, Amalienstr. 12, Tetschdon, 5599

Wohnung
5 Zim.-Wohnung, Karlsruherstr. - Westendstr. 32. (15657)

Wohnung
4 Zim.-Wohnung, in Karlsruhe od. S. B. in Freiburg. Angeb. unter Nr. 28925 an die Badische Presse einreichen.

Laden
mit 3 Zim.-Wohnung, auch 3 Zim.-Wohnung, in Randbau, Westendstr. 32. (15657)

Wohnung
3-4 Zimmerwohnung, von der Mitte, in der Nähe des Bahnhofs, evtl. Tausch, Angeb. unter Nr. 28925 an die Badische Presse einreichen.

Mietgesuche
Werkstätte
mit Einfahrt zu mieten. Angeb. unter Nr. 28925 an die Badische Presse einreichen.

Laden
mit 3 Zim.-Wohnung, auch 3 Zim.-Wohnung, in Randbau, Westendstr. 32. (15657)

3 Zim.-Wohnung
mit Bad in nur gutem Hause zu mieten. Angeb. unter Nr. 28925 an die Badische Presse einreichen.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad in nur gutem Hause zu mieten. Angeb. unter Nr. 28925 an die Badische Presse einreichen.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad in nur gutem Hause zu mieten. Angeb. unter Nr. 28925 an die Badische Presse einreichen.

Zimmer
für 1 Monat mieten. Angeb. unter Nr. 28925 an die Badische Presse einreichen.

Männl.-Zimmer
Fräulein sucht Zimmer. Angeb. unter Nr. 28925 an die Badische Presse einreichen.